This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

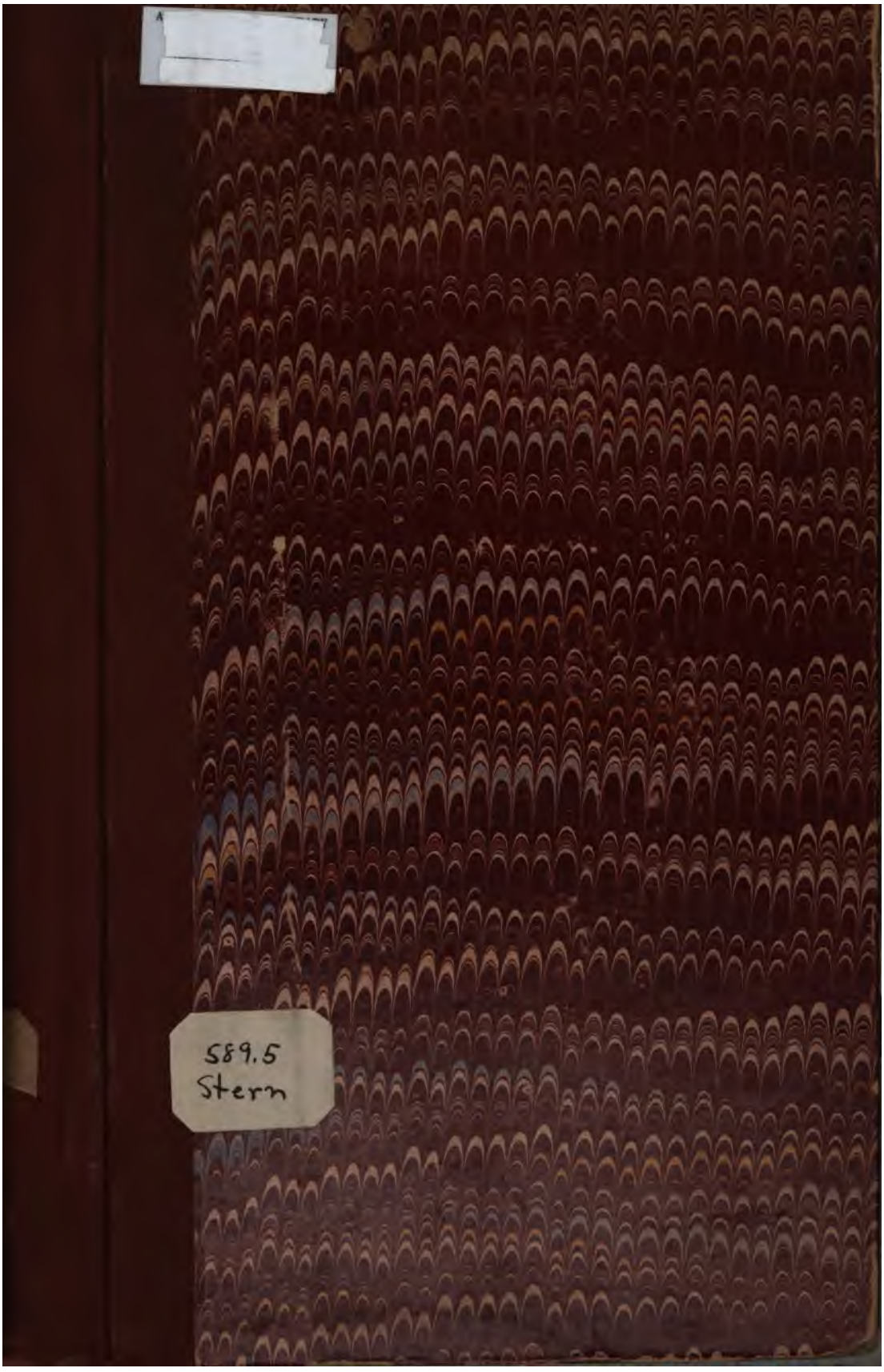
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


589.5
Stern

N.T. Intr.
3138

5805
Stor

Library of the Divinity School.

FROM THE LIBRARY OF

PROF. LÜCKE OF GÖTTINGEN,

WHICH WAS GIVEN BY

COL. BENJAMIN LORING

OF BOSTON,

1856.

I. Intr
3/38

Commentar

über die

Offenbarung

des Apostel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Professor der kathol. Theologie an der Universität zu Breslau.

I. Abtheilung. Einleitung.

Breslau.
In Commission bei Ferdinand Hirt.
1851.

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.

Einleitung

in die

Offenbarung

des Apostel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Professor der kathol. Theologie an der Universität zu Breslau.

Breslau.

In Commission bei Ferdinand Hirt.

1851.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Commentar

über die

Offenbarung

des Apoſtel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Profeſſor der kathol. Theologie an der Univerſität zu Breslau.

Breslau.

In Commiſſion bei Ferdinand Hirt.

1851.

Einleitung

in die

Offenbarung

des Apostel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Professor der kathol. Theologie an der Universität zu Breslau.

Breslau.

In Commission bei Ferdinand Hirt.

1851.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Commentar

über die

Offenbarung

des Apoſtel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Profeſſor der kathol. Theologie an der Univerſität zu Breslau.

Breslau.

In Commiſſion bei Ferdinand Hirt.

1851.

Einleitung

in die

Offenbarung

des Apostel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Professor der kathol. Theologie an der Universität zu Breslau.

Breslau.

In Commission bei Ferdinand Hirt.

1851.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Intr
3138

589.5
Stern

Library of the Divinity School.

FROM THE LIBRARY OF

PROF. LÜCKE OF GÖTTINGEN,

WHICH WAS GIVEN BY

CÓL. BENJAMIN LORING

OF BOSTON,

1856.

. Intr
3/38

Commentar

über die

Offenbarung

des Apostel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Professor der kathol. Theologie an der Universität zu Breslau.

I. Abtheilung. Einleitung.

Breslau.
In Commission bei Ferdinand Hirt.
1851.

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.

Commentar

über die

Offenbarung

des Apoſtel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Profeſſor der kathol. Theologie an der Univerſität zu Breslau.

Breslau.

In Commiſſion bei Ferdinand Hirt.

1851.

Einleitung

in die

Offenbarung

des Apostel Johannes

von

Lic. C. Stern,

außerordentlichem Professor der kathol. Theologie an der Universität zu Breslau.

Breslau.

In Commission bei Ferdinand Hirt.

1851.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Seinem hochverehrten Lehrer

dem

Herrn Professor

Dr. Franz Carl Movers

aus Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser.

— altum silentium est in scholis theologicis de Apocalypseos mysteriis, unde dolendum est, ieiunos candidatos recedere circa hanc sacrae exegeseos partem amplissimam.

Cardinalis Gotti in Theol. Tom. XVI. p. 177. Bononiae 1735.

Vorwort.

Den in der Wiſſenſchaft des chriſtlichen Heils bewanderten Gläubigen empfehle ich hiermit die Frucht angeſtrengter Forſchung und ernſten Nachdenkens über die johanneiſche Apokalypſe. Die Räthſel dieſer letzten unter den heiligen Schriften des neuen Bundes zu löſen, hat ſeit dem Aufblühen des Chriſtenthums der Scharfſinn berühmter Männer aller Jahrhunderte verſucht; ihr Verſtändniß auch nur im matten Schimmer der Wahrſcheinlichkeit erfaßt zu haben, darf ſich nach der gewöhnlichen Anſicht erſt der Mann rühmen, der durch langjährige theologiſche Studien auf dieſem Gebiete der Weiſſagungen gereift oder auf beſondere Weiſe vom göttlichen Geiſte erleuchtet iſt; ja es wird ſogar entſchieden behauptet: die Offenbarung des neuteſtamentlichen Canons ſei unerklärbar. Ich habe mir die großen Schwierigkeiten der Erläuterung und die Unmöglichkeit, den Schleier des tief Geheimnißvollen ganz hinwegzuheben, nicht verhehlt; werden ja doch die künftigen Jahrhunderte und zumal die zweite Ankunft des Herrn manchem Bilde der Apokalypſe erſt das rechte Licht geben. Gleichwohl habe ich mich an die Deutung des Buches gewagt, weil ich überzeugt bin: es ſei nicht unerklärbar, es ſei keineswegs mit ſieben Siegeln verſchloſſen, ſondern unverſiegelt gemäß Offenb. 22, 10.

Der Schlüſſel des Verſtändniſſes liegt ohne Zweifel in einer unbefangenen Auffaſſung des altteſtamentlichen Prophetismus. Wer darin ſorgfältige Umſchau gehalten, wird bekennen: die Offenbarung des heiligen Apoſtel Johannes eröffne zwar einen reichen Schatz

übernatürlicher Kunde über die wichtigſten Schickſale der Kirche und ihren herrlichen Sieg, ſie vervollſtändige den Lehrgehalt der übrigen neuteſtamentlichen Schriften: aber ſie ſei kein Zauberſpiegel, worin man über jede wichtige Angelegenheit des religiöſen und politiſchen Lebens aller Jahrhunderte des Chriſtenthums Aufſchluß erhält. — Endlich glaube ich mein Unternehmen auch damit rechtfertigen zu dürfen, daß ich mich viel mit der Literatur der Apokalypſe beſchäftigt und insbeſondere in dem Studium der Kirchenväter manchen Wegweiſer durch ein ſo dunkles Gebiet gefunden habe, der bisher von den Kritikern und Exegeten der in Rede ſtehenden Schrift überſehen worden iſt. Mit dem Verſprechen, die Ueberſetzung und Erklärung, ſo viel an mir liegt, der Einleitung bald nachfolgen zu laſſen, ſtelle ich meine Arbeit gerechtem Urtheile anheim.

Breslau, den 12. Februar 1851.

Der Verfaſſer.

Einleitung.

§ 1. Der Beruf des altteſtamentlichen Propheten beſtand nicht blos im Weiſſagen, ſondern überhaupt in Verkündigung des Willens und der Rathſchlüſſe Gottes, im Belehren, Ermahnen und Zurechtweiſen. Noch weniger iſt die Gnadengabe der neuteſtamentlichen Prophetie allein auf die Zukunft beſchränkt; vielmehr umfaßt ſie auch die Gegenwart und Vergangenheit. Wer nämlich augenblicklich erleuchtet vom heiligen Geiſte religiöſe Wahrheiten und Geheimniſſe ausſpricht, iſt im Sinne der erſten chriſtlichen Zeit ein Prophet. Seine Thätigkeit äußert ſich in Enthüllung der Zukunft, im Durchdringen menſchlicher Gedanken und Begierden, um dieſelben zum Seelenheile des Einzelnen zu offenbaren, und in Auseinanderſetzung des geheimnißvollen Glaubensinhaltes.[1]) — Die göttliche Einſprache ſelbſt heißt nun Offenbarung 1 Kor. 14, 6: „Nun aber, Brüder, wenn ich zu euch käme in Sprachen redend, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete in Offenbarung* oder in Erkenntniß oder in Prophezeiung oder in Belehrung?“ V. 30: „Wenn aber einem Andern, der da ſitzet, eine Offenbarung** wird, ſo ſchweige der Erſte.“ Ferner wird auch der zufolge augenblicklicher göttlicher Erleuchtung und Begeiſterung im gottesdienſtlichen Verein gehaltene religiöſe Vortrag mit Offenbarung bezeichnet 1 Kor. 14, 26: „Was iſt nun zu thun, Brüder? Wenn ihr zuſammenkommt, ſo hat ein Jeder von euch einen Lobgeſang,

* ἐν ἀποκαλύψει.

** ἀποκάλυψις.

---

[1]) Vgl. Englmann: Von den Charismen. Regensburg 1848. S. 109 ff.

hat eine Belehrung, hat eine Rede in Sprachen, hat eine Offenbarung,† hat eine Auslegung: Alles geſchehe alsdann zur Erbauung." Dies iſt im religiöſen Sinne des Wortes[2]) der allgemeine Begriff von Apokalypſe, der jedoch nicht zur alleinigen Geltung gekommen; denn man gewöhnte ſich bald, das Weiſſagen auch bei dem Propheten des neuen Teſtamentes als die Hauptſache zu betrachten und deshalb die „Offenbarung" als das Hineinſprechen des göttlichen Geiſtes in den menſchlichen, als den auf Grund der höheren Erleuchtung gehaltenen mündlichen Vortrag oder die ſchriftliche Mittheilung des vom heiligen Geiſte Empfangenen mit jenigen Rathſchlüſſen Gottes in Verbindung zu bringen, die erſt in der Zukunft erfüllt werden ſollen. Etwas Genaues über den Inhalt ſolcher aus der Gnadengabe der Prophetie hervorgehenden apokalyptiſchen Kunde, wie ſie in gottesdienſtlicher Verſammlung mündlich gegeben wurde, ſind wir wegen Mangel an Nachrichten zu ermitteln nicht im Stande; mit großer Wahrſcheinlichkeit aber läßt ſich vermuthen, daß der Kampf und Sieg des Reiches Chriſti Gegenſtand, die Erweiterung der Heilserkenntniß, die troſtreiche Zuſprache und Ermunterung der Zweck geweſen: in der nämlichen Weiſe alſo, wie es bei dem einzigen noch vorhandenen ſchriftlichen Denkmale der echten neuteſtamentlichen Prophetie, der Offenbarung des Apoſtel Johannes, der Fall iſt.

§ 2. Die beſondere Art, in welcher die Einwirkung des heiligen Geiſtes auf die Seele des neuteſtamentlichen Propheten erfolgte, war die Viſion mit Anknüpfung an die Weiſſagungen des alten Bundes zumal aus einer Zeit, als die Ereigniſſe der Zukunft vorzugsweiſe in ſymboliſchen Bildern verkündet wurden. Bei der johanneiſchen Offenbarung iſt die Viſion die alleinige Form. Dem Geiſte des Propheten und Apoſtels werden die Rathſchlüſſe Gottes, die in der Zukunft ausgeführt werden ſollen, nicht in die Sprache des gewöhnlichen Lebens umgeſetzt, auch nicht blos im erhaben dichteriſchen Redeſchmuck mitge-

† ἀποκάλυψιν.

---

[2]) Hieronymus glaubt, das Wort ἀποκάλυψις komme nur in der heil. Schrift vor. Comment. in epist. ad Galat. lib. I. c. 1, v. 11. 12: Verbum quoque ipsum ἀποκαλύψεως, id est, revelationis, proprie scripturarum est et a nullo sapientum saeculi apud Graecos usurpatum. Vgl. aber Plutarch de placit. philos. c. 17 und Porphyr. in vita Plotin. c. 16.

theilt: sondern in der Entzückung, in dem zeitweiligen Enthobensein in die überirdische Welt bildlich vorgezeichnet, in räthselhaft symbolischen Umhüllungen vorgeführt. Die Bilder der Zukunft aber, welche in der Vision dem Seher aufgerollt werden, entsprechen in ihren einzelnen Zügen und Farben nicht sowohl der äußern Erscheinung des Gegenstandes, der vorgestellt werden soll, als vielmehr seiner Idee und seinem Wesen. Nach den Gesetzen unserer abendländischen Schönheitslehre ist nun freilich nicht jede Idee im Gebiete des menschlichen Denkens, nicht jedes Geheimniß der geoffenbarten Religion im Bilde darstellbar. Allein abgesehen von der Berechtigung der eigenthümlich orientalischen Anschauung wollte einmal der heilige Geist gemäß der Entwickelung der Prophetie die Offenbarungen und religiösen Ideen, welche im Verlaufe der geweissagten Ereignisse in das Leben treten sollen, nur in bildlicher Ausprägung und symbolischer Hülle dem Apostel Johannes mittheilen. Also erkühnen wir uns nicht die Form zu meistern, in welcher das Göttliche sich kund giebt; klagen wir nicht bei diesem oder jenem apokalyptischen Gemälde über Nichtbefriedigung unseres Schönheitsgefühles; gestehen wir lieber, daß die Flügel unserer Seele zu schwach sind, um dem Fluge des Apostels in das Gebiet des Hocherhabenen und tief Geheimnißvollen nachzufolgen, wohin ihn der heilige Geist wie auf Adlerschwingen getragen; erkennen wir, daß die Bilder, welche in himmlischer Entzückung dem Menschen vorgezeigt werden, nicht mit dem sinnlichen, sondern mit dem geistigen Auge angeschaut werden sollen. — In der johanneischen Offenbarung sind nicht alle Bilder ursprünglich. Viele sind aus älteren Weissagungen entlehnt: aus Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Sacharja, Daniel. Warum hat der heilige Geist bei Erleuchtung des Apostels nicht durchweg neue Formen geschaffen? Darauf ist zu antworten, daß die Weissagungen des neuen Testamentes wohl nicht kräftiger gezeichnet werden konnten, als in der Sprache und in den Bildern der vaterländischen Propheten des alten Bundes; es ist ferner zu erinnern, daß bei dem Einströmen des göttlichen Geistes in den menschlichen die Persönlichkeit des letztern nicht unterdrückt wird, daß bei der Inspiration die Fähigkeiten des menschlichen Geistes, die niedern Kräfte der Seele, die Eigenthümlichkeit der Gemüthsanlage, der besondere subjektive Charakter nicht zu Grunde gehen, sondern gehoben, veredelt und verklärt werden. Was der heilige Geist im Geiste des Menschen vorfindet, das nimmt er, wenn es sonst tauglich, in seinen Dienst, darauf

baut er weiter. Warum sollte also der erleuchtende heilige Geist die in der Seele des Apostel Johannes vorgefundenen prophetischen Anschauungen und Bilder nicht benützen? War es nicht genug, den Gemälden aus dem Bunde des Gesetzes neue Bilder aus dem Bunde der Gnade anzureihen, in die alten Formen einen neuen Geist zu gießen, in die schon bekannte Hülle einen neuen Gedanken, eine neue höhere Idee einzukleiden und solchergestalt das alte Testament in seiner Erfüllung durch den Erlöser zu zeigen? Man vergleiche doch die johanneische Offenbarung mit den apokryphischen Nachbildungen des alten Prophetismus, mit dem dritten und vierten Buche Esra, mit dem Buche Henoch, der kleinen Genesis, dem Testamente der zwölf Partriarchen, der Himmelfahrt des Moses, des Jesaja u. s. w.; man stelle die Apokalypse unseres Canons mit den apokryphischen Apokalypsen zusammen, die einen Apostelnamen führen — wird man sich nicht bei nur etwas Unbefangenheit gestehen müssen: ja in der johanneischen Offenbarung des neuen Testamentes redet die Machtvollkommenheit eines großen Apostels, hier ertönt göttliches Wort, hier ist echte, wahrhafte Weissagung? —

§ 3. Der kunstvoll geordnete Inhalt der Apokalypse läßt sich übersichtlich in folgender Weise darstellen: Die Ueberschrift meldet, daß die Offenbarung Jesu Christi an dessen Knecht Johannes ergangen sei, „der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er Alles gesehen." Leser und Hörer der Weissagung werden zur Beherzigung derselben ermahnt Cap. 1, 1—4. Darauf folgt unter einem Segenswunsche die Widmung an sieben Gemeinden Kleinasiens mit der Nachricht, daß Johannes um des Zeugnisses Jesu Christi willen auf der Insel Patmos gewesen, am Tage des Herrn eine Entzückung gehabt und von Christus den Auftrag erhalten, Offenbarungen für die sieben Gemeinden von Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea niederzuschreiben. Cap. 1, 4—12. Der Inhalt der sieben Sendschreiben, betreffend den Glauben- und Sittenzustand der dem Apostel untergebenen Gemeinden und als solcher in der symbolischen Siebenzahl allerdings die ganze Kirche angehend, bildet den geschichtlichen Theil der Apokalypse Cap. 1, 12 — Cap. 4. Johannes schaut in der Mitte von sieben Leuchtern eine Menschengestalt mit Talar und goldenem Gürtel, schneeweißglänzendem Haupthaare, flammenden Augen, im Glanze kostbaren Erzes strahlenden Füßen und einer gewaltigen Stimme, vergleichbar dem Rauschen vieler Wasser.

In der Rechten hielt diese Gestalt sieben Sterne, aus ihrem Munde ging ein zweischneidiges Schwert und ihr Angesicht leuchtete wie die Sonne. Johannes fällt erschrocken nieder, aber die Gestalt richtet ihn auf; es ist Christus der Herr, der einst Todte, nun aber in Ewigkeit Lebende. Jene sieben Leuchter werden auf die sieben Gemeinden, die sieben Sterne auf die Engel, Vorsteher oder Bischöfe der Gemeinden gedeutet und der Apostel erhält nochmals Befehl, niederzuschreiben, was er geschaut: „sowohl was da ist, als was da geschehen wird nach diesem," also Gegenwärtiges (geschichtlicher Theil der Apokalypse) und Zukünftiges (prophetischer Theil). Cap. 2 und 3 umfassen die im Namen Christi an die vorhingenannten sieben Gemeinden Kleinasiens gerichteten Briefe; ihr Inhalt besteht in Lob und Tadel über christlichen Glauben und Wandel, in Ermahnung und Tröstung, in Drohung und Verheißung. — Der Uebergang zur eigentlichen Weissagung, zur Enthüllung der Schicksale der christlichen Kirche wird gebildet von Cap. 4 und 5, sofern Niemand über die Zukunft der Kirche Aufschluß geben kann, er sei denn belehrt von Christus selbst, der kraft des blutigen Kreuzesopfers Erlöser der Menschheit und Gründer der Kirche alle bis zum Weltgericht verlaufenden Schicksale der Kirche mit der Allwissenheit der göttlichen Natur umfaßt. Johannes wird in den geöffneten Himmel entrückt, wo er Gott schaut auf einem Throne, der umgeben ist von einem Regenbogen und dem Glanze des Smaragds. Um den Thron sitzen die 24 Aeltesten, prangend in weißen Kleidern und goldenen Kronen, die Vertreter der Kirche. Blitze und Donnerstimmen gehen von dem Throne aus und sieben Feuerflammen brennen vor ihm, sinnbildend die sieben Geister Gottes, Manifestationen des einen heiligen Geistes; ein krystallgleiches Meer ist vor dem Throne, an dessen vier Seiten die vier cherubimgestalteten Wesen, einstimmend in den Lobgesang der Aeltesten. Gott hält in der Rechten das mit sieben Siegeln verschlossene Buch der Zukunft; Niemand vermag es zu öffnen, als der Messias, der Löwe vom Stamme Juda. Aus der Mitte zwischen dem Throne und den vier Wesen tritt er hervor in der Gestalt eines todtwunden Lammes mit sieben Hörnern, den Symbolen der Kraft und Macht, und mit sieben Augen, den Sinnbildern des Alles durchdringenden, überallhin schauenden heiligen Geistes, und nimmt das Buch aus der Hand Gottes des Vaters. Da fallen die vier Wesen und die Aeltesten vor ihm nieder, zwei Lobgesänge singend zum Preise Gottes des Vaters und des Lam-

mes. — Nunmehr beginnt mit Lösung der Siegel des Buches der Zukunft die Prophetie der johanneischen Offenbarung Cap. 6 bis zu Ende, wobei sich jedoch mehrere Abschnitte unterscheiden lassen: 1. die Lösung der sieben Siegel, 2. das Blasen der sieben Posaunen — bedingt durch das Erbrechen des siebenten Siegels, 3. Sturz des Satan aus dem Himmel, Wirksamkeit des Antichrist und seines falschen Propheten, Ausgießung der sieben Zornschalen — bedingt durch das Ertönen der siebenten Posaune; 4. Untergang des symbolischen Babel, der Weltmacht in der antichristlichen Zeit, Sieg über den Antichrist und den falschen Propheten, Vernichtung seiner durch dämonische Gewalten bethörten Hülfsvölker — bedingt durch die Ausgießung der siebenten Zornschale, 5. Gemeinschaft Christi mit den Heiligen, welche die erste Auferstehung gefeiert, 6. Auferstehung der übrigen Todten, allgemeines Gericht, Umwandlung der Schöpfung in einen neuen Himmel und eine neue Erde, 7. Schilderung der ewigen Seligkeit unter dem Bilde des neuen Jerusalem. — Die Lösung der ersten vier Siegel kündet unter dem Sieger auf weißem Roß, unter dem Krieger auf rothem Roß, der personifizirten Theuerung auf schwarzem Roß, dem Tode auf fahlem Roß vorerst in flüchtigen Umrissen den Sieg des Evangeliums Jesu Christi über die blutige Gewaltherrschaft weltlicher Tyrannen, über Irrglauben und Abfall vom Glauben. Das fünfte Siegel bringt uns in die Nähe der antichristlichen Zeit. Die bis dahin geopferten Blutzeugen Christi sehnen sich nach thatsächlicher Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit; sie werden vertröstet bis auf die Zeit, wann die Zahl der Märtyrer voll sein wird, und dies wird erfolgen nach Ablauf des antichristlichen Wüthens. Das sechste Siegel bringt die Umwälzungen auf kirchlichem und staatlichem Gebiete unter der Herrschaft des Antichrist — aber nur im allgemeinen Umriß Cap. 6. Besiegelung der Auserwählten, denen ihr Seelenheil während der antichristlichen Verfolgung gesichert bleiben soll, und Vorausverherrlichung derer, welche den Verlockungen des Antichrist nicht Gehör gegeben, sondern der Fahne Christi treu geblieben Cap. 7. Nach Eröffnung des siebenten Siegels, mit dem Ertönen der sieben Posaunen wird die Weissagung genauer und die symbolische Umhüllung läßt die schon früher angedeuteten Ideen deutlicher hervortreten: die mittelst Eröffnung der ersten sechs Siegel vorgeführten Bilder nämlich von dem Hagel und dem mit Blut gemischten Feuerregen, von dem ins Meer stürzenden, mit Feuer brennenden Berge, von

dem Sterne, der vom Himmel herabfällt und ein Drittheil der Ströme und Wasserquellen bitter macht, von der theilweisen Verfinsterung der Sonne, des Mondes und der Sterne, von den dämonischen Heuschrecken und hölliſchen Reiterschaaren — offenbaren nicht sowohl weltliche Kriegsdrangsale der Christenheit, als vielmehr die Kämpfe der Kirche mit den Irrlehrern und Ungläubigen bis zum persönlichen Auftreten des Antichrist Cap. 8 und 9. Weil aber die Leiden der Kirche in der antichristlichen Zeit an Furchtbarkeit alle früheren übertreffen werden, so mußte der Eintritt dieser Periode noch besonders hervorgehoben und abgegrenzt werden. Das geschieht nun im 10. Cap., demzufolge der Apostel Johannes zur Weissagung über die Tage des Antichrist und darüber hinaus besonders befähigt wird durch das Verschlingen der Buchrolle. Cap. 11 handelt von der göttlichen Obhut über die Kirche unter dem Symbol der Tempelmessung, von der Predigt und Weissagung des Henoch und Elias, ihrem Tode durch den Antichrist, ihrer Auferweckung und Aufnahme in den Himmel. Die jetzt anhebende Verfolgung der Kirche von Seiten des Antichrist und seiner Genossen, erklärt durch die Wuth des Satan, der vom Himmel auf die Erde gestürzt (Cap. 12) dem Antichrist seine Macht übergiebt, liefert den Stoff für Cap. 13, 14 und 15. Weil die göttliche Langmuth und Güte nicht vermocht, die verstockten Uebelthäter zur Buße umzulenken, werden nun nach Aehnlichkeit der aegyptischen Plagen sehr harte Strafen verhängt, theils zur Züchtigung, theils zur Besserung der Gottlosen, die dem Antichrist huldigen; allein die Ausgießung aller sieben Zornschalen Gottes erweicht nicht, sondern verhärtet noch mehr die verdorbenen Kinder der Welt Cap. 16. Beschreibung des symbolischen Babel, dargestellt unter dem buhlerischen Weibe mit dem Becher der Wollust, sitzend auf dem Thiere mit sieben Häuptern und zehn Hörnern. Schilderung des Untergangs der gottlosen Stadt, der herbeigeführt wird vom Antichrist und den ihm verbündeten Königen Cap. 17. 18. Lobgesänge im Himmel über den Fall Babels, über den Anfang des göttlichen Reiches, über die Hochzeit des Lammes. Der Himmel öffnet sich, Christus geht hervor auf weißem Roß, zu streiten wider seine Feinde. Der Antichrist und sein falscher Prophet werden lebendig in den brennenden Schwefelpfuhl geworfen Cap. 19. Der Satan wird auf tausend Jahre gefesselt. Wiederaufleben der Blutzeugen und Aller, welche dem Antichrist nicht gehuldigt, Theilnahme derselben an der Herrschaft Christi. Letzter ohnmächtiger Versuch des wie-

der entfeſſelten Satan, durch Verführung und Aufreizung wilder Völker die Herrſchaft Chriſti und ſeiner Heiligen umzuſtürzen und die Kirche zu vernichten, die eben im Begriff iſt, aus dem Streit der Zeitlichkeit in den Triumpf der Ewigkeit überzugehen. Der Erbfeind des Menſchengeſchlechts wird in die Hölle gebannt, wo auch der Antichriſt und der falſche Prophet. Weltuntergang, allgemeine Auferſtehung, letztes Gericht Cap. 20. Erneuerung der Schöpfung. Herabkunft des neuen Jeruſalem vom Himmel und Beſchreibung der heiligen Stadt, welche iſt die triumphirende Kirche, die Genoſſenſchaft aller zum Vollgenuß der ewigen Seligkeit auserwählten Heiligen Cap. 21 bis 22, 6. — Die Nachſchrift des Buches enthält die von einem Engel und darauf von Chriſtus ſelbſt gegebene Beglaubigung der Wahrheit des in den Viſionen Vorgebildeten, ferner die ſtrenge Mahnung, dieſer Offenbarung nichts beizufügen und nichts davon wegzulaſſen, und ſchließt mit dem apoſtoliſchen Gruß Cap. 22, 6 bis zu Ende. —

§ 4. Aus dem dargelegten Inhalte der Apokalypſe läßt ſich zugleich ihre Einheit erkennen. Alle ihre Theile ſtehen unter einander und mit der Idee des Ganzen: „Sieg des Kreuzes Chriſti, Triumph der Kirche ſelbſt über die Pforten der Hölle" im ſchönen Einklange. Man kann die Offenbarung des Apoſtel Johannes gleichſam als einen idealen Tempel betrachten mit Vorhalle (die Briefe an die ſieben Gemeinden Kleinaſiens); — über der Vorhalle Ueberſchrift und Weiheſpruch — mit dem Heiligen (umfaſſend die Weiſſagungen über die wichtigſten Schickſale der Kirche von der Zeit des Apoſtels bis nach dem Sturze des Antichriſt, zuerſt in allgemeinen Umriſſen, dann immer genauer mitgetheilt, je näher die Vollendung des Gottesreiches herankommt); beim Uebergange aus dem Heiligen in das Allerheiligſte die erſte Auferſtehung und das tauſendjährige Reich; — endlich mit dem Allerheiligſten (Abſchluß der Weltgeſchichte und ewige Sabbatfeier der Kirche im Himmel). Damit aber auch das Tempelarchiv ſein ideales Abbild finde, iſt der Offenbarung die urkundliche Beglaubigung der Weiſſagungen beigefügt mit Strafandrohung für die Verfälſchung derſelben, mit Segensverheißung für die, welche ihren Wandel dem Geiſte der göttlichen Prophetie gemäß einrichten[3]).

---

[3]) Die Gründe, womit Vogel (commentationes de apocalypsi Johannis. Erlang. 1811—1816) zu beweiſen ſuchte: Cap. 12—22 hätten einen andern

§ 5. Daß die johanneiſche Offenbarung urſprünglich ſchon griechiſch geſchrieben worden, iſt leicht zu erweiſen aus ihrer Beſtimmung für griechiſche Gemeinden, aus dem Gebrauche der griechiſchen Edelſteinnamen im 21. Cap., des griechiſchen Längenmaaßes Cap. 14 und 21, und des griechiſchen Getreidemaaßes 6, 6; aus der griechiſchen Ueberſetzung hebräiſcher Wörter 9, 11; aus der griechiſchen Buchſtabenſymbolik 1, 8. 21, 6. 22, 12 und ganz beſonders, was bei der Erklärung ſelbſt genauer nachzuweiſen, 13, 18; aus vielen echt griechiſchen, mit dem Geiſte der claſſiſchen Sprache übereinſtimmenden Ausdrücken* und endlich aus den Anſpielungen auf altteſtamentliche Stellen, wobei ein Gebrauch der griechiſchen Ueberſetzung der Siebenzig nicht zu leugnen iſt.** Grammatiſche Eigenthümlichkeiten bietet die Apokalypſe aller-

* πυῤῥός, ἡμιώριον, μεσουράνημα, ὑακίνθυνος, ποταμοφόρητος, ταλαντιαῖος, ξύλον θύϊνον, τετράγωνος, διαυγής u. a. m.

** Vgl. 7, 9. 11, 9 mit Daniel LXX 3, 4. 7. 31. 5, 19. 6, 26; ferner 5, 5 mit Jeſaia LXX 11, 10 u. a. m.

Verfaſſer, als die vorhergehenden, aus denen er Cap. 1, 9—3 und Cap. 4—11 für urſprünglich getrennte Stücke anſah und ſie dem Apoſtel Johannes zuſchrieb, während Cap. 12—22 von dem Presbyter Johannes verfaßt ſein ſollen, ſind im Hinblick auf die gleichmäßige Sprache und den einen Geiſt, der das ganze Buch beherrſcht, von der neueren Kritik als unhaltbar erwieſen worden. Bleek ließ nach dem Vorgange des Grotius die Apokalypſe zu verſchiedenen Zeiten abgefaßt ſein (in der theol. Zeitſchrift von Schleiermacher u. A. Heft 2, S. 240 ff.), ſetzte Cap. 1—12 vor die Zerſtörung Jeruſalems, 12 bis zu Ende nach derſelben und hielt dafür, der gänzliche Untergang der Stadt ſei gegen Erwarten des Sehers erfolgt. Lücke (Einleit. in die Offenb. Joh.) hat ihn bereits widerlegt und vorliegender Commentar wird gegen Lücke den Beweis liefern, daß überhaupt von Zerſtörung Jeruſalems (70 n. Chr.) in der Apokalypſe gar nicht Rede iſt. Die Behauptung der Identität des Verfaſſers ſowohl wie der Zeit der Abfaſſung wird außerdem feſt geſtützt durch die gegenſeitige Bedingtheit der einzelnen Viſionen. Die erſte oder einleitende Reihe der Viſionen ſetzt wenigſtens in der Conception des Schriftſtellers den Abſchnitt von Cap. 4—11 voraus, und daß Chriſtus ſelbſt 1, 13 ff. dem Johannes die Zukunft enthüllt, iſt eben nur dadurch möglich, daß der Löwe vom Stamme Juda, das Lamm mit den ſieben Augen und Hörnern, das Buch der Zukunft entſiegelt hat. Die betreffende Viſion aber wird erſt im 5. Cap. geſchildert. In gleicher Weiſe ſind zum Verſtändniſſe der apokalyptiſchen Briefe Cap. 20 und 21 nothwendig; vgl. 2, 7. 28 und 3, 12, 21 mit Cap. 21 und 22.

dings und so manche Wort- und Satzfügung mußte einem fein gebildeten griechischen Ohre befremdlich klingen. Das erklärt sich aber theils aus dem fesselosen Schwunge der göttlichen Begeisterung, mehr noch aus der Herübernahme der alttestamentlichen Prophetensprache, wobei insbesondere die Hebraismen gerechtfertigt erscheinen, und für sonstige grammatische Ungenauigkeiten lassen sich aus dem Bereiche der neutestamentlichen Sprache überhaupt, wie namentlich aus dem vierten Evangelium und aus den johanneischen Briefen vergleichbare Belegstellen anführen[4]).

§ 6. Ueber den Verfasser, die Zeit und den Ort der Abfassung nach den in der Apokalypse selbst enthaltenen Andeutungen.

Die Ueberschrift nennt als Empfänger und Verfasser der Offen-

---

[4]) Bekanntlich darf in der griechischen Sprache ein ganzer Satz als ein Substantivum betrachtet und von einem andern Nomen oder von einer Präposition abhängig gemacht werden. Das ist der Fall bei 1, 4: *εἰρήνη ἀπὸ ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος*, mit welchem noch öfter wiederkehrenden Ausdrucke das ewige Sein Gottes ausgedrückt wird. Vgl. d. Comment. z. d. St. Eine ähnliche Construction findet sich Apostelgesch. 4, 21: *μηδὲν εὑρίσκοντες τὸ πῶς κολάσωνται αὐτούς*. Nicht selten folgt in der Apok. einem im Abhängigkeitsverhältnisse stehenden Nomen die Apposition im Nominativ z. B. 2, 20: *ὅτι ἀφεῖς τὴν γυναῖκα Ἰεζάβελ, ἡ λέγουσα ἑαυτὴν προφῆτιν* und 1, 5: *καὶ ἀπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὁ μάρτυς ὁ πιστός*; in ähnlicher Weise im 4. Evangelium 1, 14: *ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς, πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας*. Zuweilen wird ein zum Verständnisse nicht nothwendiges Substantiv neben seinem Adjectiv weggelassen, wie 3, 4: *περιπατήσουσι μετ' ἐμοῦ ἐν λευκοῖς*, eben so im joh. Evangelium 20, 12: *καὶ θεωρεῖ δύο ἀγγέλους ἐν λευκοῖς καθεζομένους*. Es trifft sich auch, daß ein Participium oder Relativpronomen ein anderes Geschlecht hat, als das zugehörige Substantiv 4, 1: *καὶ ἡ φωνὴ ἡ πρώτη, ἣν ἤκουσα ὡς σάλπιγγος λαλούσης μετ' ἐμοῦ, λέγων* und 11, 15: *καὶ ἐγένοντο φωναὶ μεγάλαι ἐν τῷ οὐρανῷ λέγοντες*, womit zu vgl. Joh. Ev. 6, 9 nach den besten Handschriften: *παιδάριον —— ὃς ἔχει πέντε ἄρτους*. Als bekannter Hebraismus wird statt des Vocativ der Nominativ mit dem Artikel gesetzt, sehr oft in der Apokalypse, aber auch im 4. Ev. Vgl. dessen Cap. 13, 13: *ὑμεῖς φωνεῖτέ με ὁ διδάσκαλος καὶ ὁ κύριος*. 19, 3: *Χαῖρε, ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων*. 20, 28: *Ἀπεκρίθη Θωμᾶς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὁ κύριός μου καὶ ὁ θεός μου*. Die Apokalypse gebraucht bei dem partitiven Genitiv noch die Präposition *ἐκ*, so auch das 4. Ev. 1, 35. 6, 8. 70. 7, 40. 44. 48. 9, 16. 12, 4. 16, 17. Den Hebraismus, die Präposition *ἐν* dem instrumentalen Dativ beizufügen, hat die Apokalypse mit dem joh. Evangelium gemein; vgl. in dem

barung den Johannes, den Knecht Jesu Christi, ohne nähere Bestimmung als die: „daß er bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er alles gesehen." Ob dieser Zusatz auf die apokalyptischen Visionen selbst zu beziehen oder auf die Verkündigung des Evangeliums, sei es die mündliche, sei es die schriftliche oder beides, muß dem Commentare zur Entscheidung überlassen bleiben; aber auch schon der bloße Name Johannes, Knecht Jesu Christi, führt uns im Hinblick auf den erhabenen Geist der ganzen Offenbarung, auf die augenscheinlich apostolische Machtvollkommenheit, die sich in den Sendschreiben an die sieben asiatischen Gemeinden ausspricht, nur zum Apostel Johannes; denn kein Anderer durfte sich ohne unerträgliche Anmaßung solches Ansehen beilegen. Da frägt aber die Kritik schon seit den Tagen des Dionysius von Alexàndrien: wenn derselbe

---

letztern 1, 26. 33. 16, 30. Das Participium statt des bestimmten Verbums hat Apok. 1, 16. 4, 1. 5. 14, 1; aber auch das 4. Ev. 4, 14 cod. D: ὃς δὲ πίνων ἐκ τοῦ ὕδατος — οὐ μὴ διψήσῃ. Der in der Apok. oft vorkommende sogenannte prophetische Aorist fehlt im 4. Ev. nicht 15, 6. 8. Die Construction des ἵνα mit dem Indicativ Apok. 9, 5. 13, 12. 14, 14, 13. 22, 14 ist dem 4. Ev. nicht fremd 15, 16: ἵνα, ὅ τι ἂν αἰτήσητε τὸν πατέρα ἐν τῷ ὀνόματί μου, δώσει ὑμῖν. Dasselbe gilt von οὐ μὴ und ὅταν. Nach hebräischem Sprachgebrauche tritt das Verbum dem Subject voran, häufig in der Apokalypse, oft im 4. Evangelium 2, 4. 7. 11. 18. 3, 1. 3. 4, 40. 50. Das als Präposition gebrauchte Adverbium ὑποκάτω Apok. 6, 9: ὑποκάτω τοῦ θυσιαστηρίου kehrt wieder im joh. Ev. 1, 51: ὑποκάτω τῆς συκῆς. Der Verfasser der Apok. setzt zu den mit ἐκ verbundenen Verben noch ein ἔξω 3, 12: καὶ ἔξω οὐ μὴ ἐξέλθῃ ἔτι; dazu vgl. Joh. 9, 34: ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω. Zu den Worten μετὰ τὰς τρεῖς ἡμέρας Apok. 11, 11 vgl. Joh. 4, 43: μετὰ δὲ τὰς δύο ἡμέρας. Zu ποιεῖν ἵνα Apok. 3, 9 vgl. Joh. 11, 37; zu κράζειν φωνῇ μεγάλῃ vgl. Joh. 11, 43. Besonders wichtig ist aber Apok. 1, 7 vgl. mit Joh. 19, 37 wegen des von den LXX abweichenden ἐξεκέντησαν. Das 4. Ev. hat nämlich mit Bezug auf Zacharja 12, 10: ὄψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν und die Apok. 1, 7: καὶ ὄψεται αὐτὸν πᾶς ὀφθαλμὸς, καὶ οἵτινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν. Manches wird sich über sprachliche Vergleichung noch im Commentare sagen lassen. Für den philologischen Theil der Apokalypse liefern Brauchbares Wolf: curae philologicae et criticae t. IV. p. 430—650, Ewald: Comment. in Apocalypsin § 6, Winer: de soloecismis, qui in Apoc. Joh. inesse dicuntur, in seinen exeget. Studien 1, p. 144 sqq. und in seiner Grammatik des neutest. Sprachidioms; endlich mit viel Ausführlichkeit Ebrard: das Ev. Joh. und die neuesten Hypothesen über seine Entstehung. Zürich 1845. S. 141—186.

Johannes der Apoſtel Verfaſſer des vierten Evangeliums, dreier Briefe und der Offenbarung iſt, warum giebt er in dieſer ſeinen Namen an, in den vier andern Schriften aber nicht? Allein es genügte, im Evangelium ſich als Augen- und Ohrenzeugen der Wunder und Lehren Jeſu, als den Jünger, den der Herr lieb hatte, kenntlich zu machen; es war bei den Briefen vollkommen hinreichend, durch Uebereinſtimmung mit dem Sprachcharakter des vierten Evangeliums, durch deutliche Anklänge an deſſen Ideengehalt über den Verfaſſer einen Leſerkreis chriſtlicher Gemeinden aufzuklären, der ohnehin ſeinen Mittelpunkt in dem wohlbekannten epheſiniſchen Apoſtelgreiſe hatte. Anders verhält es ſich mit der Apokalypſe. Ein Buch, welches ſo wunderbare Geheimniſſe in räthſelhafter Sprache umſchließt, welches ganz neue und eigenthümliche Offenbarungen verſpricht, konnte es wohl, zumal im Hinblick auf das Beiſpiel altteſtamentlicher Propheten, ohne den Namen des Verfaſſers in die Welt gehen? Nein, hier war es vielmehr ein gerechter Wunſch, den Namen des Mannes zu erfahren, deſſen Geiſt ſo hoher Dinge war gewürdigt worden; mit einem Worte: von dieſem Namen hing die Glaubwürdigkeit der mitgetheilten Offenbarungen ab. — Betreff des aus 18, 20 gegen die apoſtoliſche Herkunft der Apokalypſe entnommenen Grundes verweiſe ich auf den Commentar. Endlich macht man zu Ungunſten des Apoſtel Johannes die Verſchiedenheit geltend, welche in Form und Darſtellungsweiſe zwiſchen der Apokalypſe einerſeits und dem vierten Evangelium nebſt den drei johanneiſchen Briefen andererſeits obwalte. Man überlegt aber nicht das Ungereimte der Forderung, daß ein Schriftſteller in jedem ſeiner Werke, ſollte auch der Gegenſtand in allen der nämliche ſein, dieſelben Ausdrücke und Redeweiſen gebrauchen müſſe; man überſieht den ſo verſchiedenen Charakter einer evangeliſchen Berichterſtattung, einer brieflichen gemüthvollen Zuſprache und einer Weiſſagung, welche die ganze Zukunft der Kirche Jeſu Chriſti umfaßt und bildlich vorzeichnet; man bedenkt nicht, wie zweckgemäß der Apoſtel Johannes, welcher ganz in dem Bilder- und Anſchauungs-Kreiſe der alten Propheten lebte, auch der ſprachlichen Darſtellung eine Farbe gab, die den Hebraismus in ſeiner prophetiſchen Schwungkraft ausprägte; — man ſehe doch nur, um blos *ein* Beiſpiel anzuführen, auf die Verſchiedenheit der Sprache in dem einleitenden geſchichtlichen Theile des Buches Hiob und in den erhaben dichteriſchen Wechſelgeſprächen. Haben deshalb dieſe Wechſelgeſpräche etwa einen andern Verfaſſer, als der ge-

schichtliche Theil? — Für die Zeit der Abfassung entnehme ich zum Behufe der übersichtlichen Einleitung aus der Apokalypse selbst nur Folgendes. Johannes hat seine Offenbarung in der Verbannung geschaut und wohl auch niedergeschrieben, die er wegen der Verkündigung des Evangeliums erlitten: eine Andeutung, die uns über den Kaiser Nero, der die Christen nicht zu verbannen pflegte, hinausführt. Die Gemeinden Kleinasiens, jede unter einem Bischof, waren bereits wohl geordnet, aber die Zeit der ersten Liebe war vorbei, namentlich bei der ephesinischen Gemeinde, welche der Apostel Paulus erst in den letzten Jahren des Kaiser Claudius gepflanzt, an welche er aus der ersten Gefangenschaft zu Rom ein Sendschreiben erlassen, worin er keineswegs einen Mangel an Liebe, ein Nachlassen im Glaubens- und Tugendeifer rügt, sondern im Gegentheil den Glauben und die Liebe der Epheser mit Lobsprüchen belohnt. Nehmen wir hinzu, daß der heil. Johannes erst nach dem Tode des Apostel Paulus in Ephesus seinen Sitz genommen und doch schon eine geraume Zeit in Kleinasien gewirkt haben muß, als er die sieben Sendschreiben erließ; daß gewisse irrgläubige und sittenverderbliche Richtungen als Vorläufer des Gnosticismus, die in den pauliniſchen Briefen, in den Sendschreiben der Apostel Petrus und Judas nur angedeutet sind, in der Apokalypse mit weit schärferen Zügen gezeichnet und gerügt werden; ferner daß der Apostel wiederholt Bezug nimmt auf blutige Verfolgungen, von denen Kleinasien, besonders die Gemeinden in Smyrna und Pergamus, betroffen worden: so erscheint es nicht zulässig, bei der Regierung des Nero stehen zu bleiben, sondern wir müssen bis zu Domitian fortschreiten, dessen Befeindung des Christenthums nicht blos über die Hauptstadt, sondern auch über die Provinzen des römischen Reiches sich verbreitete. Endlich wird in dem Briefe an die pergamenischen Christen des Märtyrers Antipas gedacht, dessen Andenken die griechischen und römischen Menologien am elften April feiern und dessen Tod in die Zeit des Domitian gesetzt wird. Man könnte nun freilich behaupten, die Verfasser der Martyrologien hätten eben aus der kirchlichen Ueberlieferung, welche die Abfassung der Apokalypse mit großer Uebereinstimmung unter der Herrschaft des Domitian erfolgt sein läßt, den Schluß gemacht, daß Antipas zur nämlichen Zeit den Tod erlitten habe. Indeß erhalten die kirchlichen Nachrichten hierüber nicht wenig Gewicht an dem Zeugnisse der Bischöfe Andreas und Arethas, welche selbst die von einem pergamenischen Christen verfaßten Martyrakten

über den Antipas, Bischof von Pergamus, gelesen, wonach er unter dem Kaiser Domitian in einen glühenden Ofen geworfen worden. — In Ansehung des 11. und 12. Capitels, aus welchen bei weitem die meisten Ausleger die reichste Ausbeute zur Bestimmung der Abfassungszeit der Apokalypse zu gewinnen glauben, werde ich bei der Erklärung selbst mit Aenderung meiner frühern Ansicht[5]) den Nachweis liefern, daß weder von einer Zerstörung Jerusalems, noch von einer römischen Kaiserreihe und dem Untergange des heidnischen Rom die Rede ist. — Als die besondere Zeit, wenn der Apostel die Offenbarung empfangen, giebt er den Sonntag, als Ort die Insel Patmos an.

§ 7. Ueber den Verfasser, die Zeit und den Ort der Abfassung der Apokalypse nach den Zeugnissen der kirlichen Ueberlieferung.

A. Vom Ende des ersten bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts.

In den Schriften der apostolischen Väter finden sich mit Ausnahme der Fragmente des Papias keine bestimmten Zeugnisse über den Apostel Johannes als Verfasser der Apokalypse, wohl aber einige Anspielungen an Stellen dieses Buches: eine Andeutung, daß es schon in sehr früher Zeit in Gebrauch gewesen. Im Briefe des Barnabas Cap. 15 wird gesagt: „Wenn nun alsdann Gott in herrlicher Ruhe diesen Tag (den großen Weltsabbat) heiligen wird, werden auch wir bei dem Vernehmen der untrüglichen Kunde, daß ferner keine Ungerechtigkeit mehr sein wird, daß Alles neu geworden durch den Herrn, ihn heiligen, selbst zuvor geheiligt.[6]) Diese Stelle kommt mehr überein mit Offenb. 21, 5: „und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache Alles neu," als mit Jes. 43, 19 oder Jerem. 31, 22. — Im Hirten des Hermas ist die Stelle der vierten Vision Cap. 1, wonach bei matt glänzender Sonne feurige Heuschrecken als Symbol einer

---

[5]) S. den Artikel „Apokalypse" in dem Kirchenlexicon von Wetzer und Welte B. 1, S. 310–325.

[6]) *Εἰ δ' ἄρα τότε καλῶς καταπανόμενος ἁγιάζει (θεὸς) αὐτὴν, ὅτε δυνησόμεθα αὐτοὶ δίκαια ἀπολαβόντες τὴν ἐπαγγελίαν, οὐκέτι οὔσης ἀνομίας, γεγονότων δὲ καινῶν πάντων ὑπὸ κυρίου, τότε δυνησόμεθα αὐτὴν ἁγιάσαι, αὐτοὶ ἁγιασθέντες πρῶτον.*

großen bevorstehenden Drangsal aus dem Rachen eines Ungeheuers hervorkommen, vergleichbar mit Offenb. 9, 3: „und aus dem Rauche (der nach V. 2 die Sonne verfinsterte) kamen Heuschrecken auf die Erde u. s. w.[7]) Vgl. ferner die Worte des zweiten Gleichnisses im Hirten: „Wer in solcher Weise handelt, wird von dem Herrn nicht verlassen, sondern in das Buch des Lebens eingeschrieben werden"[8]) — mit Offenb. 20, 15. — Mit demselben Rechte, wonach der Verfasser des vorhin erwähnten Briefes, der den Namen des Barnabas trägt, zu den apostolischen Vätern gerechnet wird, trotz der vielen höchst sonderbaren, bei einem Apostelschüler befremdlichen Meinungen, kann auch Papias, Bischof von Hierapolis, gleicher Ehre theilhaftig werden; denn die sinnliche Auffassung des tausendjährigen Reiches hat er mit so manchen in der katholischen Kirche hochgeehrten Vätern gemein. Dieser Papias, nach den Berichten des christlichen Alterthums ein Schüler des Apostel Johannes[9]), hat von dessen Apokalypse Gebrauch gemacht und sie für ein göttlich inspirirtes Buch gehalten. Andreas nämlich, Bischof von

---

[7]) Pusillum autem resplenduit sol, et ecce video bestiam magnam veluti cetum (κῆτος) et ex ore eius locustae igneae procedebant.

[8]) Quicunque igitur haec fecerit, non deseretur a Domino ac erit acriptus in libro vitae.

[9]) Irenäus adv. haer. 5, 33: Ἰωάννου ἀκουστής, Πολυκάρπου δὲ ἑταῖρος. Der Mangel jedes Beisatzes zu dem Namen Johannes läßt den Apostel erkennen. Apollinaris, Bischof von Laodicea (4. Jahrh.), der die λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις des Papias jedenfalls vor sich gehabt, nennt diesen nach einem Scholion in dem Commentare des Oecumenius zur Apostelgeschichte „einen Schüler des Apostel Johannes." Hieronymus interpretatio chronicae Eusebii ad ann. 101: Joannem apostolum usque ad Traiani tempora Irenaeus episcopus permansisse scribit, post quem auditores eius insignes fuerunt: Papias Hierapolitanus et Polycarpus Smyrnaeus et Ignatius Antiochenus; (nach dem griech. Texte im Syncellus p. 276: Ἰωάννην τὸν θεολόγον καὶ ἀπόστολον Εὐρηταῖος . . . ἱστορεῖ παραμεῖναι τῷ βίῳ ἕως τῶν χρόνων Τραϊανοῦ. Μεθ' ὃν Παπίας Ἱεραπολίτης καὶ Πολύκαρπος Σμύρνης ἐπίσκοποι, ἀκουσταὶ αὐτοῦ, ἐγνωρίζοντο.) de vir. illust. c. 18: Papias, Joannis auditor, Hierapolitanus in Asia episcopus cet. Desselben epist. 75 ad Theodoram § 3 ed. Migne t. I. p. 687. Vallars. p. 454: Refert Irenaeus, vir apostolicorum temporum et Papiæ, auditoris evangelistæ Joannis, discipulus cet. Theophylakt sagt im Commentare zum Matthäus p. 122 ed. Rom.: Παπίας ὁ Ἰωάννου μαθητής, und im Commentare zur Apostelgeschichte, wo er vom Tode des Verräthers Jesu redet: καὶ

Cäſarea in Cappadocien (gegen das Ende des 5. Jahrh.), ſagt in der Vorrede ſeiner Erklärung der johanneiſchen Offenbarung: „Wir halten es für überflüßig, darüber viel Worte zu machen, daß dies Buch vom göttlichen Geiſte eingegeben iſt, indem der ſelige Gregorius, der Theologe

---

τουτο σαφέστερον ἱστορεῖ Παπίας, ὁ Ἰωάννου μαθητής. In der Einleitung einer von Corderius herausgegebenen Catene zum vierten Evangelium wird als Meinung eines alten Schriftſtellers angeführt: Johannes habe ſein Evangelium dem frommen Papias, dem Hierapoliten, dictirt, Παπίᾳ εὐβιώτῳ τῷ Ἱεραπολίτῃ. Anaſtaſius Sinaita contempl. in Hexaëmeron lib. 1: Λαβόντες τὰς ἀφορμὰς ἐκ Παπίου τοῦ Ἱεραπολίτου, τοῦ ἐν τῷ ἐπιστηθίῳ φοιτήσαντος, καὶ Κλήμεντος, Πανταίνου τῆς Ἀλεξανδρέων ἱερέως, καὶ Ἀμμωνίου σοφωτάτου, τῶν ἀρχαίων καὶ πρώτων συνῴδων ἐξηγητῶν, εἰς Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν πᾶσαν τὴν ἑξαήμερον νοήσαντων. Hier heißt alſo Papias ein Schüler deſſen, der an der Bruſt (des Herrn) gelegen, d. i. des Apoſtel Johannes. In demſelben Werke lib. 7 nach der latein. Ueberſetzung: Veteres ergo ecclesiarum interpretes, Philo inquam philosophus et tempore aequalis apostolis, et celebris Papias Hierapolitanus, Joannis evangelistae discipulus, et Irenaeus Lugdunensis et Justinus martyr et philosophus et Pantaenus Alexandrinus et Clemens Stromateus et eorum asseclae spiritualiter sunt contemplati de Christi ecclesia ea, quae scripta sunt de paradiso. Ungeachtet dieſer Zeugniſſe wird gleichwohl auf Grund einer Stelle in der Kirchengeſchichte des Euſebius gezweifelt, ob Papias Schüler des Apoſtel Johannes geweſen. Papias wird nämlich 3, 39 in folgender Weiſe redend eingeführt: Οὐκ ὀκνήσω δέ σοι καὶ ὅσα ποτὲ παρὰ τῶν πρεσβυτέρων καλῶς ἐμαθον καὶ καλῶς ἐμνημόνευσα συγκατατάξαι ταῖς ἑρμηνείαις, διαβεβαιούμενος ὑπὲρ αὐτῶν ἀλήθειαν. Οὐ γὰρ τοῖς τὰ πολλὰ λέγουσιν ἔχαιρον, ὥσπερ οἱ πολλοί, ἀλλὰ τοῖς τ'αληθῆ διδάσκουσιν, οὐδὲ τοῖς τὰς ἀλλοτρίας ἐντολὰς μνημονεύουσιν, ἀλλὰ τοῖς παρὰ τοῦ κυρίου τῇ πίστει δεδομένας καὶ ἀπ' αὐτῆς παραγινομένας τῆς ἀληθείας. Εἰ δέ που καὶ παρηκολουθηκώς τις τοῖς πρεσβυτέροις ἔλθοι, τοὺς τῶν πρεσβυτέρων ἀνέκρινον λόγους. τί Ἀνδρέας ἢ τί Πέτρος εἶπεν, ἢ τί Φίλιππος, ἢ τί Θωμᾶς, ἢ Ἰάκωβος ἢ τί Ἰωάννης, ἢ Ματθαῖος, ἤ τις ἕτερος τῶν τοῦ κυρίου μαθητῶν, ἅτε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης, οἱ τοῦ κυρίου μαθηταὶ, λέγουσιν. Οὐ γὰρ τὰ ἐκ τῶν βιβλίων τοσοῦτόν με ὠφελεῖν ὑπελάμβανον, ὅσον τὰ παρὰ ζώσης φωνῆς καὶ μενούσης. Zu deutſch: „Ich will nicht zögern, dir auch der Ordnung nach erklärend auseinanderzuſetzen, wie viel ich nur immer von den Presbytern trefflich gelernt und trefflich im Gedächtniſſe behalten habe, von ihrer Zuverläſſigkeit feſt überzeugt. Denn ich hatte nicht Freude an den viel Sprechenden, ſo wie die Menge, ſondern an denen, welche die Wahrheit lehren, und auch nicht an denen, welche frembartige Lebensvorſchriften, ſondern ſolche in Erinnerung bringen, welche vom Herrn dem Glauben überwieſen ſind und von der Wahrheit ſelbſt kommen. Wenn aber auch zufällig

und Cyrillus, von den Aelteren auch noch Papias, Irenäus, Metho-

---

einmal Jemand von denen kam, welche Anhänger der Presbyter gewesen, so forschte ich nach den Reden der Presbyter: was etwa Andreas gesagt habe oder Petrus oder Jakobus, oder was Johannes oder Matthäus oder ein anderer von den Schülern des Herrn, was wohl Aristion und der Presbyter Johannes, die Schüler des Herrn, sagen. Denn ich war nicht der Meinung, daß mir das in den Büchern Niedergelegte eben so viel Nutzen schaffen könnte, als das lebendige und bleibende Wort." Zum richtigen Verständnisse dieser Stelle muß zunächst bemerkt werden, daß man keineswegs mit Olshausen (Echtheit der vier kanonischen Evangelien S. 225 ff.) u. A. das öfter wiederkehrende Wort πρεσβύτερος auf die Apostel beziehen darf. Wohl haben sich Petrus und Johannes in ihren Briefen selbst πρεσβύτεροι oder συμπρεσβύτεροι genannt (vgl. 1 Pet. 5, 1. 2 Joh. 1. 3 Joh. 1.), wo sie glaubten, daß die in christlicher Demuth sich herablassende Gleichstellung mit den Gemeindeältesten ihrem Worte mehr Eingang verschaffen könnte, als das Hervorheben der apostolischen Würde; aber es dürfte sich sonst in der gesammten Literatur des christlichen Alterthums kaum eine Stelle finden, welche die Apostel als πρεσβύτεροι einführt. Wie konnte auch Papias unter den Presbytern die Apostel verstehen, wenn er sagt: ὅσα παρὰ τῶν πρεσβυτέρων καλῶς ἔμαθον? Denn angenommen, er sei etwa gegen das Jahr 163 in einem Alter von 80 oder 90 Jahren gestorben, so kann er füglich blos noch ein Schüler des Johannes gewesen sein, nicht auch der übrigen Apostel, von denen Jakobus der Aeltere im J. 40, Jakobus der Jüngere im J. 60, Petrus und Paulus im J. 64 bereits den Martyrtod gelitten; die übrigen, mit Ausnahme des Philippus, verkündeten zu der Zeit, als Papias in den Jünglingsjahren stand, falls sie damals nicht auch schon gestorben, das Evangelium in Gegenden, welche der Heimath des Papias weit entrückt waren. Der einzige Philippus nur soll sich in Hierapolis aufgehalten und dort gekreuzigt worden sein. Es wird jedoch nicht gemeldet, daß Papias ein Schüler des Philippus gewesen, sondern nur, daß er mit dessen Töchtern, welche die Gabe der Weissagung hatten, viel umgegangen sei. Wollte also Papias unter den Presbytern die Apostel verstanden wissen, so konnte er höchstens sagen: ὅσα παρὰ πρεσβυτέρου τινὸς καλῶς ἔμαθον, was aber mit der ganzen Stelle im Widerspruch stehen würde. Nun ist man allerdings der Meinung, es liege in jenen Worten des Papias gar nicht, daß er die Presbyter (das wäre: die Apostel) selbst gefragt habe, sondern er berichte nur, welche Erkundigungen er über sie eingezogen. Allein Papias sagt klar und deutlich: zuerst habe er die Presbyter befragt und dann auch die Nachfolger derselben; sodann bedeutet die Präposition παρά mit dem Genitiv, daß Etwas aus der unmittelbaren Nähe einer Person oder Sache herkomme; in der betreffenden Stelle also, daß die Presbyter selbst dem Papias den gewünschten Aufschluß gegeben, und im Sinne des Olshausen und seiner Nachredner müßte es vielmehr heißen: ὅσα περὶ τῶν πρεσβυτέρων καλῶς ἔμαθον. Zur Stütze der Behauptung: Presbyter sei

bius und Hippolytus von der Glaubwürdigkeit desſelben Zeugniß

---

gleichbedeutend mit Apoſtel, gebraucht Olshauſen noch eine andere Stelle aus Euſebius (3, 39): *Καὶ ὁ νῦν ἡμῖν δηλούμενος Παπίας τοὺς μὲν τῶν ἀποστόλων λόγους παρὰ τῶν αὐτοῖς παρηκολουθηκότων ὁμολογεῖ παρειληφέναι*, und glaubt, Euſebius ſelbſt gebrauche hier wie in der andern Stelle das Wort *ἀπόστολοι* in gleicher Bedeutung wie *πρεσβύτεροι* und die Nachfolger der Apoſtel ſeien dieſelben, welche Papias kurz vorher *παρηκολουθηκότες τοῖς πρεσβυτέροις* genannt habe, zumal es für eine unerträgliche Härte zu erachten, unter dieſen *παρηκολουθηκότες τοῖς πρεσβυτέροις* „Schüler der Apoſtelſchüler" zu verſtehen. Darauf iſt zu erwidern: was die Härte betrifft, ſo giebt das ſubjective Gefühl noch keinen Gegenbeweis; ſodann aber, worin liegt die Nöthigung, die Presbyter insgeſammt für Apoſtelſchüler, die Nachfolger der Presbyter für Schüler der Apoſtelſchüler zu halten? Wenn Papias ſo oft der Presbyter gedenkt, ſo will er nicht etwa den Unterſchied zwiſchen Biſchöfen und Prieſtern hervorheben, er will auch nicht zu Gunſten der Proteſtanten ſprechen, welche die Presbyter durchweg den Biſchöfen in der alten Kirche gleichſtellen: ſondern es ſchweben ihm dabei zunächſt jene Männer vor, die noch in ihrer Jugend Zeugen der Thaten uud Lehren Jeſu geweſen, mochten ſie in die Zahl der ſiebenzig Jünger aufgenommen worden ſein oder nicht; er meint ferner auch jene, welche mit den Apoſteln vertraut geweſen und über den göttlichen Stifter des Chriſtenthums und über ſeine Lehre aus apoſtoliſchem Munde unterrichtet waren. In der letzteren Bedeutung wird das Wort *πρεσβύτερος* auch ſehr häufig von Irenäus gebraucht, der den Papias ſelbſt, den er einen Zuhörer des Johannes nennt, unter die Presbyter rechnet, wie aus den Darſtellungen des tauſendjährigen Reiches leicht erwieſen werden kann. Die Nachfragen nun, welche Papias wegen der *λόγια κυριακά*, der Ausſprüche des Herrn, angeſtellt, fallen höchſt wahrſcheinlich in verſchiedene Zeiten ſeines Lebens. In früher Jugend hat er noch den Apoſtel Johannes gehört, wie Irenäus und viele andere mit dem früheſten kirchlichen Alterthume vertraute Schriftſteller (ſ. oben) behaupten; wie auch Euſebius ſelbſt im Chronicon erwähnt, der damit zugleich ſeinen aus den vorhin angeführten Worten des Papias gezogenen Schluß als einen voreiligen erkennen läßt: als habe Papias entſchieden in Abrede geſtellt, ein Schüler der Apoſtel geweſen zu ſein: a. a. O. *Καὶ ὁ μὲν Εἰρηναῖος ταὐτὰ, αὐτός γε μὴν ὁ Παπίας κατὰ τὸ προοίμιον τῶν αὐτοῦ λόγων ἀκροατὴν καὶ αὐτόπτην οὐδαμῶς ἑαυτὸν γενέσθαι τῶν ἱερῶν ἀποστόλων ἐμφαίνει.* Freilich, der Plural *ἀπόστολοι* war nicht der paſſende Ausdruck, da Papias blos den Johannes gehört. Von dieſem hochbejahrten Apoſtelgreiſe wird aber wohl Papias nicht Alles vernommen haben, was er zu wiſſen verlangte; Manches hat er vielleicht falſch aufgefaßt, da er, mit Geiſtesfähigkeiten nicht ſonderlich begabt (*σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν* ſagt Euſeb. von ihm), in ſeinen erſten Jünglingsjahren apoſtoliſchen Unterricht genoſſen. Vieles alſo mochte noch übrig ſein, worüber Papias in ſpätern Jahren Gewißheit erhalten wollte. Die Apoſtel waren geſtorben, andere Zeugen der Thaten

ablegen.[10]) Beinahe in derselben Weise äußert sich Arethas, gleichfalls Bischof von Cäsarea in Cappadocien (im 9. oder 10. Jahrh.?) in der Vorrede seines Commentars über die Apokalypse: „Darüber, daß das Buch vom göttlichen Geiste eingegeben ist, leisten der heilige Basilius und der in der Lehre göttliche Gregorius und Cyrillus und Papias und Irenäus und Hippolytus, die Kirchenväter, glaubhafte Bürgschaft.“[11]) Daß Papias aber auch von der johanneischen Offenbarung Gebrauch gemacht, läßt sich befriedigend nachweisen aus der von Cramer zu Oxford herausgegebenen Catene zu den katholischen Briefen, welcher die Commentare des Oecumenius und Arethas über die Apo-

---

und Lehren Jesu mochten auch höchst selten noch zu finden gewesen sein: da mußte er sich denn zumeist bei denjenigen Presbytern erkundigen, deren Leben noch tief in die apostolische Zeit hineinreichte. Vgl. Grabe: spicilegia patrum II, p. 26—34. Routh: reliquiae sacrae I, p. 8—37.

[10]) *Περὶ μὲν τοῦ θεοπνευστοῦ τῆς βίβλου περιττὸν μηκύνειν τὸν λόγον ἡγούμεθα, τῶν μακαρίων Γρηγορίου τοῦ θεολόγου καὶ Κυρίλλου, προσέτι δὲ καὶ τῶν ἀρχαιοτέρων Παπίου, Εἰρηναίου, Μεθοδίου καὶ Ἱππολύτου ταύτῃ προσμαρτυρούντων τὸ ἀξιόπιστον.*

[11]) *Περὶ δὲ τοῦ θεοπνευστοῦ τῆς βίβλου ὁ ἐν ἁγίοις Βασίλειος καὶ Γρηγόριος ὁ θεῖος τὸν λόγον, καὶ Κύριλλος καὶ Παπίας καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος, οἱ ἐκκλησιαστικοὶ πατέρες, ἐγγύοι πιστώσασθαι.* Selbst Credner, welcher der auflösenden Kritik mehr befreundet ist, als seine Geistesgaben wünschen lassen, gesteht in seiner Einleitung zum neuen Testamente diesen mittelbaren Zeugnissen des Papias einiges Gewicht zu; meint jedoch, Papias könne wohl den Presbyter Johannes, nicht den Apostel dieses Namens, für den Verfasser der Apokalypse gehalten haben. Allein Papias unterscheidet genau zwischen Aposteln und Apostelschülern, zwischen dem Apostel Johannes und dem gleichnamigen Presbyter, wie die längere aus Eusebius mitgetheilte Stelle beweist, und würde gewiß nicht unterlassen haben, den Johannes als den Presbyter näher zu bezeichnen, hätte er diesem, und nicht dem Apostel, die Offenbarung zugeschrieben. Dazu kommt, daß er seinem Geburtsorte nach sowohl mit der Entstehung der Apokalypse bekannt, als auch über den Presbyter Johannes unterrichtet sein mußte, so daß er schwerlich den Presbyter mit dem Apostel verwechseln konnte. Endlich hätte es wohl der früheste Kritiker in Betreff der Echtheit der Apokalypse, Dionysius von Alexandrien, zu bemerken unterlassen, wenn schon der alte Papias als Zeuge gegen die apostolische Herkunft der Offenbarung hätte vorgeführt werden können? — Vgl. Guericke: Die Hypothese von dem Presbyter Johannes als Verfasser der Offenb. Halle 1831.

kalypse beigefügt sind.[12]) In dem scholienartig angelegten Commentare des Arethas, übrigens einer bloßen Compilation der Erklärungen des Andreas, heißt es S. 360 nach Behandlung von Offenb. 12, 7—9: „Das bestätigt auch die Ueberlieferung der Väter und des Papias, eines Nachfolgers des Evangelisten Johannes, dem auch die vorliegende Apokalypse angehört. Papias sagt aber von der nämlichen Stelle, welche von dem Streite (des Erzengel Michael mit dem Satan) handelt, daß ihre (des Satan und seiner Dämonen) Schlachtordnung und gewissermaßen kriegerische Zurüstung auf Nichts hinauslief; denn geworfen wurde der große Drache, die alte Schlange, die auch Satan heißt und Teufel, und geworfen wurde er auf die Erde, er und seine Engel. Einen doppelten Namen hat er, denn er wird Satan und Teufel genannt."[13]) Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel, daß Papias der Apokalypse nicht blos den Charakter der Inspiration, sondern auch den apostolischen Ursprung zugeschrieben hat.[14]) Denn Eusebius sagt bei Auseinandersetzung der chiliastischen Meinungen: Papias habe seine Lehre über die tausendjährige Herrschaft Christi auf Erden geschöpft theils aus den apostolischen Erörterungen,* zu welchen doch gewiß

* ἀποστολικαὶ διηγήσεις.

---

[12]) Catena in epistolas catholicas. Accesserunt Oecumenii et Arethae commentarii in Apocalypsin. Ad fidem codd. MSS. edidit J. A. Cramer. Oxonii 1840.

[13]) Τοῦτο καὶ πατέρων παράδοσις καὶ Παπίου διαδόχου τοῦ Εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου, οὗ καὶ ἡ προκειμένη ἀποκάλυψις, διαβεβαιοῖ. Παπίας δὲ καὶ ἐπ' αὐτῆς λέξεως οὕτως φησὶ περὶ τοῦ πολέμου, ὅτι εἰς οὐδὲν συνέβη τελευτῆσαι τὴν τάξιν αὐτῶν οἱονεὶ τὴν πολεμικὴν ἐγχείρεσιν. ἐβλήθη γὰρ ὁ δράκων ὁ μέγας, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, καὶ ὁ Σατανᾶς καὶ διάβολος καλούμενος, καὶ ἐβλήθη εἰς τὴν γῆν καὶ οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ. διώνυμος δέ ἐστι. Σατανᾶς γὰρ καὶ διάβολος καλεῖται. Daß nun die Worte: denn geworfen wurde der große Drache u. s. w. nicht dem Scholiasten angehören, sondern dem Papias, zeigt der genaue, durch die Partikel γάρ vermittelte Zusammenhang mit dem Vorhergehenden; ferner die freie Citirweise, während der Scholiast gewiß die apokalyptische Belegstelle dem Wortlaute nach getreu beigefügt hätte; endlich die Vergleichung der Worte: οὕτως φησὶ περὶ τοῦ πολέμου — — οἱονεὶ τὴν πολεμικὴν ἐγχείρεσιν mit Offenb. 12, 7. Vgl. Hävernick: Lucubrationes criticae ad Apocalypsin spectantes, ein Pfingstprogramm, Königsberg 1842.

[14]) Die Worte der unter [13]) angeführten Stelle: dem auch die vorliegende Apokalypse angehört, sprechen übrigens die Ansicht des Arethas aus.

die johanneiſche Offenbarung ſchon wegen Cap. 20 zu rechnen, theils aus der mündlichen Ueberlieferung,** wobei er manches Fabelhafte† ſich habe einreden laſſen, irre geführt durch eine zu ſinnliche Auffaſſung deſſen, was die Apoſtel in bildlich-myſtiſcher Weiſe†† gelehrt.[15])

Ein glaubwürdiges Zeugniß für die apoſtoliſche Herkunft der Apokalypſe liefert auch Juſtinus der Märtyrer, welcher im 81. Cap. des mit dem Juden Tryphon gehaltenen Geſpräches ſagt: „und da auch bei uns ein Mann, Namens Johannes, einer von den Apoſteln Chriſti, in der ihm gewordenen Offenbarung weiſſagte, die an unſern Chriſtus Glaubenden würden in Jeruſalem tauſend Jahre leben und hierauf werde die allgemeine Auferſtehung und das Gericht kommen u. ſ. w.“[16]) In demſelben Geſpräche bezieht ſich Juſtin öfter auf die

** παράδοσις ἄγραφος.

† μυθικώτερα.

†† ἐν ὑποδείγμασι μυστικῶς.

---

[15]) Zur Rechtfertigung des allgemeinen Ausdrucks: ἀποστολικαὶ διηγήσεις, anſtatt der Anführung der Apokalypſe, giebt Hävernick a. a. O. zwei genügende Gründe an: 1) weil bei dem ganzen Abſchnitte über das tauſendjährige Reich jedem Leſer doch ſofort die johanneiſche Offenbarung einfallen mußte, auf deren 20. Cap. die betreffende Lehre beruht; 2) weil Papias im Sinne des Euſebius auch noch andere apoſtoliſche Ausſprüche über das tauſendjährige Reich benützt und nicht allegoriſch, wie Euſebius verlangt, ſondern wörtlich ausgelegt hat.

[16]) καὶ ἐπειδὴ καὶ παρ' ἡμῖν ἀνήρ τις, ᾧ ὄνομα Ἰωάννης, εἷς τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ, ἐν ἀποκαλύψει γενομένῃ αὐτῷ χίλια ἔτη ποιήσειν ἐν Ἱερουσαλὴμ τοὺς τῷ ἡμετέρῳ Χριστῷ πιστεύσαντας προεφήτευσε καὶ μετὰ ταῦτα τὴν καθολικὴν καὶ συνελόντι φάναι αἰωνίαν ὁμοθυμαδὸν ἅμα πάντων ἀνάστασιν γενήσεσθαι καὶ κρίσιν. Man hat dieſes Zeugniß mehrfach angefochten und insbeſondere verſuchte Rettig (Ueber das erweislich älteſte Zeugniß für die Aechtheit der in den Canon aufgenommenen Apokalypſe. Leipzig 1829) mit überflüſſig aufgewendetem Scharfſinn den Beweis zu führen, daß die Worte „einer von den Apoſteln Chriſti“ (εἷς τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ) nach dem Tode des Juſtin von Jemandem hinzugefügt worden ſeien, dem das „ein Mann“ (ἀνήρ τις) befremdlich vorgekommen. Es lag ja aber in der Natur der Sache, daß Juſtin einem Juden gegenüber, der zwar im alten Teſtamente ſich zurecht fand, aber von Chriſtus, ſeiner Lehre und ihrer apoſtoliſchen Verkündigung höchſtens eine ganz oberflächliche Kenntniß hatte, den Apoſtel Johannes nicht als ſo allgemein bekannt einführen konnte. Wie hätten auch die beanſtandeten Worte — als ſpäteres Einſchiebſel — ſofort in alle Handſchriften Eingang ge-

johanneiſche Offenbarung, ohne jedoch des Verfaſſers zu gedenken z. B. Cap. 32: „ich habe erklärt, daß es eine doppelte Ankunft von ihm giebt: die eine, bei welcher er von euch durchſtochen wurde, die andere, wann ihr erkennen werdet, in wen ihr geſtochen, und wann eure Geſchlechter wehklagen werden u. ſ. w.“,[17]) womit zu vgl. Apok. 1, 7. Cap. 113, welches von der erſten Auferſtehung* und vom tauſendjährigen Reiche handelt, erinnert deutlich an Apok. 20. S. die erſte Apologie Cap. 28 und 52. Endlich meldet ein Bruchſtück, welches Andreas von Cäſarea im 60. Cap. ſeines Commentars zur Apokalypſe aus einer nicht mehr vorhandenen Schrift des Juſtin mittheilt: „der große Juſtinus ſagt, bei der Ankunft Chriſti habe zuerſt der Satan erkannt, daß er zum Abgrunde und zum Feuer der Hölle verdammt ſei,“[18]) worauf zu beziehen Offenb. 20, 10.

* ἁγία ἀνάστασις.

---

funden? Schon Euſebius muß ſie geleſen haben, denn in ſeiner Kirchengeſchichte 4, 18 ſagt er von Juſtin bei Erwähnung des Geſpräches mit Tryphon: „Er erwähnt aber auch die Offenbarung des Johannes und ſagt ausdrücklich, daß ſie von dem Apoſtel herſtamme“ (*μέμνηται δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου ἀποκαλύψεως, σαφῶς τοῦ ἀποστόλου αὐτὴν εἶναι λέγων.*) Wenn deſſenungeachtet Lücke (Einleit. in die joh. Offenb.) nach Widerlegung der Rettig'ſchen Conjectur dem Zeugniſſe des Juſtin das volle Gewicht ſchmälert mit der Behauptung: es ſei eben nur aus einer Privatanſicht, nicht aus dem Geſammtbewußtſein der Kirche hervorgegangen, ſo iſt einmal die Zweifelſucht an die Stelle der beſonnenen Kritik getreten. Juſtin hat ja im 81. Cap. des Dialogs, worin das erwähnte Zeugniß vorkommt, die Abſicht nachzuweiſen, daß auch bei den Chriſten die Gnadengabe der Weiſſagung zu finden ſei, und er beruft ſich zu dieſem Zweck auf die prophetiſche Erleuchtung des Apoſtel Johannes. Nun hätte er ſeinem Beweiſe denn nicht die Spitze abgebrochen, wenn er ſtatt auf die apoſtoliſch johanneiſche, auf irgend eine andere damals umlaufende Apokalypſe Bezug genommen? Endlich iſt es ſchwer zu glauben, wie Juſtin, der doch außerhalb ſeines Vaterlandes Paläſtina viel gereiſt, der in Alexandria, Kleinaſien und Italien ſich aufgehalten zu einer Zeit, als noch viele Apoſtelſchüler in jenen Gegenden zu finden waren, nicht genauere Kunde über die johanneiſche Offenbarung empfangen, ſondern ſich, wie Lücke meint, blos auf den exegetiſchen Augenſchein verlaſſen haben ſollte.

[17]) *δύο παρουσίας αὐτοῦ γενήσεσθαι ἐξηγησάμην, μίαν μὲν, ἐν ᾗ ἐξεκεντήθη ὑφ' ὑμῶν, δευτέραν δὲ, ὅτε ἐπιγνώσεσθε, εἰς ὃν ἐξεκεντήσατε, καὶ κόψονται αἱ φυλαὶ ὑμῶν κ. τ. λ.*

[18]) *Ὁ μέγας Ἰουστῖνός φησιν, ἐν τῇ τοῦ Χριστοῦ παρουσίᾳ πρώτως*

Von Theophilus, Bischof zu Antiochia, berichtet Eusebius[19]) nach Erwähnung der drei Bücher an den Autolykus: „es giebt von ihm auch noch ein anderes Buch, überschrieben: gegen die Irrlehre des Hermogenes, in welchem er Zeugnisse aus der Offenbarung des Johannes gebraucht hat."

Daß auch Melito, Bischof von Sardes, die Apokalypse für ein Werk des Apostel Johannes gehalten, läßt sich aus der Angabe des Eusebius[20]) und Hieronymus[21]) schließen, wonach er geschrieben: „ein Buch über die Offenbarung des Johannes." Der Mangel eines Beisatzes zu dem Namen Johannes deutet wie oben bei dem Berichte über Theophilus auf den Apostel, über dessen Lebensverhältnisse Melito sichere Kunde haben mußte als Bischof einer Gemeinde, an welche der fünfte Brief der Offenbarung gerichtet ist. Auch war in der Zeit des Pabstes Gelasius unter dem Namen des Melito ein Buch

---

γνῶναι τὸν διάβολον, ὅτι καταδεδίκασται εἰς τὴν ἄβυσσον καὶ τὴν τοῦ πυρὸς γέενναν. Vgl. Semisch: Justin der Märtyrer. 2. Thl. Cap. 7. — Die Behauptung einiger Gelehrten aber, Justin habe auch einen Commentar über die Apokalypse geschrieben, ist voreilig zu nennen aus folgendem Grunde. Im Chronicon paschale, welches viele Auszüge aus der Chronik des Eusebius enthält, heißt es bei Erwähnung der Regierung des Domitian: ἐπ' αὐτοῦ δὲ καὶ ὁ ἀπόστολος Ἰωάννης εἰς Πάτμον ἐξορίζεται τὴν νῆσον, ἔνθα τὴν Ἀποκάλυψιν ἑωρακέναι λέγεται, ὡς δηλοῖ Εἰρηναῖος (wie Irenäus meldet). Dieses ὡς δηλοῖ giebt Hieronymus in seiner Bearbeitung der Chronik des Eusebius ad ann. Dom. 96 unrichtig wieder mit quam interpretatur: et sub eo (Domitiano) apostolus Joannes in Patmon insulam relegatus Apocalypsin vidit, quam Irenaeus interpretatur. Den Uebersetzungsfehler hat Hieronymus auch in die Schrift de viris illustribus hinübergenommen, wo er dem Irenäus als Erklärer der Offenbarung noch den Justin zugesellt c. 9: Quarto decimo igitur anno, secundam post Neronem persecutionem movente Domitiano, in Patmos insulam relegatus scripsit Apocalypsim, quam interpretatur Justinus Martyr et Irenaeus; dagegen erwähnt er selbst im Verzeichnisse der Schriften des Justin keinen Commentar über die Apokalypse, und auch im übrigen christlichen Alterthume findet sich keine Andeutung, daß der Märtyrer einen solchen geschrieben.

[19]) H. E. 4, 24: καὶ ἄλλο πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους τὴν ἐπιγραφὴν ἔχον, ἐν ᾧ ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου κέχρηται μαρτυρίαις.

[20]) A. a. O. 4, 26: καὶ περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου.

[21]) De viris illust. c. 24: De Apocalypsi librum unum.

im Umlauf, welches diesen Bischof mit dem Apostel Johannes sehr vertraut sein und über die letzten Schicksale der Jungfrau Maria viel Fabelhaftes erzählen läßt: ein Beweis wenigstens, daß Melito allgemein in nähere Beziehung zu dem Verfasser unserer canonischen Apokalypse gesetzt wurde; sonst hätte man nicht gewagt, das erwähnte Machwerk unter dem Namen des so berühmten sardensischen Bischofs herauszugeben.

In dem von Eusebius mitgetheilten Schreiben der Christen zu Vienne und Lyon an die Gemeinden in Kleinasien, welches von der grausamen Verfolgung in Gallien erzählt und der Mitte des zweiten Jahrhunderts angehört, wird einige Male von der Apokalypse Gebrauch gemacht ganz so, wie von andern Schriften des neutestamentlichen Canons, über den Verfasser aber nichts gemeldet. Eusebius K. G. 5, 1. § 5 von dem Märtyrer Vettius Epagathus: „denn er war und ist ein echter Schüler Christi, folgend dem Lamme, wohin es auch immer geht.“[22]) Vgl. Offenb. 14, 4: „denn jungfräulich sind sie, folgend dem Lamme, wohin es auch immer geht.“ In demselben Cap. § 24: „welche (das heidnische Volk und seine Obrigkeit) gegen uns mit gleichem Hasse wütheten, damit die Schrift erfüllt würde, welche sagt: „Wer Unrecht thut, thue ferner Unrecht, und wer gerecht ist, übe ferner Gerechtigkeit.“[23]) Dieselben Worte s. Offenb. 22, 11. Endlich Cap. 5, § 2: „Gern nämlich überließen sie den Namen der Blutzeugenschaft Christo, dem treuen und wahrhaften Zeugen, dem Erstgebornen von den Todten“[24]); vgl. Offenb. 1, 5: „und (Gnade und Heil) von Jesu Christo, dem treuen Zeugen, dem Erstgebornen von den Todten;“ „und 3, 14:“ das sagt der Amen, der treue und wahrhafte Zeuge.“

Zu den ältesten Vätern, welche für den apostolisch-johanneischen Ursprung der Apokalypse glaubhafte Bürgschaft leisten, gehört unstreitig Irenäus, ein mittelbarer Schüler des vom Herrn geliebten Jüngers. In derselben Weise, wie er den Verfasser des vierten Evangeliums ein-

---

[22]) *ἦν γὰρ καὶ ἔστι γνήσιος Χριστοῦ μαθητὴς, ἀκολουθῶν τῷ ἀρνίῳ ὅπου ἂν ὑπάγῃ.*

[23]) *ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ, ὁ ἄνομος ἀνομησάτω ἔτι καὶ ὁ δίκαιος, δικαιωθήτω ἔτι.*

[24]) *ἡδέως γὰρ παρεχώρουν τὴν τῆς μαρτυρίας προσηγορίαν τῷ Χριστῷ, τῷ πιστῷ καὶ ἀληθινῷ μάρτυρι καὶ πρωτοτόκῳ τῶν νεκρῶν.*

führt: sei es unter dem bloßen Namen Johannes oder mit Beifügung des „der Schüler des Herrn,“[25]) geschieht es auch bei der Offenbarung. Im 1. Buche des Werkes gegen die Häresien Cap. 26: „Die Nikolaiten aber haben zum Lehrer den Nikolaus, einen von den Sieben, welche von den Aposteln zum Diakonat geweiht wurden. Sie leben zügellos. Trefflich werden sie durch die Offenbarung des Johannes in ihrer Beschaffenheit kenntlich gemacht, da sie lehren, es mache keinen Unterschied, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Deshalb hat der Logos in Bezug auf sie gesagt: „Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten haßest, die auch ich haße.“ Offenb. 2, 6.[26]) Buch 2, Cap. 31: „Sie (die Häretiker) sind Vorläufer jenes Drachen, der durch solche Gaukelei den dritten Theil der Sterne mit seinem Schweife aus der Stellerücken und auf die Erde herabwerfen wird.“[27]) Offenb. 12, 4. Buch 3, Cap. 11 mit Bezug auf Offenb. 4, 7: „Das erste Wesen nämlich, sagt er, ähnlich einem Löwen, um seine (Christi) Machtvollkommenheit, Herrscher- und Königswürde auszudrücken; das zweite ähnlich einem jungen Stier, um die Opfer- und Priesterordnung zu bezeichnen; das dritte aber mit dem Menschenangesichte, klar seine Ankunft in Menschengestalt zeichnend; das vierte ähnlich einem fliegenden Adler, um die über der Kirche schwebende Geistesmittheilung zu veranschaulichen.“[28]) Buch 4, Cap. 14: „und deshalb sagt Johan-

---

[25]) Vgl. adv. haer. 2, 22. 3, 11 u. a. St.

[26]) Nicolaitae autem magistrum quidem habent Nicolaum, unum ex VII, qui primi ad diaconium ab apostolis ordinati sunt: qui indiscrete vivunt. Plenissime autem per Joannis apocalypsin manifestantur qui sint, nullam differentiam esse docentes in moechando et idolothyton edere. Quapropter dixit et de iis sermo: Sed hoc habes, quod odisti opera Nicolaitarum, quae et ego odi.

[27]) Praecursores vero sunt Draconis eius, qui per huiusmodi phantasiam abscedere faciet in cauda tertiam partem stellarum et deiiciet eas in terram.

[28]) *τὸ μὲν γὰρ πρῶτον ζῶον, φησὶ, ὅμοιον λέοντι, τὸ ἐμπρακτον αὐτοῦ καὶ ἡγεμονικὸν καὶ βασιλικὸν χαρακτερίζον· τὸ δὲ δεύτερον ὅμοιον μόσχῳ, τὴν ἱερουργικὴν καὶ ἱερατικὴν τάξιν ἐμφαῖνον· τὸ δὲ τρίτον ἔχον πρόσωπον ἀνθρώπου, τὴν κατὰ ἄνθρωπον αὐτοῦ παρουσίαν φανερώτατα διαγράφον· τὸ δὲ τέταρτον ὅμοιον ἀετῷ πετομένῳ, τὴν τοῦ πνεύματος ἐπὶ τὴν ἐκκλησίαν ἐφιπταμένου δόσιν σαφηνίζον.*

nes in der Offenbarung: und ſeine Stimme wie die Stimme vieler Waſſer."[29]) Buch 4, Cap. 17: „Das Rauchwerk aber deutet Johannes in der Offenbarung auf die Gebete der Heiligen."[30]) Offenb. 5, 8. Buch 4, Cap. 20: „Aber auch Johannes, der Jünger des Herrn, ſchaute in der Offenbarung die prieſterliche und herrliche Ankunft ſeines Reiches und ſagt: ich wandte mich zu ſehen die Stimme, die mit mir redete u. ſ. w." Offenb. 1, 12—17.[31]) An derſelben Stelle citirt Irenäus noch Offenb. 1, 17. 18. 3, 7. 5, 6. 19, 11—17.[32]) Vgl. ferner 4, 21 mit Offenb. 6, 2;[33]) 5, 26 mit Offenb. 17, 12 ff.[34]) A. a. O. Cap. 28 wird Offenb. 13, 11 bis

---

[29]) Et propter hoc Joannes in apocalypsi ait: et vox eius quasi vox aquarum multarum.

[30]) Incensa autem Joannes in apocalypsi orationes esse ait sanctorum.

[31]) Sed et Joannes domini discipulus in apocalypsi sacerdotalem et gloriosum regni ejus videns adventum: conversus sum, inquit, videre vocem, quae loquebatur mecum cet.

[32]) dicebat: ego sum primus et ego novissimus, et qui vivo et fui mortuus, et ecce vivo in saecula saeculorum et habeo claves mortis et inferorum. Et post haec in secunda visione eundem dominum videns: vidi enim, inquit, in medio throni et quator animalium et in medio presbyterorum agnum stantem cet. — — Et rursum de eodem ipso agno ait: Et ecce equus albus, et qui sedebat super eum, vocabatur fidelis et verus cet.

[33]) Ad hoc enim nascebatur Dominus, cuius typum generationis praestabat, de quo Joannes in apocalypsi ait: Exivit vincens, ut vinceret.

[34]) Manifestius adhuc etiam de novissimo tempore et de his, qui sunt in eo decem regibus, in quos dividetur quod nunc regnat imperium, significavit Joannes domini discipulus in apocalypsi, edisserens quae fuerint decem cornua, quae a Daniele visa sunt, dicens sic dictum esse sibi: Et decem cornua, quae vidisti, decem reges sunt, qui regnum nondum acceperunt, sed potestatem quasi reges una hora accipient cum bestia. Hi unam sententiam habent et virtutem et potestatem suam bestiae dant. Hi cum agno pugnabunt et agnus vincet eos, quoniam Dominus dominorum est et Rex regum.

zu Ende angeführt.[35]) Im 30. Cap. deſſelben Buches vertheidigt Irenäus die Echtheit der Zahl 666, welche den Namen des Antichriſt enthält: „weil in allen alten und ſorgfältigen Handſchriften dieſe Zahl ſich vorfindet, und weil die nämlichen Männer auch Zeugniß ablegen, welche den Johannes von Angeſicht zu Angeſicht geſehen haben u. ſ. w.“[36]) Die Abfaſſung der Offenbarung oder vielmehr das Schauen derſelben ſetzt er in Uebereinſtimmung mit dem chriſtlichen Alterthume in die Zeit des Domitian a. a. O.: „Doch wollen wir damit keine gewagte Behauptung aufſtellen und nicht darauf beſtehen, daß der Antichriſt gerade dieſen Namen haben wird; denn wenn es nöthig wäre, dem jetzt lebenden Geſchlechte ſeinen Namen allgemein verſtändlich zu verkündigen, ſo wäre er wohl von dem geſagt worden, der auch die Offenbarung geſchaut hat; denn nicht vor gar langer Zeit wurde ſie geſchaut, ſondern beinahe in unſerem Zeitalter, gegen das Ende der Herrſchaft des Domitian.“[37]) Endlich vgl. noch Buch 5, Cap. 34 mit Offenb. 20, 6: „Das Nämliche ſagt auch Johannes in der Apokalypſe: ſelig und heilig, wer Theil hat an der erſten Auferſtehung;“[38]) Cap. 35 mit Offenb. 20, 11 ff.: „und das vom Himmel auf die Erde herabſteigende neue (Jeruſalem) ſelbſt ſchaute Johan-

---

[35]) cuius adventum Joannnes in apocalypsi significavit ita: Et bestia quam videram, similis erat pardo — bis zu den Worten hic est sustinentia et fides sanctorum. Post deinde et de armigero eius, quem et pseudoprophetam vocat: Loquebatur, inquit, quasi draco — bis et seducet inhabitantes super terram. — — Et imaginem, ait, iubebit fieri bestiae — bis sexcentos sexaginta sex.

[36]) *Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων καὶ ἐν πᾶσι τοῖς σπουδαίοις καὶ ἀρχαίοις ἀντιγράφοις τοῦ ἀριθμοῦ τούτου κειμένου καὶ μαρτυρούντων αὐτῶν ἐκείνων τῶν κατ᾽ ὄψιν Ἰωάννην ἑωρακότων καὶ τοῦ λόγου διδάσκοντος ἡμᾶς, ὅτι ὁ ἀριθμὸς τοῦ ὀνόματος τοῦ θηρίου κατὰ τὴν τῶν Ἑλλήνων ψῆφον διὰ τῶν ἐν αὐτῷ γραμμάτων* (sexcentos habebit et sexaginta et sex).

[37]) *ἡμεῖς οὖν οὐκ ἀποκινδυνεύομεν περὶ τοῦ ὀνόματος τοῦ ἀντιχρίστου ἀποφαινόμενοι βεβαιωτικῶς· εἰ γὰρ ἔδει ἀναφανδὸν τῷ νῦν καιρῷ κηρύττεσθαι τοὔνομα αὐτοῦ, δι᾽ ἐκείνου ἂν ἐῤῥέθη τοῦ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν ἑωρακότος· οὐδὲ γὰρ πρὸ πολλοῦ χρόνου ἑωράθη, ἀλλὰ σχεδὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς, πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομετιανοῦ ἀρχῆς.* Vgl. Euſeb. K. G. 5, 7.

[38]) Hoc autem idem et Joannes in apocalypsi ait: Beatus et sanctus, qui habet partem in resurrectione prima.

nes — Johannes, der Jünger des Herrn ſagt, das neue höhere Jeruſalem ſteige herab, geſchmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam;“[39]) und Cap. 36: „Genau alſo ſchaute Johannes die erſte Auferſtehung der Gerechten und die Erbſchaft im Reiche der Erde.“[40])

B. Vom Ende des zweiten bis zum Ende des dritten Jahrhunderts.

Hippolytus, Schüler des Irenäus, ſoll nach der Ausſage des Ebed Jeſu[41]) eine Vertheidigung der Offenbarung des Apoſtel Johannes, nach Jakob von Edeſſa[42]) eine Erklärung derſelben geſchrieben haben. Eine derartige Schrift iſt aber nicht mehr vorhanden; dagegen liefert die Abhandlung des Hippolyt über den Antichriſt Zeugniſſe für die Apokalypſe. Im 6. Cap. ſtellt er den Antichriſt in ſeiner äußern Erſcheinung und Handlungsweiſe Chriſto gegenüber und ſagt: „ſo wie der Herr ſeinen Gläubigen ein Siegel gegeben, ſo wird er (der Antichriſt) in ähnlicher Art ein ſolches gegeben.“[43]) Vgl. Offenb. 7, 13, 16. 17. Cap. 35: „Das nun weiſſagt dir Jeſaja. Laßt uns ſehen, ob auch Johannes Aehnliches verkündigt hat.“[44]) Cap. 36: „denn dieſer hat die Enthüllung der Geheimniſſe, die er auf der Inſel Patmos geſchaut, neidlos auch Anderen auseinandergeſetzt und gelehrt. Sage mir nun, ſeliger Johannes, Apoſtel und Schüler des Herrn, was ſchauteſt und hörteſt du in Betreff Babylons? Wache auf und ſprich, denn dieſe (die Stadt Babylon) hat dich in die Verbannung geſchickt.“[45])

---

[39]) Et ipsam descendentem (Hierusalem) vidit Joannes super terram, novam — his itaque praetereuntibus super terram, novam superiorem Hierusalem ait Domini discipulus Joannes descendere quemadmodum sponsam ornatam viro suo.

[40]) Diligenter ergo Joannes praevidit primam iustorum resurrectionem et in regno terrae haereditatem.

[41]) Assemani: biblioth. orient. t. III. p. I. pag. 15.

[42]) Ephraemi opp. Syr. t. I. p. 192. Der Syncellus ſagt p. 358: Hippolyt habe auch geſchrieben: *εἰς τὴν ἐν Πάτμῳ τοῦ θεολόγου Ἀποκάλυψιν.*

[43]) Ed. Fabricius p. 7: *ἔδωκεν ὁ κύριος σφραγῖδα τοῖς εἰς αὐτὸν πιστεύουσι, καὶ αὐτὸς δώσει ὁμοίως.*

[44]) *Ταῦτα μὲν προφητεύει σοι Ἡσαΐας. Ἴδωμεν δὲ εἰ τὰ ὅμοια αὐτῶν ἐφθέγξατο ὁ Ἰωάννης.*

[45]) *Οὗτος γὰρ ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ ὢν ὁρᾷ ἀποκάλυψιν μυρτηρίων, ἅτινα*

Im 43. Cap. geſchieht der zwei Zeugen Erwähnung, des Henoch und Elias, welche in der erſten Hälfte der letzten Daniel'ſchen Jahrwoche weiſſagen werden, angethan mit Sacktuch, 1260 Tage. Allen Völkern werden ſie Buße predigen, die Ankunft Chriſti verkünden und Zeichen und Wunder thun, um dadurch die Menſchen zur ſittlichen Beſſerung zu bewegen. Der Antichriſt aber wird ſie tödten. Vgl. Offenb. 11, 3 ff. Das ganze 49. Cap. iſt eine Erklärung von Offenb. 13; im 60. und 61. Cap. wird Apok. 12 behandelt. Hippolyt ſchrieb auch eine Widerlegung der zu ſeiner Zeit bekannten Irrlehren, von welcher blos noch eine Abhandlung übrig iſt „gegen den Noetus." Nachdem er im 5. und 6. Cap. derſelben einige Stellen aus dem 4. Evangelium angeführt mit den Worten: Johannes ſagt, ſo bringt er im 6. Cap. noch eine Stelle aus der Offenb. bei in der nämlichen Anführungsweiſe: „Denn ſo ſpricht Johannes (von dem Gottesſohne): der da iſt, und der da war, und der da kommt, Gott der Allmächtige."[46]) Vgl. Offenb. 1, 8. Im 15. Cap.: „Johannes (deſſen Logoslehre Hippolyt nach Stellen des 4. Evangeliums ſo eben beſprochen hat) ſagt auch ferner in der Offenbarung: und ich ſah den Himmel offen und ſiehe, ein weißes Pferd! und der darauf ſaß, heißt der Treue und der Wahrhafte, und in Gerechtigkeit richtet und ſtreitet er. Seine Augen ſind wie die Flamme des Feuers und auf ſeinem Haupte viele Diademe, mit einem Namen, den Niemand kennt, als er ſelbſt. Und er war angethan mit einem blutbeſprißten Kleide, und ſein Name wurde genannt: Wort Gottes."[47]) Vgl. hierzu Offenb.

διηγούμενος ἀφθόνως καὶ ἑτέρους διδάσκει. Λέγε μοι μακάριε Ἰωάννη, ἀπόστολε καὶ μαθητὰ τοῦ κυρίου, τί εἶδες καὶ ἤκουσας περὶ Βαβυλῶνος; γρηγόρησον καὶ εἶπε· καὶ γὰρ αὐτή σε ἐξώρισε.

[46]) A. a. O. t. II. p. 10: *οὕτως γὰρ καὶ Ἰωάννης εἶπεν· ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος, ὁ Θεὸς ὁ παντοκράτωρ.*

[47]) A. a. O. p. 17: *Ἰωάννης — — ὑποβὰς ἐν τῇ Ἀποκαλύψει ἔφη· καὶ ἰδον τὸν οὐρανὸν ἀνεῳγμένον καὶ ἰδοὺ ἵππος λευκὸς, καὶ ὁ καθήμενος ἐπ' αὐτοῦ πιστὸς καὶ ἀληθινός καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρινεῖ καὶ πολεμεῖ. Οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ φλὸξ πυρὸς. διαδήματα πολλὰ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, ἔχων ὄνομα γεγραμμένον, ὁ οὐδεὶς οἶδεν, εἰ μὴ αὐτὸς, καὶ περιβεβλημένος ἱμάτιον ἐῤῥαντισμένον αἵματι. καὶ κέκληται τὸ ὄνομα αὐτοῦ ὁ Λόγος τοῦ Θεοῦ.*

19, 11—14. Es findet sich auch in dem Fragmente der Schrift „gegen die Griechen" oder „gegen den Plato in Betreff des Universums" bei Schilderung der himmlischen Seligkeit eine Anspielung an Offenb. 22, 5: „woselbst (im Himmel) kein Schlaf sein wird, kein Schmerz, keine Verderbniß, kein Kummer, keine Nacht, kein durch Zeitmaaß abgetheilter Tag, keine Sonne, die mit Nothwendigkeit ihren Lauf durch den Umkreis des Himmels vollendet u. s. w."[48]) Nach syrischen und arabischen, von Assemani namhaft gemachten Zeugnissen hat Hippolyt einen Commentar zum Daniel geschrieben. In einem Bruchstücke desselben, welches Angelo Mai herausgegeben,[49]) redet er von den Drangsalen der antichristlichen Zeit mit deutlichem Hinweise auf Offenb. 13. Ueber die Worte: es wird eine Zeit der Drangsal sein, sagt Hippolyt: „Dann nämlich wird eine große Drangsal sein, wie keine gewesen seit Gründung der Welt. Ueberallhin werden nach jeder Stadt und jedem Lande Leute geschickt werden, die Gläubigen zu vernichten; die Heiligen werden vom Abend nach Morgen wandern, einige wird man verfolgen von Morgen nach Mittag, andere werden sich in die Berge und Höhlen verstecken, indem der Gräuel (der Antichrist) überall sie bekriegt, dem es aufgetragen ist, sie zu Wasser und zu Lande aufzureiben und auf jede Weise aus der Welt zu schaffen. Sie werden nichts verkaufen können von dem Ihrigen und nichts kaufen von dem Fremden, wenn nicht jeder den Namen des Thieres hat und mit sich führt, oder sein Malzeichen auf der Stirne trägt. Alle wird man aus allen Orten herausstreiben, aus den Städten jagen, aus den Behausungen weisen u. s. w."[50])

---

[48]) A. a. O. p. I. p. 222: *ἐν ᾗ οὐχ ὕπνος, οὐ λύπη, οὐ φθορὰ, οὐ φρόντις οὐδὲ νὺξ, οὐδὲ ἡμέρα χρόνῳ μετρουμένη, οὐχ ἥλιος ἀνάγκῃ κύκλον οὐρανοῦ δρόμῳ ἐλαυνόμενος κ. τ. λ.*

[49]) Scriptorum veterum nova collectio t. 1. p. 206 unter der Ueberschrift: commentarii variorum in Danielem.

[50]) Bei Angelo Mai a. a. O. *Ἔσται καιρὸς. Ἱππολύτου. Τότε γὰρ ἔσται θλῖψις μεγάλη, οἷα οὐ γέγονε τοιαύτη ἀπὸ καταβολῆς κόσμου, ἄλλον ἀλλαχῆ κατὰ πᾶσαν πόλιν καὶ χώραν εἰς τὸ ἀναιρεῖσθαι τοὺς πιστοὺς πεμπομένων· καὶ τῶν ἁγίων ἀπὸ δύσεως εἰς ἀνατολὴν πορευομένων, καὶ τῶν δὲ ἀπὸ ἀνατολῶν εἰς μεσημβρίαν διωκομένων, ἄλλων δὲ ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ σπηλαίοις κρυπτομένων, πανταχοῦ δὲ αὐτοὺς τοῦ βδελύγματος πολεμοῦντος, καὶ δεῖ*

Ammonius, der Lehrer des Origenes, hat gleichfalls eine noch in Bruchstücken vorhandene Erklärung der Weissagungen des Daniel gegeben und sie mit der Apokalypse in Verbindung gebracht, die er schlechthin dem Johannes, also dem Apostel, zuschreibt. Mit Bezug auf das 11. Cap. der Offenb. heißt es bei Ammonius: „Das sagt er, daß die, welche dem Henoch anhängen, viele von den Juden und Gläubigen überreden werden, dem Verführer nicht zu glauben, sondern ihm kräftig zu widerstehen. Mit der einen Woche meint er die sieben Jahre, innerhalb welcher Elias und Henoch kommen und drei und ein halbes Jahr bleiben werden. Und es kommt der Antichrist und wird sie tödten; er selbst aber bleibt die andern drei und ein halb Jahre. Dann wird Christus kommen und die Welt ein Ende nehmen. — — Durch den Elias, sagt er, und den Henoch, von welchen auch Johannes in der Apokalypse gesprochen: und ich werde meinen zwei Zeugen geben, daß sie weissagen, und sie werden weissagen 1260 Tage, angethan mit Sacktuch.“[51])

Clemens von Alexandria sagt im Pädagogen[52]) bei Erklärung

θαλάσσης καὶ διὰ ξηρᾶς, τούτους διὰ τοῦ προστάγματος ἀναιροῦντος, καὶ κατὰ πάντα τρόπον ἐκ τοῦ κόσμου ἐκθλίβοντος· μὴ δυναμένων αὐτῶν μηκέτι τῶν ἰδίων πωλῆσαι, μήτε ἀγοράσαι παρὰ τῶν ἀλλοτρίων, χωρὶς ἐὰν μήτις τὸ ὄνομα τοῦ θηρίου ἔχῃ καὶ περιφέρῃ, ἢ τὸ τούτου χάραγμα ἐπὶ μετώπου βαστάσῃ· πάντες γὰρ τότε ἐκ παντὸς τόπου ἐκδιωχθήσονται καὶ ἐκ τῶν πόλεων ἐξελασθήσονται καὶ ἐκ τῶν οἰκείων κατασπασθήσονται κ. τ. λ.

[51]) Bei Angelo Mai a. a. O. p. 213: Τοῦτο λέγει ὅτι πολλοὺς τῶν Ἰουδαίων καὶ τῶν πιστῶν ἔχουσιν οἱ περὶ Ἐνὼχ πεῖσαι μὴ πεισθῆναι τῷ πλάνῳ, ἀλλὰ δυναμωθῆναι εἰς τὸ ἀντιστῆναι αὐτῷ. Ἑβδομάδα μίαν λέγει τὰ ἑπτὰ ἔτη, ἐν ᾗ Ἠλίας καὶ Ἐνὼχ ἔρχονται καὶ μενοῦσι τρία ἥμισυ ἔτη· καὶ ἔρχεται ὁ ἀντίχριστος καὶ φονεύσει αὐτούς καὶ μένει καὶ αὐτὸς ἄλλα τρία ἥμισυ ἔτη. καὶ τότε ἥξει Χριστὸς, τέλος λαμβάνοντος τοῦ αἰῶνος. — — Διὰ Ἠλίαν λέγει καὶ Ἐνὼχ, περὶ ὧν καὶ Ἰωάννης εἶπεν ἐν τῇ ἀποκαλύψει· καὶ δώσω τοῖς δυσὶ μαρτυσί μου καὶ προφητεύσουσι ἡμέρας χιλίας σξ, περιβεβλημένοι σάκκους.

[52]) I. 43 p. 119 ed. Potter: ὡς νοεῖσθαι τὸ πᾶν τῇδε· ὥσπερ τῷ γάλακτι αἱ τιτθαὶ τοὺς παῖδας τοὺς νεογνοὺς ἐκτρέφουσιν, κἀγὼ δὲ οὕτω τοῦ Χριστοῦ τῷ γάλακτι, Λόγῳ, πνευματικὴν ὑμῖν ἐνστάζων τροφήν· οὕτω γοῦν τελεία τροφὴ τὸ γάλα ἐστὶ τὸ τέλειον, καὶ εἰς τέλος ἄγει τὸ ἀκατάπαυστον. διὸ κἂν τῇ ἀναπαύσει τὸ αὐτὸ τοῦτο ἐπήγγελται γάλα καὶ μέλι, εἰκότως γάλα αὖθις ὑπισχνεῖται τοῖς δικαίοις ὁ Κύριος. ἵνα δὴ σαφῶς ὁ Λόγος ἄμφω δείχθη, ἄλφα καὶ ω μέγα, ἀρχὴ καὶ τέλος· ὁ Λόγος ἀλληγορούμενος γάλα.

und katechetiſcher Anwendung von 2. Moſ. 3, 8. 17: „— ſo daß das Ganze in folgender Weiſe zu verſtehen iſt: So wie die Säugammen die neugebornen Kinder mit Milch nähren, ſo flöße ich mit der Milch Chriſti, das iſt, mit dem Logos, euch die geiſtige Nahrung ein. So iſt alſo die vollkommene Milch eine vollkommene Nahrung, welche zum Ende führt, das niemals aufhört. Deshalb wenn auch das Nämliche: Milch und Honig, der (himmliſchen) Ruhe verſprochen wird, ſo verheißt wiederum mit Recht der Herr Milch den Gerechten, damit in beiden Fällen (zugleich mit Bezug auf die alt teſt. Stelle) gezeigt werde, daß es der Logos ſei, das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende: der Logos, welcher allegoriſch Milch genannt wird." Vgl. Offenb. 1, 8. 21, 6. 22, 13. Derſelben Redeweiſe der Apokalypſe wird noch gedacht in den „Teppichen" 4, 25: „Deswegen iſt der Logos Alpha und Omega genannt worden, bei dem allein das Ende zum Anfange wird u. ſ. w."[53]) Offenb. 5, 6 wird angeführt in den Teppichen 5, 6: „Es heißt aber, daß die ſieben Geiſter die ſieben Augen Gottes ſind, ruhend auf dem Stabe, welcher hervorſprießt aus der Wurzel Jeſſe."[54]) Offenb. 6, 9. 11 findet ſich im Pädogogen 2, 87: „In einem ſolchen Kleide, ſagt die Apokalypſe, habe er in der Viſion den Herrn geſehen: Ich ſah die Seelen derer, welche Zeugniß abgelegt, unter dem Altare, und es wurde einem Jeden ein weißes Kleid gegeben."[55]) In den Teppichen 3, 18 wird Bezug genommen auf Offenb. 9, 10 und deren Verfaſſer ein Prophet genannt: „— — Streiter, die mit ihren Schwänzen verwunden, wie der Prophet ſagt."[56]) Zu Offenb. 21, 6 vgl. die Teppiche 6, 16: So heißt auch der Herr Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, durch den Alles geſchaffen worden und ohne den

---

[53]) P. 635: *Διὰ τοῦτο Ἄλφα καὶ Ω ὁ Λόγος εἴρηται, οὗ μόνου τὸ τέλος ἀρχὴ γίνεται κ. τ. λ.*

[54]) P. 667: *φασὶ δ' εἶναι ἑπτὰ ὀφθαλμοὺς Κυρίου τὰ ἑπτὰ πνεύματα, ἐπαναπαυόμενα τῇ ῥάβδῳ τῇ ἀνθούσῃ ἐκ τῆς ῥίζης Ἰεσσαί.*

[55]) P. 235: *Τοιαύτῃ χρώμενον στολῇ τὸν Κύριον ἐν ὁράματι θεωρεῖν καὶ ἡ Ἀποκάλυψις φησίν. Εἶδον γὰρ τὰς ψυχὰς τῶν μεμαρτυρηκότων ὑποκάτω τοῦ θυσιαστηρίου, καὶ ἐδόθη ἑκάστῳ στολὴ λευκή.*

[56]) P. 560: — *πολεμισταὶ, πλῆκται ταῖς οὐραῖς αὐτῶν, κατὰ τὸν Προφήτην κ. τ. λ.*

nichts geſchaffen worden."[57]) Zu beachten iſt hierbei die genaue Verbindung der apokalyptiſchen Stelle mit dem vierten Evangelium 1, 3. Offenb. 21, 18 ff. werden angewendet im Pädagogen 2, 12: „Daß aber das himmliſche Jeruſalem aus heiligen Steinen aufgemauert geweſen, haben wir erfahren und halten dafür, daß die zwölf Thore der himmliſchen Stadt, die edelſteingeſtalteten, die herrliche Gnade der apoſtoliſchen Stimme verſinnbilden."[58]) Offenb. 22, 12 kommt vor in den Teppichen 4, 21: „Denn es heißt: ſiehe der Herr! und ſein Lohn iſt vor ſeinem Angeſichte, um einem Jeden zu geben nach ſeinen Werken."[59]) Den Verfaſſer der Offenbarung nennt Clemens Johannes, Teppiche 6, 13: „Dieſer iſt in Wahrheit ein Presbyter der Kirche und ein wahrer Diakon d. i. ein Diener des göttlichen Willens, wenn er thut und lehrt, was des Herrn iſt — — und mag er auch hier auf Erden nicht mit dem erſten Sitze geehrt werden, ſo wird er unter den 24 Thronen ſitzen, das Volk richtend, wie Johannes ſagt in der Apokalypſe."[60]) Daß aber Clemens den Apoſtel dieſes Namens meint, der nach Patmos verbannt worden, geht aus ſeiner anmuthigen Erzählung von dem Jünglinge hervor, welchen die raſtloſe Liebe des Johannes aus dem Sündenſchlafe geweckt. Im letzten Capitel der Schrift nämlich: „Welcher Reiche wird ſelig?" ſagt Clemens: „Damit du aber mehr Vertrauen habeſt, daß dir eine zuverläßige und herrliche Hoffnung des Heils übrig bleibt, wenn du wahre Buße wirkeſt, ſo höre eine Legende — nein keine Legende, ſondern eine wahrhafte über den Apoſtel Johannes

---

[57]) P. 812: *οὕτως καὶ αὐτὸς εἴρηται ὁ Κύριος ἄλφα καὶ ὦ, ἀρχὴ καὶ τέλος, δι᾽ οὗ τὰ πάντα ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἕν.*

[58]) P. 241 sq. *Λίθοις δὲ ἁγίοις τὸ ἄνω Ἱερουσαλὴμ τετειχίσθαι παρειλήφαμεν· καὶ τὰς δώδεκα τῆς οὐρανοπόλεως πύλας, τιμίοις ἀπεικασμένας λίθοις, τὸ περίοπτον τῆς Ἀποστολικῆς φωνῆς αἰνίττεσθαι χάριτος ἐκδεχόμεθα.*

[59]) P. 625: *εἴρηται γάρ· Ἰδοὺ Κύριος, καὶ ὁ μισθὸς αὐτοῦ ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ, ἀποδοῦναι ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ.*

[60]) P. 793: *Οὗτος πρεσβύτερός ἐστι τῷ ὄντι τῆς Ἐκκλησίας καὶ διάκονος ἀληθὴς τοῦ θεοῦ βουλήσεως, ἐὰν ποιῇ καὶ διδάσκῃ τὰ τοῦ Κυρίου — — κἂν ἐνταῦθα ἐπὶ γῆς πρωτοκαθεδρίᾳ μὴ τιμηθῇ, ἐν τοῖς εἴκοσι καὶ τέσσαρσι καθεδρεῖται θρόνοις, τὸν λαὸν κρίνων, ὡς φησιν ἐν τῇ Ἀποκαλύψει Ἰωάννης.*

überlieferte und im Gedächtniſſe aufbewahrte Erzählung. Als er nämlich nach dem Tode des Tyrannen von der Inſel Patmos nach Epheſus zurückgekehrt war, beſuchte er auch die umliegenden Ortſchaften der Heiden, durch ihre Bitten bewogen, theils um Biſchöfe anzuſtellen, theils um ganze Gemeinden zu gründen und zu geſtalten, theils auch, um Jeden, den der heilige Geiſt bezeichnete, unter den Klerus aufzunehmen. Da er nun zu einer Stadt nicht weit von Epheſus gekommen (auch ihren Namen nennen Einige) und die Brüder erbaut hätte, ſah er zuletzt einen Jüngling von ausgezeichneter Körpergeſtalt, ſchönem Geſicht und ſehr lebhaften Geiſtes. Da wandte er ſich zum Biſchofe des Ortes und ſprach: die Gemeinde und Chriſtus ſeien Zeugen, daß ich dir dieſen übergebe mit aller Sorgfalt u. ſ. w."[61]) Der Verlauf der Geſchichte iſt bekannt. Ich will blos noch hervorheben, daß Johannes den zum Räuberhauptmann herabgeſunkenen Jüngling aufgeſucht zu Pferde, im angeſtrengten Laufe, nicht eingedenk ſeines Alters, und ſchließe aus der von Clemens hinreichend beglaubigten Erzählung Folgendes: 1) Clemens ſtimmt mit der alten Kirche überein hinſichtlich der Thatſache von der Verbannung des Apoſtel Johannes nach der Inſel Patmos; 2) demzufolge glaubt Clemens, daß dieſer nach der Inſel Patmos verbannte Apoſtel Johannes Verfaſſer der Apokalypſe ſei, die er öfter in ſeinen Schriften benützt; 3) Johannes kommt aus der Verbannung zurück nach dem Tode des Tyrannen. Nach der ſchon früher angedeuteten und ſpäter genauer mitzutheilenden kirchlichen Ueberlieferung iſt dieſer Tyrann kein anderer als Domitian. Nach ſeinem Tode wurden die Strafurtheile, die er gefällt, für nichtig erklärt und mit dem

---

[61]) *Ἵνα δὲ ἔτι θαῤῥῇς, οὕτω μετανοήσας ἀληθῶς, ὅτι σοι μένει σωτηρίας ἐλπὶς ἀξιόχρεως, ἄκουσον μῦθον οὐ μῦθον, ἀλλὰ ὄντα λόγον, περὶ Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου παραδεδομένον καὶ μνήμῃ πεφυλαγμένον. ἐπειδὴ γὰρ τοῦ τυράννου τελευτήσαντος ἀπὸ τῆς Πάτμου τῆς νήσου μετῆλθεν ἐπὶ τὴν Ἔφεσον, ἀπῄει παρακαλούμενος καὶ ἐπὶ τὰ πλησιόχωρα τῶν ἐθνῶν, ὅπου μὲν ἐπισκόπους καταστήσων, ὅπου δὲ ὅλας ἐκκλησίας ἁρμόσων, ὅπου δὲ κλήρῳ ἕνα γέ τινα κληρώσων ὑπὸ τοῦ πνεύματος σημαινομένων. ἐλθὼν καὶ ἐπί τινα τῶν οὐ μακρὰν πόλεων, ἧς καὶ τοὔνομα λέγουσιν ἔνιοι, καὶ τὰ ἄλλα ἀναπαύσας τοὺς ἀδελφούς, ἐπὶ πᾶσι τῷ καθεστῶτι προβλέψας ἐπισκόπῳ νεανίσκον ἱκανὸν τῷ σώματι καὶ τὴν ὄψιν ἀστεῖον καὶ θερμὸν ἰδών, τοῦτον, ἔφη, σοὶ παρατίθεμαι μετὰ πάσης σπουδῆς ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας καὶ τοῦ Χριστοῦ μάρτυρος κ. τ. λ.* Vgl. Euseb. H. E. 3, 23. Niceph. H. E. 2, 42. 3, 11.

Regierungsantritte des Nerva erfolgte die Zurückberufung der Verbannten; 4) die Rückkehr des Johannes nach Epheſus ſpricht für eine Verbannung unter Domitian, nicht unter Nero, indem es ſich aus anderen geſchichtlichen Denkmalen der erſten chriſtlichen Zeit nicht blos wahrſcheinlich machen, ſondern zur Gewißheit erheben läßt, daß Johannes überhaupt erſt nach dem Tode des Paulus nach Epheſus gekommen; 5) der Apoſtel Johannes muß noch kräftig geweſen ſein, um nach ſeiner Rückkehr von Patmos Rundreiſen antreten und alle Pflichten ſeines Apoſtelamtes erfüllen zu können, um insbeſondere, wie die Erzählung des Clemens meldet, ein Pferd zu beſteigen, und im angeſtrengten Laufe deſſelben dem verlornen Jünglinge auf die Spur zu kommen. Deſſenungeachtet war er bereits hoch bei Jahren, denn es heißt, er habe bei dieſer mühſamen Nachforſchung auf ſein Alter vergeſſen.* Aber warum ſoll ein Mann, der in apoſtoliſcher Mäßigkeit gelebt und unbefleckte Keuſchheit bewahrt hat[62]), angeſpornt von dem Feuereifer chriſtlicher Liebe, nicht noch in den achtziger Jahren wohlauf zu Pferde ſein können?

Auch Origenes giebt für den apoſtoliſchen Urſprung der Apoka-

* ἐπιλαθόμενος τῆς ἡλικίας τῆς ἑαυτοῦ.

---

62) Hieronymus epist. 55 (ad Amandum) ed. Vallars. p. 300, ed. Migne p. 564: Dominus atque Salvator noster nunc omnia non est in omnibus, sed pars in singulis. Verbi gratia, in Salomone sapientia, in David bonitas, in Iob patientia, in Daniele cognitio futurorum, in Petro fides, in Phinees et Paulo zelus, in Ioanne virginitas, in caeteris caetera. Adversus Iovinian. 1, 26: — tamen propterea inter duodecim unus eligitur, ut capite constituto schismatis tollatur occasio. Sed cur non Ioannes electus est virgo? Augustinus de bono coniugali c. 21. n. 26: Quocirca sicut non est impar meritum patientiae in Petro, qui passus est, et in Ioanne, qui passus non est: sic non est impar meritum continentiae in Ioanne, qui nullas expertus est nuptias, et in Abraham, qui filios generavit. Adversus Faustum Manichaeum 30, 3: Mitto enim caeteros eiusdem Domini nostri Apostolos Petrum et Andream, Thomam et illum inexpertem Veneris inter caeteros beatum Ioannem. Tract. ult. in Ioann. evang.: Sunt, qui senserint et hi quidem non contemtibiles sacri eloquii tractatores, a Christo Ioannem Apostolum propterea plus amatum, quod neque uxorem duxerit et ab ineunte pueritia castissimus vixerit. Hoc quidem in scripturis canonicis non evidenter apparet: verumtamen id quoque multum adiuvat congruentiam huius sententiae, quod illa vita per eum significata est, ubi non erunt nuptiae.

lypſe ein glänzendes Zeugniß in ſeinem Commentare über das Matthäusevangelium:[63]) „. . . den Becher haben getrunken und mit der Taufe ſind getauft worden die Söhne des Zebedäus, indem Herodes den Jacobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte tödten ließ, der römiſche Kaiſer aber, wie die Ueberlieferung lehrt, den Johannes, welcher Zeugniß gegeben wegen der Lehre der Wahrheit, nach der Inſel Patmos verbannte. Johannes ſelbſt erklärt ſich in Betreff ſeines Zeugniſſes, giebt zwar nicht an, wer ihn verbannt habe, ſagt aber in der Apokalypſe Folgendes: Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenoſſe der Trübſal und des Reiches und der geduldigen Erwartung Jeſu Chriſti, war auf der Inſel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugniſſes von Jeſu Chriſto willen . . . . und es ſcheint, daß er die Apokalypſe auf der Inſel geſchaut." Im Commentare zum Johannesevangelium[64]) ſagt Origenes: „es ſpricht nun der Sohn des Zebedäus, Johannes, in der Apokalypſe: und ich ſah einen Engel fliegen in der Mitte des Himmels." Offenb. 14, 6. Da wo Euſebius vom neuteſtamentlichen Canon handelt,[65]) führt er den Origenes mit ſeinen eigenen Worten folgendermaßen ein: „Was ſoll ich ſagen vom Johannes, der an der Bruſt des Herrn gelegen? Er hat nur ein Evangelium hinterlaſſen, obgleich er ge-

---

[63]) T. XVI. 6. Opp. Vol. 3. p. 719. 720 ed. de la Rue: . . . *πεπώκασι δὲ ποτήριον καὶ τὸ βάπτισμα ἐβαπτίσθησαν οἱ τοῦ Ζεβεδαίου υἱοί, ἐπείπερ Ἡρώδης μὲν ἀπέκτεινεν Ἰάκωβον τὸν Ἰωάννου μαχαίρᾳ· ὁ δὲ Ῥωμαίων βασιλεὺς, ὡς ἡ παράδοσις διδάσκει, κατεδίκασε τὸν Ἰωάννην μαρτυροῦντα διὰ τὸν τῆς ἀληθείας λόγον εἰς Πάτμον τὴν νῆσον. διδάσκει δὲ τὰ περὶ τοῦ μαρτυρίου ἑαυτὸς Ἰωάννης, μὴ λέγων τίς αὐτὸν κατεδίκασε, φάσκων ἐν τῇ ἀποκαλύψει ταῦτα· ἐγὼ Ἰωάννης ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν κ. τ. λ. . . . . καὶ ἔοικε τὴν ἀποκάλυψιν ἐν τῇ νήσῳ τεθεωρηκέναι.* Vgl. dazu die Anmerk. des Huetius.

[64]) 1, 16: *φησὶν οὖν ἐν τῇ ἀποκαλύψει ὁ τοῦ Ζεβεδαίου Ἰωάννης· καὶ εἶδον ἄγγελον πετόμενον ἐν μεσουρανήματι.*

[65]) H. E. 6, 25: „*τί δεῖ περὶ τοῦ ἀναπεσόντος λέγειν ἐπὶ τὰ στῆθος τοῦ Ἰησοῦ, Ἰωάννου; ὃς εὐαγγέλιον ἓν καταλέλοιπεν, ὁμολογῶν δύνασθαι τοσαῦτα ποιῆσειν, ἃ οὐδὲ ὁ κόσμος χωρῆσαι ἐδύνατο· ἔγραψε δὲ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν, κελευσθεὶς σιωπῆσαι καὶ μὴ γράψαι τὰς τῶν ἑπτὰ βροντῶν φωνάς.*

ſteht, er hätte ſo viele ſchreiben können, als der Erdkreis nicht zu faſſen im Stande. Er ſchrieb außerdem die Apokalypſe, da er doch den Befehl erhalten zu ſchweigen und nicht niederzuſchreiben die Stimmen der ſieben Donner." Dieſen Stellen laſſen ſich noch andere aus den Schriften des Hieronymus beifügen. In der Ueberſetzung der Homilien des Origenes zum Jeſaja 2, 2 heißt es: „Laſſet uns dieſes aus der Schrift beweiſen. Siehe, ich ſtehe an der Thür und klopfe. Wenn Jemand mir die Thür öffnet, ſo werde ich zu ihm eingehen und mit ihm Mahlzeit halten und er mit mir (Offenb. 3, 20)."[66]) Homil. zum Jeremia 6: „Auch uns hat der Herr aus Aegyptenland geführt, aus dem eiſernen Ofen, zumeiſt wenn Jemand verſteht, was in der Offenbarung des Johannes geſchrieben iſt, daß der Ort, wo der Herr gekreuzigt worden, geiſtiger Weiſe Sodom und Aegypten heißt (Offenb. 11, 8)."[67]) Homil. zum Ezechiel 14: — — „Was dieſes Beiſpiel beſagt, enthält noch deutlicher die Offenbarung des Johannes, indem ſie erwähnt u. ſ. w."; es folgt der Anfang des 5. Capitels der Apokalypſe.[68]). In der 13. Homilie über das Lukasevangelium wird Offenb. 2, 15 und 3, 4 (aber nach einem unrichtigen Texte oder aus dem nicht zuverläßigen Gedächtniſſe) citirt.[69]) In der 23. Homilie über daſſelbe Evangelium: „Es ſteht geſchrieben in der Offenbarung des Johannes: dem Engel der Gemeinde zu Epheſus ſchreibe: ich habe etwas gegen dich, und wiederum: dem Engel der Gemeinde zu Pergamus ſchreibe: ich habe etwas gegen dich."[70])

---

[66]) Approbemus hoc de Scripturis. Ecce sto ad ostium et pulso. Si quis aperuerit mihi ostium, ingrediar ad eum et coenabo cum illo et ille mecum.

[67]) Et nos eduxit Deus de terra Aegypti, de fornace ferrea: maxime iuxta intelligentem id quod scriptum est in Ioannis Apocalypsi, quia locus, ubi crucifixus est Dominus, vocetur spiritualiter Sodoma et Aegyptus.

[68]) Manifestius autem voluntatem huius exempli Apocalypsis Ioannis continet, memorans: Circuivit angelus dicens: quis dignus aperire signacula et solvere ea et legere, quae scripta sunt? etc.

[69]) Scriptum est enim in Apocalypsi Ioannis: Sed habes ibi nomina pauca, quae polluerunt illud vel illud. Et rursus: Habes ibi, qui doctrinam Nicolaitarum doceant.

[70]) Scriptum est in Apocalypsi Ioannis: Angelo ecclesiae Ephesiorum

Vom Apollonius von Epheſus, der zur Zeit des Commodus und Septimius Severus lebte, meldet Euſebius:[71]) er habe in ſeiner Schrift gegen Montanus und deſſen wahrſagende Begleiterinnen Maximilla und Priscilla auch Zeugniſſe aus der Offenbarung des Johannes beigebracht. Apollonius muß aber den Apoſtel dieſes Namens gemeint haben, denn er durfte im Streite mit Irrlehrern, ohne ſeine Behauptungen zu entkräften, keine Belegſtellen aus einem unechten Buche entnehmen; außerdem bemerkt er im Einklange mit andern kirchengeſchichtlichen Nachrichten: es ſei von demſelben Johannes zu Epheſus durch göttliche Kraft ein Todter erweckt worden.

Tertullian gebraucht die Apokalypſe beinahe in jeder ſeiner Schriften als ein Werk des Apoſtel Johannes. In der „Verjährung wider die Irrlehrer" Cap. 33: „Johannes aber befiehlt in der Offenbarung diejenigen zu ſtrafen, welche Götzenopfer eſſen und Hurerei treiben; es giebt jetzt auch noch andere Nikolaiten unter dem Namen der Caianiſchen Irrlehre. In ſeinem Briefe aber nennt er zumal diejenigen Antichriſte, welche leugneten, daß Chriſtus im Fleiſche erſchienen."[72]) Ueber den Aufenthalt des Apoſtel Johannes in Epheſus und ſeine Verbannung nach Patmos ſagt Tertullian im 36. Cap. derſelben Schrift: „Wohlan! wenn du die Neugierde beſſer anwenden willſt in deinem Heilsgeſchäft, ſo durchlaufe die apoſtoliſchen Kirchen, wo noch jetzt die Lehrſtühle der Apoſtel ſtehen, wo noch jetzt ihre echten Sendſchreiben geleſen werden, tönend die Stimme und darſtellend das Angeſicht eines jeden. Iſt dir Achaja zunächſt? ſo haſt du Korinth. Wenn du nicht weit von Macedonien biſt, ſo haſt du Philippi, haſt die Theſſalonicher. Kannſt du nach Aſien wandern, ſo haſt du Epheſus. Wenn du aber an Italien grenzeſt, ſo haſt du Rom, woher wir auch unſere

---

scribe: Habeo aliquid contra te, et rursum: Angelo ecclesiae Pergami scribe: Habeo quippiam contra te.

[71]) H. E. 5, 18: *Κέχρηται δὲ καὶ μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου ἀποκαλύψεως· καὶ νεκρὸν δὲ δυνάμει θείᾳ πρὸς αὐτοῦ Ἰωάννου ἐν τῇ Ἐφέσῳ ἐγηγέρθαι ἱστορεῖ.*

[72]) Ioannes vero in Apocalypsi idolothyta edentes et stupra committentes iubet castigare: sunt et nunc alii Nicolaitae, Caiana haeresis dicitur. At in epistola eos maxime antichristos vocat, qui Christum negarent in carne venisse.

Gewährleistung haben. Diese Kirche wie glücklich! für welche die Apostel die ganze Lehre mit ihrem Blute hinströmen ließen, wo Petrus in der Todesart dem Herrn ähnlich wird, wo Paulus mit dem Hinscheiden des Johannes (des Täufers) gekrönt wird, wo man den Apostel Johannes auf eine Insel verbannt, nachdem er in ein Faß siedenden Oeles getaucht keinen Schaden genommen; laßt uns sehen, was er gelernt, was er gelehrt, wie er auch mit den afrikanischen Kirchen im innigen Einverständnisse steht."[73]) Diese Stelle, worin die Enthauptung der Apostelfürsten Petrus und Paulus in enge Verbindung gebracht wird mit dem Eintauchen des Johannes in siedendes Oel und mit seiner Verbannung nach Patmos, ist auch in sofern sehr wichtig, weil einige alte Schriftsteller (aber schwerlich vor dem 5. oder 6. Jahrh.) daraus den voreiligen Schluß gezogen: Johannes müsse dieses Martyrium auch zur nämlichen Zeit bestanden haben, wie Petrus und Paulus, unter der Regierung des Nero; er müsse auch von diesem Kaiser verbannt worden sein.[74]) — Cap. 51 derselben

---

[73]) Age iam, qui voles curiositatem melius exercere in negotio salutis tuae, percurre Ecclesias apostolicas, apud quas ipsae adhuc cathedrae Apostolorum suis locis praesident, apud quas ipsae authenticae litterae eorum recitantur, sonantes vocem et repraesentantes faciem uniuscuiusque. Proxima est tibi Achaia? habes Corinthum. Si non longe es a Macedonia, habes Philippos, habes Thessalonicenses. Si potes in Asiam tendere, habes Ephesum. Si autem Italiae adiaces, habes Romam, unde nobis quoque auctoritas praesto est. Ista quam felix Ecclesia! cui totam doctrinam Apostoli cum sanguine suo profuderunt, ubi Petrus passioni dominicae adaequatur, ubi Paulus Ioannis exitu coronatur, ubi Apostolus Ioannes, postquam in oleum igneum demersus nihil passus est, in insulam relegatur; videamus, quid didicerit, quid docuerit, cum Africanis quoque Ecclesiis contesserarit.

[74]) Diese falsche Auffassung der Erzählung des Tertullian hat einigen unberufenen Kritikern und Bücherabschreibern Anlaß gegeben, in einer Stelle der Schrift des Hieronymus gegen Jovinian, wo er nach Vorgang des Tertullian das nämliche Martyrium des Apostel Johannes erwähnt, den Text willkührlich zu ändern: lib. 1. 26. ed. Vallarsi p. 280 ed. Migne, 2, p. 247: — vidit enim (Ioannes) in Pathmos insula, in qua fuerat a Domitiano principe ob Domini martyrium relegatus, Apocalypsim, infinita futurorum mysteria continentem. Refert autem Tertullianus, quod Romae missus in ferventis olei dolium purior et vegetior exiverit, quam introverit. Statt Romae nun haben die müßigen Hände a Nerone geschrieben.

Schrift berichtet Tertullian über den Gnoſtiker Cerdon mit Hervorhebung der von dieſem Irrlehrer am neuteſtamentlichen Canon im Gegenſatze zur Kirche geübten Willkühr: „Nur das Evangelium des Lukas nimmt er an, und auch dieſes nicht ganz. Vom Apoſtel Paulus behält er weder alle Briefe bei, noch (die beibehaltenen) in ihrer Vollſtändigkeit; die Apoſtelgeſchichte und die Apokalypſe verwirft er als falſch.“[75]) „Vgl. ferner Cap. 13 der Schrift von dem Kranze:“ „Selbſt von dem Aufenthalte in jenem Babylon der Apokalypſe des Johannes werden wir fern gehalten, geſchweige von der Schaubühne.“[76]) Gegen den Marcion 2, 5: „O ihr Hunde, welche der Apoſtel hinaustreibt, die ihr bellt gegen den Gott der Wahrheit“ (Offenb. 22, 6).[77]) 3, 14: „Denn auch der Apoſtel Johannes ſchreibt in der Apokalypſe von einem aus dem Munde Gottes gehenden, zweiſchneidigen, ſehr ſcharfen Schwerte, welches wir verſtehen müſſen von dem göttlichen Worte; zweiſchneidig iſt es in Bezug auf die beiden Teſtamente, des Geſetzes und des Evangeliums“ (Offenb. 1, 16).[78]) In derſelben Schrift 4, 24: Dieſes (himmliſche Jeruſalem) hat Ezechiel gekannt und der Apoſtel Johannes geſchaut.“[79]) 5, 5: „Wenn es überhaupt feſt ſteht, daß dasjenige mehr wahr iſt, was früher iſt; das früher, was von Anfang; das von Anfang, was von den Apoſteln herſtammt, ſo wird in gleicher Weiſe feſtſtehen: dasjenige ſei von den Apoſteln überliefert, was bei den apoſtoliſchen Kirchen für heilig gehalten wurde. Laßt uns ſehen, welche Milch die Korinther von Paulus geſchöpft, nach welcher Richtſchnur die Galater ſind gerügt worden, was die Philipper leſen, die

---

[75]) Solum Evangelium Lucae nec tamen totum recipit. Apostoli Pauli neque omnes neque totas Epistolas sumit. Acta Apostolorum et Apocalypsin quasi falsa reiicit.

[76]) Ab ipso incolatu Babylonis illius in Apocalypsi Ioannis submovemur, nedum a suggestu.

[77]) O canes, quos foras Apostolus expellit, latrantes in Deum veritatis.

[78]) Nam et Apostolus Ioannes in Apocalypsi ensem describit ex ore Dei prodeuntem, bis acutum, praeacutum, quem intelligi oportet sermonem divinum, bis acutum duobus testamentis, Legis et Evangelii.

[79]) Hanc (coelestem Hierusalem) et Ezechiel novit et Apostolus Ioannes vidit.

Theſſalonicher, die Epheſier, was uns die Römer ganz aus der Nähe verkünden, denen Petrus und Paulus das Evangelium mit ihrem Blute hinterlaſſen haben. Wir haben auch die von Johannes gepflegten Gemeinden. Denn wenn auch Marcion ſeine Offenbarung verwirft, ſo wird doch die Reihenfolge der Biſchöfe, vom Anfange an gezählt, auf Johannes beruhen, als dem Gründer."[80]) In dem Buche „gegen die Juden" führt Tertullian Offenb. 17, 5 an: „So iſt auch bei unſerem Johannes Babylon ein Bild der Stadt Rom, ſo fern ſie groß iſt und ſtolz auf ihre Herrſchaft und gegen die Heiligen Krieg führt."[81]) In der Abhandlung „über die Seele" kommt Offenb. 6, 20 vor: „So erblickt Johannes in göttlicher Begeiſterung die Seelen der Blutzeugen"[82]) In demſelben Buche: „Wie kommt es, daß die dem Johannes im Geiſte geoffenbarte Gegend des Paradieſes, die unter dem Altare gelegen, keine andern Seelen bei ſich aufzeigt, als die der Blutzeugen?" (Offenb. 6, 20).[83]) Im 12. Cap. der Schrift „Gegengift wider den Scorpionenſtich der Gnoſtiker": „Wenn er (Johannes, aus deſſen erſtem Briefe Tertullian Stellen angeführt hat) für die Brüder zu ſterben lehrt, um wie viel mehr für den Herrn; es iſt hinreichend, wenn er, gleichfalls aus ſeiner Offenbarung belehrt, dieſes anräth. Denn der Geiſt hatte dem Engel der Gemeinde zu Smyrna verkündigen laſſen: Siehe! der Teufel wird einige aus deiner Zahl ins Gefängniß werfen, damit ihr verſucht werdet zehn Tage. Sei treu bis in den Tod, ſo werde ich dir die Krone des Lebens geben. Eben ſo

---

[80]) In summa, si constat id verius, quod prius, id prius, quod et ab initio, id ab initio, quod ab apostolis, pariter utique constabit, id esse ab apostolis traditum, quod apud Ecclesias apostolicas fuerit sacrosanctum. Videamus, quod lac a Paulo Corinthii hauserint, ad quam regulam Galatae sint recorrecti, quid legant Philippenses, Ephesii; quid etiam Romani de proximo sonent, quibus evangelium et Petrus et Paulus sanguine quoque suo reliquerunt. Habemus et Ioannis alumnas ecclesias. Nam etsi Apocalypsim eius Marcion respuit, ordo tamen episcoporum ad originem recensus in Ioannem stabit auctorem.

[81]) C. 9: Sic et Babylon apud Ioannem nostrum Romanae urbis figura est, proinde et magnae et regno superbae et sanctorum debellatricis.

[82]) C. 8: Sic Ioannes in spiritu Dei factus animas martyrum conspicit.

[83]) C. 55: Et quomodo Ioanni in spiritu paradisi regio revelata, quae subiicitur altari, nullas alias animas apud se praeter martyrum ostendit?

an die Pergamener in Betreff des treuen Zeugen Antipas, der getödtet wurde in der Wohnung des Satan. Ebenſo an die Philadelphier, daß wer den Namen des Herrn nicht verleugnet, von der letzten Verſuchung befreit bleiben ſollte. Darauf verſpricht er einem jeden Sieger bald den Baum des Lebens und den Erlaß des zweiten Todes, bald das verborgene Manna mit dem weißen Steine und dem unbekannten Namen, bald die Macht des eiſernen Herrſcherſtabes und die Herrlichkeit des Morgenſternes, bald die weiße Bekleidung und das Nichtausgelöſchtwerden aus dem Buche des Lebens und das zur Säule Werden im Tempel Gottes, im Namen Gottes und des Herrn, und die Inſchriften des himmliſchen Jeruſalem, bald das Sitzen mit dem Herrn auf ſeinem Throne, was einſt den Söhnen des Zebedäus verweigert wurde. Welche ſind denn dieſe ſo glücklichen Sieger, wenn nicht eigentlich die Blutzeugen? Denen ja gehört der Sieg, welchen der Kampf; die aber hatten den Kampf, welche das Blut (vergoſſen). Unterdeß aber warten die Seelen der Blutzeugen unter dem Altare ruhig und in Hoffnung auf Vergeltung üben ſie Geduld und mit weißen Kleidern angethan glänzen ſie, bis auch die Andern zur Theilnahme an ihrem Ruhme gelangen. Denn wiederum wird auch eine unzählbare Menge weiß Gekleideter und mit der Siegespalme Geſchmückter geoffenbart, nämlich die über den Antichriſt Triumphirenden, wie einer von den Aelteſten ſagt: Dieſe ſind es, die aus der großen Trübſal kommen und ihre Kleider weiß gewaſchen haben im Blute des Lammes." (Offenb. 2. 3. 7, 9—17).[84]) Gegen den Praxeas Cap.

---

[84]) Quodsi pro fratribus, quanto magis pro Domino moriendum docet, satis de Apocalypsi quoque sua instructus haec suadere! Mandaverat etenim Spiritus ad angelum ecclesiae Smyrnaeorum: Ecce diabolus ex numero tuo coniiciet in carcerem, ut tentemini diebus decem. Esto fidelis ad mortem usque et dabo tibi vitae coronam. Item ad Pergamenorum de Antipa fidelissimo martyre interfecto in habitatione Satanae. Item ad Philadelphenorum, quod a tentatione ultima liberaretur, qui Domini nomen non negarat. Exinde victori cuique promittit nunc arborem vitae et mortis veniam secundae: nunc latens manna cum calculo candido et nomine ignoto: nunc ferreae virgae potestatem et stellae matutinae claritatem: nunc albam vestiri nec deleri de libro vitae et columnam fieri in Dei templo, in nomine Dei et Domini, et Ierusalem coelestis inscripta, nunc residere cum Domino in throno eius, quod aliquando Zebedaei filiis negabatur. Quinam isti tam beati victores, nisi proprie martyres? Illorum etenim victoriae, quorum et pugnae; eorum vero

17: „Unterdeß will ich hier die Antwort bereit halten auf das, was sie auch aus der Offenbarung des Johannes anführen: Ich bin der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige." (Offenb. 1, 4).[85]) Ueber die Auferstehung des Fleisches Cap. 25: „Auch in der Offenbarung des Johannes wird die Zeitreihe dargestellt, welche auch die Seelen der Blutzeugen unter dem Altare, die nach Vergeltung und Richterspruch verlangen, auszuhalten gelernt haben: daß zuvor der Erdkreis seine Plagen von den Schaalen der Engel austrinken und die von den zehn Königen bloß gestellte Stadt das ihrer würdige Ende finden, und das Thier, der Antichrist, mit seinem falschen Propheten die Kirche Gottes mit Krieg überziehen müsse, und solchergestalt, nachdem unterdeß der Teufel in den Abgrund ist verbannt worden, von den Thronen aus das Vorrecht der ersten Auferstehung ertheilt werde; daß darauf, nachdem er (Satan) dem Feuer ist übergeben worden, die allgemeine Auferstehung und der Urtheilspruch aus den Büchern erfolge."[86]) Cap. 27 mit Bezug auf Offenb. 3, 4: „Wir haben auch in der Schrift eine Erwähnung von Kleidern als Allegorie der Hoffnung des Fleisches, weil auch die Apokalypse des Johannes sagt: Diese sind es, welche ihre Kleider mit den Weibern nicht befleckt

---

pugnae, quorum et sanguis. Sed et interim sub altari martyrum animae placidum quiescunt et fiducia ultionis patientiam pascunt et indutae stolis candidam claritatis (stolis candidis claritatem?) usurpant, donec et alii consortium illarum gloriae impleant. Nam et rursus innumera multitudo albati et palmis victoriae insignes revelantur, scilicet de Antichristo triumphantes, sicut unus ex presbyteris: Hi sunt, ait, qui veniunt ex illa pressura magna et laverunt vestimentum suum et candidaverunt ipsum in sanguine agni.

[85]) Interim hic mihi prometum sit responsum adversus id, quod et de Apocalypsi Ioannis proferunt: Ego Dominus, qui est, et qui fuit, et qui venit, omnipotens.

[86]) Etiam in Apocalypsi Ioannis ordo temporum sternitur, quem martyrum quoque animae sub altari ultionem et iudicium flagitantes sustinere didicerunt; ut prius et orbis de pateris angelorum plagas suas ebibat, et prostituta illa civitas a decem regibus dignos exitus referat, et bestia Antichristus cum suo pseudopropheta certamen Ecclesiae Dei inferat, atque ita diabolo in abyssum interim relegato, primae resurrectionis praerogativa de solliis ordinetur, dehinc et igni dato, universalis resurrectionis censura de libris iudicetur.

haben; er bezeichnet ſie nämlich als jungfräuliche und als ſolche, die ſich ſelbſt entmannt um des Himmelreiches willen. Deshalb werden ſie in weißen Kleidern ſein, d. i. in der Herrlichkeit des jungfräulichen Fleiſches."[87]) Ueber die Schamhaftigkeit Cap. 19: „Allein wie lange noch (ſoll ich reden) von Paulus, da auch Johannes, ich weiß nicht wie, der Gegenpartei Beifall zu geben ſcheint, gleichſam als habe er in der Apokalypſe offenkundig der Hurerei die Hülfe der Buße geſetzt, wo der Geiſt dem Engel der Thyatirener ſagen läßt: er habe gegen ihn, daß er das Weib Jezabel dulde, welche ſich eine Prophetin nennt und lehrt und meine Diener zur Hurerei und zum Eſſen von den Götzenopfern verführt. Und ich habe ihr einen Zeitraum gegeben, daß ſie die Buße antrete, aber ſie will ſie nicht antreten unter dem Vorwande der Hurerei. Siehe! ich werde ſie auf's Bett werfen und die mit ihr ehebrechen, in ſehr große Trübſal, wenn ſie nicht Buße üben wegen ihrer Werke." (Offenb. 2, 20—22)[88])

Auch Cyprian gehört unter die Zeugen für die Echtheit der johanneiſchen Offenbarung, indem er in dem Buche „über das Gut der

---

[87]) Habemus etiam vestimentorum in scripturis mentionem ad spem carnis allegorizare, quia et Apocalypsis Ioannis: Hi sunt, ait, qui vestimenta sua non coinquinaverunt cum mulieribus; virgines scilicet significans, et qui semetipsos castraverunt propter regna coelorum.

[88]) Sed quonam usque de Paulo, quando etiam Ioannes nescio quid diversae parti supplaudere videatur? quasi in Apocalypsi manifeste fornicationi posuerit poenitentiae auxilium, ubi ad angelum Thyatirenorum spiritus mandat habere se adversus eum, quod teneret mulierem Iezabel, quae se prepheten dicit et docet atque seducit servos meos ad fornicandum et edendum de idolothytis. Et largitus sum illi temporis spatium, ut poenitentiam iniret, nec vult eam inire nomine fornicationis. Ecce dabo eam in lectum, et moechos eius cum ipsa in maximam pressuram, nisi poenitentiam egerint operum eius. Die übrigen Stellen, wo Tertullian einzelne Verſe der Apokalypſe anführt, ohne des Verfaſſers zu gedenken, ſind: de corona c. 15 = Offenb. 1, 6. 2, 10. 4, 4. 14. 5, 10. 6, 2. 10, 1. De anima c. 50 = Offenb. 11, 7. De idololatria c. 2 = Offenb. 2, 24. — De oratione c. 5. = Offenb. 6, 9. — De poenitentia c. 8 = Offenb. 1. 2. 3. — Adversus Hermogenem c. 11 = Offenb. 20. — c. 22 = Offenb. 22, 18. 19, — c. 24 = Offenb. 6, 13. 21, 1. — De exhortatione castitatis c. 7 = Offenb. 1, 6. — De pudicitia c. 19 = Offenb. 21, 7. 8. 22, 14. 15. — c. 20 = Offenb. 6, 4. 8. — De monogamia c. 5 = Offenb. 1, 8.

Geduld" Cap. 25 ſagt: Und in der Apokalypſe hindert der Engel den Johannes, der vor ihm anbeten will, und ſagt: Thue das nicht, denn dein Mitknecht bin ich und deiner Brüder. Den Herrn Jeſum bete an."[89]) Der bloße Name Johannes ohne nähere Beſtimmung bezeichnet bei Cyprian wie bei den andern Kirchenvätern den Apoſtel dieſes Namens. Außerdem bringt Cyprian viele Stellen aus der Apokalypſe bei nur mit der Bezeichnung: es ſteht geſchrieben, die Schrift ſagt, der Herr ſpricht in der Offenbarung u. ſ. w.[90])

---

[89]) Et in Apocalypsi angelus Ioanni volenti adorare se resistit et dicit: Vide ne feceris, quia conservus tuus sum et fratrum tuorum. Iesum Dominum adora.

[90]) Epist. 10 (ad Antonianum) n. 22 ed. Migne = Offenb. 2, 5. — Epist. 5 (ad presbyteros et diaconos) n. 2 = Offenb. 2, 10. — Epist. 13 (ad clerum) = Offenb. 2, 5.— Epist. 26 (ein Schreiben mehrerer Bekenner an Cyprian) n. 4 = Offenb. 3, 21. — Epist. 56 (ad Thibaritanos) n. 7 = Offenb. 14, 9—11. — Epist. 63 (ad Caecilium) n. 12 = Offenb. 17, 15.— Epist. 64 (ad Epictetum) n. 1 = Offenb. 14, 9—11. — De habitu virginum c. 4 = Offenb. 14, 4. Vgl. auch von derſelben Schrift Cap. 12 und 16. — De lapsis c. 10 = Offenb. 18, 4. Vgl. noch Capp. 14. 18. 27. — De unitate Ecclesiae c. 20 = Offenb. 3, 11. — De oratione dominica c. 4 = Offenb. 2, 23. — De opere et eleemosynis c. 14 = Offenb. 3, 17. 18. — De bono patientiae c. 21 = Offenb. 22, 10—12; 6, 9—11. — De exhortatione martyrii c. 2 = Offenb. 14, 6. 7. Vgl. Capp. 3. 8. 10. 11. — Testimon. adversus Iudaeos 1, 20 = Offenb. 1, 20; 2, 1 = Offenb. 21, 6: c. 3 = Offenb. 19, 11. Vgl. Capp. 6. 11. 14. 19. 22. 26. 30; Buch 3, Capp. 16. 20. 23. 32. 36. 56. 59. — De pascha computus: „Et confirmabit, inquit, testamentum multis hebdomas una." Haec est ergo hebdomas una, quam segregavit angelus de LXX et posuit in novissima saeculi tempora. Quam hebdomadem recognoscimus habere annos septem: in quibus oportet primo Enoch et Eliam venire et per suam prophetiam magnae multitudini evangelium, i. e. novum testamentum, confirmare. Sic etenim audivimus angelum Danieli dixisse: „Confirmabit testamentum multis hebdomas una. Et in dimidio, inquit, hebdomadis auferetur meum sacrificium et libatio." Dimidium autem hebdomadis, tempus et tempora et dimidium temporis ostendit: quod est triennium et menses sex, qui fiunt dies secundum Apocalypsin mille CCLX. In quibus diebus ille Antichristus magnam faciet vastationem: et ideo tunc nemo Christianorum poterit Deo sacrificium offerre, quoniam ipse nequissimus incipiet in templo Dei sedere et ignorantibus se Deum affirmare: quem oportet Jesum Dominum et Salvatorem nostrum spiritu oris sui interficere et praesentia adventus sui evacuare et in ipso mundum consummare, sicut scriptum est.

Der in den Schriften über neuteſtamentliche Einleitung viel erwähnte, als Bruchſtück vorhandene ſogenannte Canon des Muratori[91]) gedenkt der Apokalypſe als einer Schrift des Apoſtel Johannes. Mit großem Scharfſinn und noch nicht widerlegten Gründen hat Muratori den Beweis zu liefern unternommen, daß dieſes Denkmal der alten Kirchengeſchichte dem Presbyter Cajus angehöre, der unter der Regierung des Septimius Severus und des Caracalla in Gelehrſamkeit und Rednergabe ſich auszeichnete und wenigſtens bis ins zweite Jahrzehnt des dritten Jahrhunderts gelebt haben muß; ferner, daß es entnommen ſei der gelehrten Streitunterredung, welche Cajus mit dem Proclus gehabt, einem Stimmführer der Montaniſten. Zu Gunſten der erſteren Behauptung ſpricht der in dem Bruchſtücke enthaltene Hinweis auf den Hirten des Hermas: „Den Hirten aber hat ganz vor Kurzem zu unſerer Zeit Hermas in der Stadt Rom geſchrieben, als ſein Bruder Pius den biſchöflichen Sitz von Rom inne hatte.“[92]) Da nun Pius von 142—157 regierte, ſo wäre der Ausdruck: „ganz vor Kurzem“ mit Rückſicht auf die Zeit des Cajus wohl gerechtfertigt. Dabei wird noch in Erinnerung gebracht, daß Cajus nach der Ausſage des Hieronymus und Euſebius, die ſich wiederum auf Irenäus und Hippolyt ſtützen, den Hebräerbrief für nicht pauliniſch gehalten; daſſelbe thut aber auch der Verfaſſer des in Rede ſtehenden Muratoriſchen Canons, denn er kennt nur dreizehn Briefe des Apoſtel Paulus. Die zweite Behauptung, nach welcher das Bruchſtück zur Diſputation des Cajus gegen Proclus gehört, gründet ſich auf die Worte: „worüber (über die pauliniſchen Briefe) wir im Einzelnen diſputiren müſſen,“[93]) woraus man

---

[91]) Auch genannt fragmentum acephalum, von Muratori in der ambroſianiſchen Bibliothek zu Mailand aufgefunden und 1740 bekannt gemacht in deſſen Antiquitates Italicae medii aevi t. 3, p. 854. Vgl. Gallandii Bibl. Vett. P. P. t. 2, p. 208. Freindaller: Comment. Linc. 1802. Kirchhofer: Quellenſammlung zur Geſchichte des neuteſtamentlichen Canons, Zürich 1844. Routh: Reliquiae sacrae t. 4, p. 3. Tertulliani opera omnia ed. Migne t. 3, p. 170—194 (Text mit dem Commentare des Routh).

[92]) Pastorem vero nuperrime temporibus nostris in urbe Roma Herma conscripsit, sedente cathedra urbis Romae ecclesiae Pio episcopo, fratre eius.

[93]) de quibus singulis necesse est a nobis disputari.

füglich auf eine Unterredung ſchließen könne. — Der Verfaſſer des Bruchſtückes erwähnt nun die johanneiſche Offenbarung im Zuſammenhange mit den pauliniſchen Briefen und ſagt Folgendes: „im Einzelnen müſſen wir hierüber diſputiren, da der ſelige Apoſtel Paulus ſelbſt, folgend der Ordnung ſeines Vorgängers Johannes, namentlich nur an ſieben Gemeinden ſchreibt in dieſer Ordnung: an die Korinther der erſte, an die Epheſer der zweite, an die Philipper der dritte, an die Koloſſer der vierte, an die Galater der fünfte, an die Theſſalonicher der ſechſte, an die Römer der ſiebente. Freilich zwar richtet er an die Korinther und an die Theſſalonicher zum Zwecke der Ermahnung zwei Briefe, aber man erkennt doch die eine über den ganzen Erdkreis ausgebreitete Kirche. Denn auch Johannes ſpricht zu allen Gemeinden, obgleich er in der Offenbarung nur an ſieben ſchreibt. — — — Von den Apokalypſen nehmen wir nur die des Johannes und des Petrus an, deren Vorleſung in der Kirche einige der Unſrigen nicht wünſchen.“[94]) Hierzu folgende Bemerkungen: 1) Es dürfte nicht ſchwer zu beweiſen ſein, daß dem durch grammatiſche und orthographiſche Fehler ſehr verunſtalteten Schriftſtücke ein griechiſches Original zu Grunde liegt, welches von einem weder des Griechiſchen, noch des Lateiniſchen recht Kundigen überſetzt und einem Schreiber dictirt worden iſt, der im Latein kaum mittelmäßige Kenntniß beſaß. In Betracht dieſes Umſtandes dürfte einzelnen auffallenden Ausdrücken nicht allzuviel Gewicht beizulegen ſein. 2) Der Johannes, deſſen Offenbarung in dieſem Canon des Muratori erwähnt wird, iſt kein anderer, als der Apoſtel deſſelben Namens; denn er wird in gleicher Weiſe, ohne nähere Beſtimmung, auch als Verfaſſer von drei Briefen genannt und nur bei

---

[94]) de quibus singulis necesse est a nobis disputari, cum ipse beatus Apostolus Paulus sequens praedecessoris sui Ioannis ordinem nonnisi nominatim septem ecclesiis scribat ordine tali. Ad Corinthios prima, ad Ephesios secunda, ad Philippenses tertia, ad Colossenses quarta, ad Galatas quinta, ad Thessalonicenses sexta, ad Romanos septima. Verum Corinthiis et Thessalonicensibus licet pro correbtione (correptione) iteretur, una tamen per omnem orbem Ecclesia diffusa esse denoscitur (dignoscitur). Et Ioannes enim in Apocalypsi, licet septem ecclesiis scribat, tamen omnibus dicit.— — Apocalypsis (Apocalypses) etiam Ioannis et Petri tantum recipimus, quam quidam ex nostris legi in Ecclesia nolunt.

Erwähnung des vierten Evangeliums steht bei dem Namen Johannes der Zusatz: einer von den Jüngern (des Herrn). Er heißt Vorgänger — praedecessor — des Apostel Paulus, nicht als ob Johannes eher gestorben als Paulus: eine Meinung, die nicht blos den neutestamentlichen Urkunden, sondern dem gesammten christlichen Alterthume widerstreiten würde, (weshalb man das praedecessor als ungeschickten Ausdruck eines griechischen Wortes zu betrachten hat, welches blos den Begriff eines Vorgängers überhaupt ausdrückte, nicht mit Einschluß des Gestorbenseins): sondern wahrscheinlich wegen der früheren Berufung zum Apostelamte, oder weil Johannes nach der Ansicht des Fragmentisten dem Paulus in Abfassung von sieben Briefen an sieben Gemeinden vorangegangen, welche, da die Sieben die Signatur der Vollständigkeit ist, die ganze Kirche versinnbilden. Abgesehen nämlich von den Briefen an Timotheus, Titus und Philemon, die nicht an ganze Gemeinden gerichtet sind; abgesehen vom Hebräerbriefe, den der Verfasser des erwähnten Canons für nicht paulinisch hält, hat Paulus nur noch sieben Briefe verfaßt, sofern die Sendschreiben an die Korinther und Thessalonicher, blos um den Ermahnungen mehr Nachdruck zu geben, verdoppelt und deshalb für je einen Brief zu rechnen sind. 3) Der Verfasser des Bruchstückes hält dafür, daß die sieben apokalyptischen Briefe der Zeit nach vor die genannten sieben paulinischen gehören, daß folglich die Apokalypse wenigstens schon unter der Regierung des Kaiser Claudius verfaßt sei: eine Voraussetzung freilich, die aus Gründen der Schrifterklärung wie der Geschichte des christlichen Alterthums zu verwerfen ist und nur noch überboten wird von dem Irrthume des Ephiphanius, der den Johannes unter Kaiser Claudius aus dem Exil zurückkehren läßt. 4) Zur Zeit des Fragmentisten waren zwei Apokalypsen im kirchlichen Gebrauch, die canonische des Apostel Johannes und die apokryphische des Petrus, welche letztere aber von Einigen für unzweckmäßig zur kirchlichen Vorlesung erachtet wurde.[95]) Gegen die Annahme, der Presbyter Cajus sei Verfasser

---

[95]) Es scheint, man habe die petrinische Apokalypse im christlichen Alterthume nicht allgemein für ein untergeschobenes Machwerk gehalten, sondern in eine Klasse gesetzt mit dem Briefe des Barnabas, dem Hirten des Hermas, den Acten des Paulus und (nach Eusebius K. G. 3, 25) den Antilegomenen des neuen Testamentes. Wenigstens sagt Eusebius K. G. 5, 14 vom Clemens

dieſes Canons, läßt ſich zwar die geringe Sachkenntniß in Betreff mancher neuteſtamentlicher Bücher und die verkehrte Auffaſſung kirchengeſchichtlicher Thatſachen geltend machen, daß z. B. Baſilides Begründer der montaniſtiſchen Irrlehre genannt wird: aber nicht die Behauptung, der aus Euſebius bekannte, unter Pabſt Zephyrinus lebende Presbyter Cajus habe die neuteſtamentliche Offenbarung für kein Werk des Apoſtel Johannes, ſondern des Cerinth gehalten. Euſebius erwähnt nämlich aus dem Geſpräche des Cajus mit Proclus Folgendes: „Aber auch Cerinth, welcher durch Offenbarungen, als wären ſie von einem großen Apoſtel geſchrieben, uns Wunderdinge lügenhaft einſchmuggelt, als ſeien ſie ihm von Engeln gezeigt worden, läßt ſich vernehmen: es werde nach der Auferſtehung ein irdiſches Königreich Chriſti ſein und das Fleiſch werde wiederum zu Jeruſalem den Begierden und Wollüſten dienen; und da er ein Feind der göttlichen Schriften iſt, ſagt er in der Abſicht, irre zu führen, es werde eine Anzahl von tauſend Jahren in Hochzeitfreuden verfließen.“[96]) Kann man wohl nach aufmerkſamer Leſung dieſer Stelle an die johänneiſche Offenbarung unſeres Canons denken? Enthält dieſe auch nur ein Wort über ſinnliche Vergnügungen des tauſendjährigen Reiches, über hochzeitliche Gelage u. dgl.? Laſſen nicht auch die einzelnen Ausdrücke eine ganz andere Schrift erkennen? Die Viſionen der Apokalypſe des Cerinth ſollen geſchrieben geweſen ſein wie von einem großen Apoſtel: ein Fingerzeig, daß dieſer Irrlehrer wohl

---

Alexandrinus: er habe in ſeinen Hypotypoſen von allen Büchern beider Teſtamente eine kurz gefaßte Auseinanderſetzung gegeben und auch diejenigen Schriften nicht ausgelaſſen, über welche ein Zweifel herrſcht, nämlich den Brief des Judas und die übrigen katholiſchen, auch den des Barnabas und die Apokalypſe des Petrus. Sozomenus berichtet K. G. 7, 19: „In einigen Kirchen Paläſtina's wird ſie (die Apokalypſe des Petrus), wie ich in Erfahrung gebracht, bis auf den heutigen Tag des Jahres einmal vorgeleſen und zwar am Charfreitage, den das Volk mit Faſten ſehr heilig hält zum Andenken des heilbringenden Leidens.“ Vgl. Grabe: Spicilegia Patrum I. p. 71 sq.

[96]) H. E. 3, 28: *ἀλλὰ καὶ Κήρινθος ὁ δι' ἀποκαλύψεων, ὡς ὑπὸ ἀποστόλου μεγάλου γεγραμμένων, τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι' ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει λέγων, μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἐπίγειον εἶναι τὸ βασιλεῖον τοῦ Χριστοῦ, καὶ πάλιν ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ἐν Ἱερουσαλὴμ τὴν σάρκα πολιτευομένην δουλεύειν, καὶ ἐχθρὸς ὑπάρχων ταῖς γραφαῖς τοῦ θεοῦ ἀριθμὸν χιλιονταετίας ἐν γάμῳ ἑορτῆς θέλων πλανᾶν λέγει γίνεσθαι.*

nicht seinen Namen dem Machwerke vorgesetzt und selbst für einen großen Apostel habe gelten wollen, wie Valesius[97]) glaubt: sondern daß sie mit dem Namendes „Apostel Johannes" oder etwa des „Theologen Johannes" eingeführt gewesen, während doch die johanneische unseres Canons Cap. 1, 1. 4. 9. 22, 8. den Namen Johannes ohne solchen Beisatz trägt. Aber wollte man auch dem Valesius Recht geben, der sich vermuthlich auf den Theodoret[98]) gestützt: so würde sich um so mehr die Apokalypse des Cerinth schon in der Ueberschrift oder in dem Eingange als ganz verschieden von der neutestamentlichen herausstellen. Hätte Cajus an die johanneische, canonisch gültige Apokalypse gedacht, wie durfte er denn sagen: lügenhafter Weise einschmuggelt, ψευδόμενος ἐπεισάγει? Liegt nicht schon in der Präposition ἐπί das unrechtmäßige Einschieben einer falschen Offenbarung neben die apostolische zur Genüge angedeutet? Wenn es endlich von Cerinth heißt: da er ein Feind der göttlichen Schriften ist,* so dürfte doch wohl einleuchten, daß seine Apokalypse der christlichen Lehre entgegenstand und aus dem Hasse gegen dieselbe entsprungen war.[99]) Man wird deshalb nicht umhin können, der schon

* ἐχθρὸς ὑπάρχων ταῖς γραφαῖς τοῦ θεοῦ.

---

[97]) Der in mehr als gewagter Conjectur vor das ὡς ὑπ' ἀποστόλου μεγάλου ein ὑπ' αὐτοῦ setzt.

[98]) Haeret. fab. 2, 3: Οὗτος (Κήρινθος) ἀποκαλύψεις ὡς αὐτὸς θεασάμενος ἐπλάσατο καὶ ἀπειλῶν τινων διδασκαλίας συνέθηκε, καὶ τοῦ Κυρίου τὴν βασιλείαν ἐφησεν ἐπίγειον ἔσεσθαι καὶ βρῶσιν καὶ πόσιν ὠνειροπόλησε καὶ φληδονίας ἐφαντάσθη καὶ γάμους καὶ θυσίας καὶ ἑορτὰς ἐν Ἱερουσαλὴμ τελουμένας καὶ ταῦτα ἐπὶ χιλίοις ἔτεσι τελεθήσεσθαι. τοσοῦτον γὰρ ὤετο καθέξειν τοῦ Κυρίου τὴν βασιλείαν.

[99]) Eine von der canonischen verschiedene Apokalypse unter dem Namen des Theologen Johannes wird erwähnt unter den Codices griechischer Geschichtschreiber der kaiserlichen Bibliothek zu Wien cod. 119, fol. 108—115. Sie ist überschrieben: Ἀποκάλυψις τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ θεολόγου καὶ περὶ τοῦ ἀντιχρίστου. Ihr Anfang lautet: Μετὰ τὴν ἀνάληψιν τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ παρεγινόμην ἐγὼ Ἰωάννης μόνος ἐπὶ τοῦ θαβώρ. Der alexandrinische Grammatiker Theodosius sagt im 6. Cap. des noch nicht veröffentlichten Commentars zum Dionysius Thrax, betitelt: Ἐρωτήματα θεοδοσίου Γραμματικοῦ Ἀλεξανδρέως περὶ προσῳδίων: — — καὶ ἑτέρα Ἀποκάλυψις ἡ λεγομένη τοῦ θεολόγου, οὐ λέγομεν δὲ τὴν ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ, μὴ γένοιτο, αὕτη γὰρ ἀληθεστάτη ἐστὶν, ἀλλὰ τὴν ψευδώνυμον καὶ ἀλλότριον. Cod. 57 Baroccianus der Bodlejanischen Bibliothek. Sollte dies vielleicht die Apokalypse des Cerinth sein?

von Hug[100]) vertheidigten Ansicht beizustimmen, daß Cerinth die johanneische Offenbarung zu seinen schlechten Zwecken interpolirt, verstümmelt und verfälscht[101]) und sein elendes Machwerk dem Canon der neutestamentlichen Schriften habe aufdringen wollen; daß somit Cajus durchaus nicht als Gegner der johanneischen, von uns für echt gehaltenen Apokalypse zu betrachten sei, zumal Eusebius, wo er von der Meinung des Cajus über den Canon handelt, nichts bemerkt, daß der Presbyter an der apostolischen Herkunft des Buches gezweifelt habe; zumal auch Photius bei Mittheilung einiger Bruchstücke aus den Schriften des Cajus blos hervorhebt, daß ihm der Brief an die Hebräer für nicht paulinisch gegolten.

Demnach begünstigt die kirchliche Ueberlieferung bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts die Echtheit der johanneischen Offenbarung so glänzend, wie es schwerlich bei einem andern neutestamentlichen Buche der Fall ist. Diese Ueberlieferung gründet sich auf das Ansehen von Apostelschülern, sie ruht auf geschichtlichen Thatsachen, nicht etwa auf dogmatischer Vorliebe, um für die etwas sinnlich gefärbten Meinungen jener Zeit über das tausendjährige Reich eine kräftige Stütze zu gewinnen. Oder vertheidigten etwa Clemens von Alexandria und Origenes den Chiliasmus? Keineswegs, aber dennoch hielten sie fest an dem apostolischen Gewicht der Apokalypse. — Die ersten Zweifel aber, welche für die oberflächliche Betrachtung wichtig erscheinen dürften, äußerte ein Schüler des Origenes, Dionysius, Bischof von Alexandria. Die von ihm erhobenen Gegengründe werden noch heute vielfach ausgebeutet und man darf behaupten, daß die dem Zweifel nicht abholde Kritik der jüngst verflossenen Zeit mit Einschläferung des geschichtlichen Gewissens, nämlich mit vornehmer Geringschätzung der kirchlichen Tradition nichts gegen den apostolischen Ursprung und die apostolische Würde der Offenbarung des Johannes vorgebracht hat, was nicht schon vor 1600 Jahren Dionysius im scharfen Umrisse angedeutet. — Eusebius theilt nämlich aus der Schrift des Dionysius „über die Verheissungen" Folgendes mit:[102]) „Indem er (Dionysius) hierauf

---

[100]) Einleit. II. S. 593 ff. 3. Aufl.

[101]) So hatten die Cerinthianer auch ein verstümmeltes und verfälschtes Matthäusevangelium.

[102]) H. H. 7, 25: Εἶθ' ἑξῆς ὑποβὰς περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου

der Reihe nach weiter geht, ſagt er über die Offenbarung des Johannes Folgendes: Einige nun von unſeren Vorfahren haben das Buch durchweg verworfen und widerlegt, wobei ſie ein Capitel nach dem andern durchgingen und das Unverſtändliche und Unzuſammenhängende aufzeigten. Die Ueberſchrift trüge, denn ſie ſei nicht von Johannes, und ſie (die Apokalypſe) ſei auch keine Offenbarung, da ſie abſichtlich in den dichten Schleier der Undeutlichkeit gehüllt ſei. Auch ſei der Verfaſſer dieſer Schrift nicht wie einer der Apoſtel, noch überhaupt wie einer von den heiligen oder der Kirche angehörigen Männern. Cerinth wohl, der auch die nach ihm benannte cerinthiſche Irrlehre veranlaßt, habe ſeinem eigenen Machwerke einen glaubwürdigen Namen vorſetzen wollen. Denn dieſes ſei der Hauptſatz ſeiner Lehre: irdiſch werde die Herrſchaft Chriſti ſein, und wonach er ſelbſt verlangte, den Leib pflegend und durchaus irdiſch geſinnt, darin habe er geträumt dereinſt ſich befinden zu können: in Ueberſättigung des Magens und deſſen, was unter dem Einfluße des Magens ſteht, d. h. in Speiſe und Trank und Hochzeitsfreuden und wodurch er ſich dergleichen unter einem mehr glimpflichen Namen verſchaffen zu können glaubte: in Feſten und Spenden und Schlachten von Opferthieren. Ich jedoch möchte nicht wagen, dieſes Buch zu verwerfen, indem viele Brüder mit Eifer daran feſthalten. Die öffentliche Meinung über daſſelbe achte ich hö-

---

ταῦτα φησί· „τινὲς μὲν οὖν τῶν πρὸ ἡμῶν ἠθέτησαν καὶ ἀνεσκεύασαν πάντῃ τὸ βιβλίον, καθ' ἕκαστον κεφάλαιον διευθύνοντες, ἄγνωστόν τε καὶ ἀσυλλόγιστον ἀποφαίνοντες· ψεύδεσθαί τε τὴν ἐπιγραφήν· Ἰωάννου γὰρ εἶναι λέγουσιν· ἀλλ' οὐδ' ἀποκάλυψιν εἶναι τὴν σφοδρῷ καὶ παχεῖ κεκαλυμμένην τῷ τῆς ἀγνοίας παραπετάσματι· καὶ οὐχ ὅπως τῶν ἀποστόλων τινά, ἀλλ' οὐδ' ὅλως τῶν ἁγίων, ἢ τῶν ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας τοιοῦτον γεγονέναι ποιήτην τοῦ γράμματος. Κήρινθον δὲ τὸν καὶ τὴν ἀπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Κηρινθιακὴν συστησάμενον αἵρεσιν ἀξιόπιστον ἐπιφημίσαι θελήσαντα τῷ ἑαυτοῦ πλάσματι ὄνομα. Τοῦτο γὰρ εἶναι τῆς διδασκαλίας αὐτοῦ τὸ δόγμα, ἐπίγειον ἔσεσθαι τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν· καὶ ὧν αὐτὸς ὠρέγετο φιλοσώματος ὢν καὶ πάνυ σαρκικός, ἐν τούτοις ὀνειροπολεῖν ἔσεσθαι· γαστρὸς καὶ τῶν ὑπὸ γαστέρα πλημμελιῶν, τουτέστι σιτίοις καὶ ποτοῖς καὶ γάμοις καὶ δι' ὧν εὐφημώτερον ἑαυτὰ ᾠήθη πορίζεσθαι, ἑορταῖς καὶ θυσίαις καὶ ἱερείων σφαγαῖς. ἐγὼ δὲ ἀθετῆσαι μὲν οὐκ ἂν τολμήσαιμι τὸ βιβλίον, πολλῶν αὐτὸ διὰ σπουδῆς ἐχόντων ἀδελφῶν· μείζονα δὲ τῆς ἐμαυτοῦ φρονήσεως τὴν περὶ αὐτοῦ λαμβάνων, κεκρυμμένην εἶναί τινα καὶ θαυμασιωτέραν τὴν καθ' ἕκαστον ἐκδοχὴν ὑπολαμβάνω. καὶ

her, als meine eigene Einsicht und glaube, ihr (der Apokalypse) Verständniß sei verhüllt und durchgängig etwas wunderbar. Denn wenn ich auch nichts verstehe, so vermuthe ich doch, daß den Worten irgend ein tieferer Sinn unterliege, messe und beurtheile solches nicht nach eigener Einsicht, sondern räume mehr dem Glauben ein und halte es für zu erhaben, als daß ich es begreifen könnte, und fälle kein Urtheil der Verwerfung über das, was ich nicht einsehe. Vielmehr bewundere ich, was ich nicht einsehe. Als er demgemäß die ganze Schrift der Offenbarung geprüft und gezeigt hatte, daß sie nach dem dermaligen Wortverstande nicht zu begreifen sei, fährt er also fort: Nach dem Schlusse der ganzen sogenannten Weissagung preist der Prophet sowohl diejenigen glücklich, welche sie bewahren, als auch sich selbst; denn selig, sagt er, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt, und ich, Johannes, der solches sah und hörte.* Daß er (der Prophet) nun Johannes heiße und diese Schrift einem Johannes angehöre, will ich nicht in Abrede stellen. Denn ich rühme sie als eine von einem heiligen und gottbegeisterten Manne verfaßte; nicht leicht aber möchte ich meine Beistimmung geben, daß es der Apostel sei, der Sohn des Zebedäus, der Bruder des Jaco-

* Dionysius verbindet unrichtig den Anfang des 8. Verses vom 22. Cap. mit dem 7. Verse und bringt so den Sinn heraus, als ob Johannes sich selbst glücklich preise.

γὰρ εἰ μὴ συνίημι, ἀλλ' ὑπονοῶ γε νοῦν τινὰ βαθύτερον ἐγκεῖσθαι τοῖς ῥήμασιν, οὐκ ἰδίῳ ταῦτα μετρῶν καὶ κρίνων λογισμῷ, πίστει δὲ πλέον νέμων, ὑψηλότερα ἢ ὑπ' ἐμοῦ καταληφθῆναι νενόμικα. καὶ οὐκ ἀποδοκιμάζω ταῦτα, ἃ μὴ συνεώρακα· θαυμάζω δὲ μᾶλλον, ὅτι μὴ καὶ εἶδον. Ἐπὶ τούτοις τὴν ὅλην τῆς ἀποκαλύψεως βασανίσας γραφὴν, ἀδύνατον δὲ αὐτὴν κατὰ τὴν πρόχειρον ἀποδείξας νοεῖσθαι διάνοιαν, ἐπιφέρει λέγων· συντελέσας δὴ πᾶσαν, ὡς εἰπεῖν, τὴν προφητείαν, μακαρίζει ὁ προφήτης τούς τε φυλάσσοντας αὐτὴν καὶ δὴ καὶ ἑαυτόν. μακάριος γάρ φησιν ὁ τηρῶν τοὺς λόγους τῆς προφητείας τοῦ βιβλίου τούτου· κἀγὼ Ἰωάννης, ὁ βλέπων καὶ ἀκούων ταῦτα. καλεῖσθαι μὲν οὖν αὐτὸν Ἰωάννην καὶ εἶναι τὴν Ἰωάννου ταύτην, οὐκ ἀντερῶ, ἁγίου μὲν γὰρ εἶναί τινος καὶ θεοπνεύστου συναινῶ. οὐ μὴν ῥᾳδίως ἂν συνθοίμην τοῦτον εἶναι τὸν ἀπόστολον, τὸν υἱὸν Ζεβεδαίου, τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου, οὗ τὸ εὐαγγέλιον τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐπιγεγραμμένον, καὶ ἡ ἐπιστολὴ ἡ καθολική, τεκμαίρομαι γὰρ, ἔκ τε τοῦ ἤθους ἑκατέρων καὶ τοῦ λόγων εἴδους καὶ τῆς

bus, dem das „nach Johannes" überschriebene Evangelium angehört und der katholische Brief. Ich schließe nämlich aus der eigenthümlichen Beschaffenheit beider und aus dem Gepräge der Worte und der Durchführung und Anlage des Buches, daß es nicht der nämliche ist. Denn der Evangelist schreibt nirgends seinen Namen, noch kündigt er sich selbst an weder im Evangelium, noch im Briefe. Darauf weiter gehend sagt er Folgendes: Johannes spricht nirgends von sich, weder in der ersten, noch in der dritten Person; der Verfasser der Offenbarung aber stellt sich gleich im Anfange voran: Offenbarung Jesu Christi, die er ihm gab zu zeigen seinen Knechten u. s. w.; aber auch in dem zweiten und dritten für johanneisch gehaltenen Briefe, die doch kurz sind, steht Johannes nicht namentlich voran, sondern ohne Name ist geschrieben: der Presbyter. Dieser aber (der Verfasser der Offenbarung) hält nicht etwa für hinreichend, einmal sich selbst genannt zu haben und dann fortzufahren, sondern wiederum sagt er: ich, euer Bruder und Mitgenosse der Trübsal u. s. w. und am Ende sagt er: selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt, und ich Johannes, der dieses sah und hörte. Daß nun ein Johannes dieses geschrieben, muß man ihm auf sein Wort glauben; was für einer es jedoch sei, ist nicht deutlich; denn er sagt nicht, daß er selbst es sei, wie an vielen Stellen in seinem Evangelium, der geliebte Jünger des Herrn, der an dessen Brust gelegen, noch, daß er der Bruder des Jacobus, auch nicht, daß er Augen-

---

τοῦ βιβλίου διεξαγωγῆς λεγομένης, μὴ τὸν αὐτὸν εἶναι. ὁ μὲν γὰρ εὐαγγελιστὴς οὐδαμῶς τὸ ὄνομα αὐτοῦ παρεγγράφει· οὐδὲ κηρύσσει ἑαυτὸν, οὔτε διὰ τοῦ εὐαγγελίου, οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς. Εἰθ' ὑποβὰς πάλιν ταῦτα λέγει· Ἰωάννης δὲ οὐδαμοῦ οὐδὲ ὡς περὶ ἑαυτοῦ, οὐδὲ ὡς περὶ ἑτέρου· ὁ δὲ, τὴν ἀποκάλυψιν γράψας εὐθὺς τε ἑαυτὸν ἐν ἀρχῇ προτάσσει· ἀποκάλυψις Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἣν ἔδωκεν αὐτῷ δεῖξαι τοῖς δούλοις αὐτοῦ ἐν τάχει κ. τ. λ. — — ἀλλ' οὐδὲ ἐν τῇ δευτέρᾳ φερομένῃ Ἰωάννου καὶ τρίτῃ, καίτοι βραχαίαις οὔσαις ἐπιστολαῖς, ὁ Ἰωάννης ὀνομαστὶ πρόκειται· ἀλλὰ ἀνωνύμως ὁ πρεσβύτερος γέγραπται. Οὗτος δέ γε οὐδὲ αὐτάρκες ἐνόμισεν εἰσάπαξ ἑαυτὸν ὀνομάσας, διηγεῖσθαι τὰ ἑξῆς, ἀλλὰ πάλιν ἀναλαμβάνει· ἐγὼ Ἰωάννης, ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν καὶ συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει κ. τ. λ. καὶ δὴ καὶ πρὸς τῷ τέλει ταῦτα εἶπε· μακάριος ὁ τηρῶν τοὺς λόγους τῆς προφητείας τοῦ βιβλίου τούτου, κἀγὼ Ἰωάννης ὁ βλέπων καὶ ἀκούων ταῦτα. ὅτι μὲν οὖν Ἰωάννης ἐστὶν ὁ ταῦτα γράφων, αὐτῷ λέγοντι πιστευτέον, ποῖος δὲ οὗτος, ἄδηλον. οὐ γὰρ εἶπεν ἑαυτὸν εἶναι, ὡς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ πολλαχοῦ, τὸν ἠγαπημένον ὑπὸ τοῦ

und Ohrenzeuge des Herrn gewesen. Er würde wohl etwas dergleichen gesagt haben, wenn er sich deutlich als solchen, wie im Vorhergehenden die Rede war, hätte bezeichnen wollen. Aber nichts von dem. Unsern Bruder und Mitgenossen nennt er sich, Zeugen Jesu und selig, weil er die Offenbarungen gesehen und gehört. Ich glaube nun, daß es viele dem Apostel Johannes Gleichnamige gegeben, die aus Liebe zu ihm, aus Bewunderung und Nacheiferung, ähnlich wie er vom Herrn geliebt zu werden, eben diesen Namen gern angenommen haben, so wie auch viele von den Kindern der Gläubigen Paulus und Petrus heißen. Es giebt noch einen andern Johannes in der Apostelgeschichte, mit dem Beinamen Marcus, den Paulus und Barnabas sich zum Begleiter nahmen, von dem es auch heißt: sie hatten aber den Johannes zum Diener. Daß aber dieser der Verfasser sei, möchte ich nicht behaupten; denn es steht nicht geschrieben, daß er mit ihnen bis nach Asien gekommen, sondern es heißt: die Begleiter des Paulus kamen nach ihrer Abreise von Paphos nach Perge in Pamphilien, Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück. Ich glaube, daß ein anderer (der Verfasser sei) von denen, welche in Asien gewesen, weil man sagt, es

---

Κυρίου μαθητὴν, οὐδὲ τὸν ἀναπεσόντα ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ, οὐδὲ τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου, οὐδὲ τὸν αὐτόπτην καὶ αὐτήκοον τοῦ Κυρίου γενόμενον. εἶπε γὰρ, ἀντὶ τούτων τῶν προδεδηλουμένων, σαφῶς ἑαυτὸν ἐμφανίσαι βουλόμενος. ἀλλὰ τούτων μὲν οὐδέν· ἀδελφὸν δὲ ἡμῶν καὶ συγκοινωνὸν εἶπε καὶ μάρτυρα Ἰησοῦ καὶ μακάριον ἐπὶ τῇ θέᾳ καὶ ἀκοῇ τῶν ἀποκαλύψεων. Πολλοὺς δὲ ὁμωνύμους Ἰωάννῃ τῷ ἀποστόλῳ νομίζω γεγονέναι, οἳ διὰ τὴν πρὸς ἐκεῖνον ἀγάπην καὶ τὸ θαυμάζειν καὶ ζηλοῦν ἀγαπηθῆναί τε ὁμοίως αὐτῷ βούλεσθαι ὑπὸ τοῦ Κυρίου, καὶ τὴν ἐπωνυμίαν τὴν αὐτὴν ἠσπάσαντο, ὥσπερ καὶ ὁ Παῦλος πολὺς δὲ καὶ ὁ Πέτρος ἐν τοῖς τῶν πιστῶν παισὶν ὀνομάζεται. ἔστι μὲν οὖν καὶ ἕτερος Ἰωάννης ἐν ταῖς πράξεσι τῶν ἀποστόλων ὁ ἐπικληθεὶς Μάρκος, ὃν Βαρνάβας καὶ Παῦλος ἑαυτοῖς συμπαρέλαβον, περὶ οὗ καὶ πάλιν λέγει· εἶχον δὲ καὶ Ἰωάννην ὑπηρέτην. εἰ δὲ οὗτος ὁ γράψας ἐστὶν, οὐκ ἂν φαίην. οὐδὲ γὰρ ἀφίχθαι ἂν αὐτοῖς εἰς τὴν Ἀσίαν γέγραπται, ἀλλὰ ἀναχθέντες μέν φησιν ἀπὸ τῆς Πάφου οἱ περὶ Παῦλον ἦλθεν εἰς Πέργην τῆς Παμφυλίας, Ἰωάννης δὲ ἀποχωρήσας ἀπ' αὐτῶν ὑπέστρεψεν εἰς Ἱεροσόλυμα. ἄλλον δέ τινα οἶμαι τῶν ἐν Ἀσίᾳ γενομένων· ἐπεὶ καὶ δύο φασὶν ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου λέγεσθαι. Καὶ ἀπὸ τῶν νοημάτων δὲ καὶ τῶν ῥημάτων καὶ τῆς συντάξεως αὐτῶν εἰκότως ἕτερος οὗτος παρὰ ἐκεῖνον ὑπενοηθήσεται. συνᾴδουσι μὲν γὰρ ἀλλήλοις τὸ εὐαγγέλιον καὶ ἡ ἐπιστολὴ, ὁμοίως τε ἄρχονται. τὸ μὲν φησὶν· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος· ἡ δὲ, ὃ ἦν ἀπ' ἀρχῆς

habe in Epheſus zwei Grabmäler gegeben und beide würden einem Johannes zugeſchrieben. Auch aus den Gedanken und Worten und ihrer Zuſammenfügung kann man der Wahrſcheinlichkeit nach vermuthen, daß dieſer ein Anderer ſei als jener. Denn es ſtimmen mit einander überein das Evangelium und der Brief und ſie fangen auf ähnliche Weiſe an; das eine ſagt: Im Anfange war das Wort, dieſer aber: was von Anfange war; jenes ſagt: und der Logos iſt Fleiſch geworden u. ſ. w., dieſer mit einer kleinen Veränderung: was wir gehört, was wir geſehen mit unſern Augen u. ſ. w. Denn dieſes hat er als Vorſpiel, wie er weiterhin ſagt, gegen diejenigen gerichtet, welche leugneten, daß der Herr im Fleiſche erſchienen. Deshalb fügt er gleich ſorgfältig hinzu: was wir geſehen haben, bezeugen wir u. ſ. w.; er bleibt dabei ſtehen und entfernt ſich nicht von ſeinem Zwecke durch alle Hauptabſchnitte und Redeweiſen hindurch, von denen wir in Kürze einige anführen wollen. Der Aufmerkſame wird in beiden Schriften häufig finden: Leben, Licht, Vertreibung der Finſterniß, hinter einander (wird er finden) Wahrheit, Gnade, Freude, Fleiſch und Blut des Herrn, Gericht, Vergebung der Sünden, die Liebe Gottes zu uns, das Gebot der gegenſeitigen Menſchenliebe, wie man alle Gebote halten müſſe, die Ueberführung der Welt, des Teufels, des Antichriſt, die Verheißung des heiligen Geiſtes, die

---

τὸ μὲν φησί· καὶ ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο κ. τ. λ., ἡ δὲ τὰ αὐτὰ σμικρῷ παρηλλαγμένα· ὁ ἀκηκόαμεν, ὁ ἑωράκαμεν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν κ. τ. λ. ταῦτα γὰρ παρανακρούεται διατεινόμενος, ὡς ἐν τοῖς ἑξῆς ἐδήλωσε, πρὸς τοὺς οὐκ ἐν σαρκὶ φάσκοντας ἐληλυθέναι τὸν Κύριον· διὸ καὶ συνῆψεν ἐπιμελῶς· καὶ ὃ ἑωράκαμεν, μαρτυροῦμεν κ. τ. λ. Ἔχεται αὐτοῦ καὶ τῶν προθέσεων οὐκ ἀφίσταται· διὰ δὲ τῶν αὐτῶν κεφαλαίων καὶ ὀνομάτων πάντα διεξέρχεται, ὧν τινὰ μὲν ἡμεῖς συντόμως ὑπεμνήσαμεν. ὁ δὲ προσεχῶς ἐντυγγάνων εὑρήσει ἐν ἑκατέρῳ πολλὴν τὴν ζωὴν, πολὺ τὸ φῶς, ἀποτροπὴν τοῦ σκότους, συνεχῆ τὴν ἀλήθειαν, τὴν χάριν, τὴν χαρὰν, τὴν σάρκα καὶ τὸ αἷμα τοῦ Κυρίου, τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν, τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀγάπην τοῦ θεοῦ, τὴν πρὸς ἀλλήλους ἡμᾶς ἀγάπης ἐντολήν· ὡς πάσας δεῖ φυλάσσειν τὰς ἐντολάς· ὁ ἔλεγχος τοῦ κόσμου, τοῦ διαβόλου, τοῦ ἀντιχρίστου, ἡ ἐπαγγελία τοῦ ἁγίου πνεύματος, ἡ υἱοθεσία τοῦ θεοῦ, ἡ δούλου πίστις ἡμῶν ἀναιτουμένη, ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς παντοχοῦ, καὶ ὅλως διὰ πάντων χαρακτερίζοντας, ἵνα καὶ τὸν αὐτὸν συνορᾷν τοῦ δὲ εὐαγγελίου καὶ τῆς ἐπιστολῆς χρῶτα πρόκειται. ἀλλοιοτάτη δὲ καὶ ξένη παρὰ ταῦτα ἡ ἀποκάλυψις· μήτε ἐφαπτομένη, μήτε γειτνιῶσα τούτων μηδενὶ σχεδὸν ὡς εἰπεῖν μήτε συλλαβὴν πρὸς αὐτὰ κοινὴν ἔχουσα. Ἀλλ' οὐδὲ

Kindſchaft Gottes, der von uns durchaus geforderte Glaube; überall (wird er finden) Vater und Sohn, und überhaupt, wenn man den Charakter durchgängig prüft, ſo kann man im Evangelium und im Briefe eine und dieſelbe Färbung wahrnehmen. Ganz anders und verſchieden davon iſt die Offenbarung. Weder berührt ſie eines noch nähert ſich einem (von jenen angegebenen Merkmalen des Evangeliums und des Briefes), ſie hat ſo zu ſagen keine Sylbe mit jenen gemein. Weder deutet der Brief die Offenbarung an oder erwähnt ſie — das Evangelium übergehe ich — noch die Offenbarung den Brief; während Paulus die ihm zu Theil gewordenen Offenbarungen in ſeinen Briefen bemerklich macht, die er nicht beſonders aufgeſchrieben. Ferner kann man auch beim Evangelium und bei dem Briefe den Unterſchied der Redeweiſe wahrnehmen im Vergleiche zur Offenbarung. Denn jene ſind nicht blos ohne Fehler gegen die griechiſche Sprache, ſondern auch gewandt in den Ausdrücken, den Schlußfolgerungen, der Compoſition des Stils; weit gefehlt, daß man einen Barbarismus oder Solöcismus oder endlich einen Idiotismus darin fände. Denn er (Johannes) beſaß, wie es ſcheint, die ihm vom Herrn geſchenkte doppelte Gabe: die der Erkenntniß und die der Darſtellung. Daß dieſer nun die Offenbarung geſchaut und Erkenntniß erhalten habe und die Gabe der Weiſſagung, will ich nicht leugnen, aber ſeine Sprach- und Ausdrucksweiſe finde ich nicht genau griechiſch; denn er bedient ſich eigenthümlicher barbariſcher Worte und iſt wohl auch nicht frei von Solöcismen. Es iſt nicht nöthig, dieſe jetzt auszuleſen, denn nicht ſpottend — das glaube Niemand — habe ich dies geſagt, ſondern blos um die Unähnlichkeit der Schriften aufzuzeigen."

μνήμην τινὰ οὐδὲ ἔννοιαν οὔτε ἡ ἐπιστολὴ τῆς ἀποκαλύψεως (ἐῶ γὰρ ὅτι εὐαγγέλιον), οὔτε τῆς ἐπιστολῆς ἡ ἀποκάλυψις. Παύλου διὰ τῶν ἐπιστολῶν ὑποφήναντός τι καὶ περὶ τῶν ἀποκαλύψεων ἑαυτοῦ, ἃς οὐκ ἐνέγραψε καθ' αὑτάς, ἔτι δὲ καὶ διὰ τῆς φράσεως τὴν διαφορὰν ἐστι τεκμήρασθαι τοῦ εὐαγγελίου καὶ τῆς ἐπιστολῆς πρὸς τὴν ἀποκάλυψιν. τὰ μὲν γὰρ οὐ μόνον ἀπταίστως κατὰ τὴν Ἑλλήνων φωνὴν, ἀλλὰ καὶ λογιώτατα ταῖς λέξεσι, τοῖς συλλογισμοῖς, ταῖς συντάξεσι τῆς ἑρμηνείας γέγραπται· πολλοῦ γε δεῖ βαρβαρόν τινα φθόγγον ἢ σολοικισμὸν ἢ ὅλως ἰδιωτισμὸν ἐν αὐτοῖς εὑρεθῆναι. ἑκάτερον γὰρ εἶχεν, ὡς ἔοικε, τὸν λόγον· ἀμφότερα αὐτῷ χαρισαμένου τοῦ Κυρίου, τὸν δὲ τῆς γνώσεως, τὸν δὲ τῆς φράσεως· τοῦτον δὲ ἀποκάλυψιν μὲν ἑωρακέναι

Zur richtigen Auffassung der angeführten Stelle hat man wohl zu beachten, daß Dionysius sein Urtheil über die johanneische Offenbarung nicht abgegeben aus rein wissenschaftlicher Ueberzeugung, sondern in einer Glaubensstreitsache gegen die Anhänger der Lehre vom tausendjährigen Reiche.[103]) Nepos nämlich, Bischof in der ägyptischen Landschaft Arsinoe, welchem Dionysius übrigens großes Lob spendet,[104]) hatte als Gegner der allegorischen Erklärungsweise des Origenes ein Buch geschrieben des Titels: „Widerlegung der Allegoriker,“* worin er namentlich den Chiliasmus zu begründen und zu vertheidigen strebte. Diese Schrift fand großen Beifall und veranlaßte eine besondere christliche Partei, deren Mitglieder, nach dem Tode des Nepos geführt von Coracion, nach der Aussage des Dionysius das Gesetz und die Propheten übersahen, um die Evangelien sich nicht viel kümmerten, die Briefe der Apostel gering achteten und blos die Lehre dieses Buches (des von Nepos verfaßten) als ein großes und tiefes Geheimniß rühmten und nicht duldeten, daß die anderen Christen sich über die Ankunft des Herrn, über die Auferstehung, die Vereinigung der Gläubigen mit Christo u. dgl. überschwengliche Gedanken machten, sondern welche eine sinnliche, den Verhältnissen dieses sterblichen Lebens ähnliche Auffassung des Reiches Christi lehrten.[105]) Gegen diese Chiliasten erhob sich Dionysius und nachdem er über das Buch des Nepos mit den Priestern der Gegenpartei Tag und Nacht Unterredungen gepflogen, gelang es ihm, in Betreff der letz-

* *ἔλεγχος ἀλληγοριστῶν.*

καὶ γνῶσιν εἰληφέναι καὶ προφητείαν οὐκ ἀντερῶ. διάλεκτον μέντοι καὶ γλῶσσαν οὐκ ἀκριβῶς ἑλληνίζουσαν αὐτοῦ βλέπω· ἀλλ' ἰδιώμασι μὲν βαρβαρικοῖς χρώμενον καὶ που καὶ σολοικίζοντα· ἅπερ οὐκ ἀναγκαῖον νῦν ἐκλέγειν· οὐδὲ γὰρ ἐπισκώπτων, μή τις νομίσῃ, ταῦτα εἶπον, ἀλλὰ μόνον τὴν ἀνομοιότητα διενθύνων τούτων τῶν γραφῶν.“

[103]) Euseb. K. G. 7, 24.

[104]) A. a. O. *ἐν ἄλλοις μὲν πολλοῖς ἀποδέχομαι καὶ ἀγαπῶ Νέπωτα, τῆς τε πίστεως καὶ τῆς φιλοπονίας καὶ τῆς ἐν ταῖς γραφαῖς διατριβῆς κ. τ. λ.*

[105]) A. a. O. *γραφῆς δὲ ἐκκειμένης, ὡς δοκεῖ τισὶ, πυθανοτάτης, καί τινων διδασκάλων τὸν μὲν νόμον καὶ τοὺς προφήτας τὸ μηδὲν ἡγουμένων καὶ τὸ τοῖς εὐαγγελίοις ἕπεσθαι παρέντων καὶ τὰς τῶν Ἀποστόλων ἐπιστολὰς ἐκφαυλισάντων, τὴν δὲ τοῦ συγγράμματος τούτου διδασκαλίαν ὡς μέγα δή τι*

ten Dinge sie für seine Ueberzeugung zu gewinnen. Um jedoch eine spätere Rückkehr des alten Streites zu verhindern, gab er sich Mühe, ihre beste Schutzwaffe, die johanneische Offenbarung, abzustumpfen und ihr Ansehen in zwei Abhandlungen „über die Verheißungen“* zu schmälern. Auf geschichtlichen, nur etwas haltbaren Gründen konnte er nicht fußen, vielmehr stellte er sich der gesammten kirchlichen Ueberlieferung entgegen. Nach wiederholtem Durchlesen der Apokalypse stellte er die Eigenthümlichkeiten dieses Werkes zusammen, welche im Vergleiche mit den übrigen Schriften des Apostel Johannes dem aufmerksamen Leser in die Augen fallen. Aber seine Einwürfe sind von der Art, daß wenn er tiefer in den Gegenstand seiner Untersuchung eingedrungen und nicht an der Oberfläche stehen geblieben wäre, seine grammatischen und exegetischen Bedenken (welche durch das auf S. 10 ff. dieser Einleitung Gesagte gehoben sein dürften) sich wohl mit der geschichtlichen Ueberlieferung hätten in Einklang bringen lassen. Mag auch Dionysius über den göttlichen Inspirations-Charakter der johanneischen Offenbarung seine Meinung dem Urtheile der Kirche unterordnen, es nützt wenig, wenn er dabei auf Grund einiger exegetischer Bedenken die Frage über den Verfasser so leichtsinnig behandelt, die glaubhaftesten Nachrichten des kirchlichen Alterthums bei Seite schiebt und statt dem Apostel Johannes dem Presbyter gleichen Namens die neutestamentliche Prophetie zutheilt: in der That eine Willkühr, die nur mit der sich überstürzenden Kritik negativer Bibelforscher der Neuzeit verglichen werden kann. — Gesetzt auch, es habe, wie Papias berichtet, Hieronymus und Andere nacherzählen, einen Presbyter Johannes in Kleinasien gegeben; angenommen, es seien zwei einem Johannes gewidmete Denkmäler in Ephesus gezeigt worden: so wird schwerlich dieser Presbyter zu den kirchlichen Größen gehört haben;

* περὶ ἐπαγγελιῶν.

καὶ νεκρυμμένον μυστήριον κατεπαγγελλομένων καὶ τοὺς ἁπλουστέρους ἀδελφοὺς ἡμῶν οὐδὲν εὐόντων ὑψηλὸν καὶ μεγαλεῖον φρονεῖν, οὔτε περὶ τῆς ἐνδόξου καὶ ἀληθῶς ἐνθέου τοῦ Κυρίου ἡμῶν ἐπιφανείας, οὔτε τῆς ἡμετέρας ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως καὶ τῆς πρὸς αὐτὸν ἐπισυναγωγῆς καὶ ὁμοιώσεως, ἀλλὰ μικρὰ καὶ θνητὰ καὶ οἷα τὰ νῦν ἐλπίζειν ἀναπειθόντων ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ἀναγκαῖον καὶ ἡμᾶς οἷς πρὸς παρόντα τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν διαλεχθῆναι Νέπωτα.

denn indem der epheſiniſche Biſchof Polykrates im zweiten Jahrhunderte, der alſo in eine frühere Zeit gehört als Dionyſius, in ſeinem Schreiben an den Pabſt Victor und an die römiſche Gemeinde die berühmten chriſtlichen Lehrer nennt[106]), die in der kleinaſiatiſchen Kirche und beſonders in der Gegend von Epheſus geſtorben, führt er blos den Apoſtel Philippus an, den Apoſtel Johannes und die Biſchöfe Polykarp von Smyrna, Thraſeas von Eumenia, Sagaris von Laodicea, Papirius und Melito von Sardes. — Wir fragen ferner, hätte wohl ein gewöhnlicher Presbyter mit ſolcher Machtvollkommenheit, bisweilen in ſehr ſtrafendem Tone mit den Hauptgemeinden Kleinaſiens reden können? ja was der Sache den Ausſchlag giebt, hätte er ſich nicht offenbar vor aller Welt als Betrüger gezeichnet mit der Behauptung: ich Johannes, euer Bruder und Mitgenoſſe in der Trübſal, bin auf der Inſel Patmos geweſen um des Zeugniſſes Jeſu Chriſti willen, da doch das chriſtliche Alterthum nicht blos geſtützt auf die Apokalypſe ſelbſt, die bekanntlich über die Zeit der Verbannung keine Nachricht giebt, der kirchlichen Ueberlieferung zufolge mit aller Beſtimmtheit erzählt, daß der Apoſtel Johannes und nicht ein Presbyter dieſes Namens unter Domitian nach Patmos verbannt worden, unter Nerva nach Epheſus zurückgekehrt ſei? —[107]) Endlich aber auch bei der glimpflichſten Auffaſſung der Gegengründe des Dionyſius, in Berückſichtigung ſeiner Anſicht nämlich: der Apoſtel Johannes könne allerdings die Offenbarung geſchaut, ein Anderer jedoch müſſe ſie niedergeſchrieben haben, iſt eine von beiden Forderungen unerläßlich: entweder, daß in der Apokalypſe der vom Apoſtel an einen Andern gegebene Auftrag des Niederſchreibens irgendwie angedeutet ſei, oder daß der Verfaſſer in der dritten, nicht aber mit Nennung ſeines Namens in der erſten Perſon redend eingeführt werde.— Wenn übrigens Dionyſius im Briefe an Hermammon[108]) mit Anführung von

---

[106]) Euſeb. K. G. 5, 24.

[107]) Vgl. Guericke: Die Hypotheſe von dem Presbyter Johannes als Verfaſſer der Offenbarung. Halle 1831.

[108]) Dionys. Alex. opp. ed. Rom. p. 178. Euseb. h. e. 7, 10: *καὶ τῷ Ἰωάννῃ δὲ ὁμοίως ἀποκαλύπτεται· καὶ ἐδύθη γὰρ αὐτῷ, φησὶ, στόμα λαλοῦν μεγάλα καὶ βλασφημίαν· καὶ ἐδύθη γὰρ αὐτῷ ἐξουσία καὶ μῆνες τεσσαρακονταδύο.*

Offenb. 13, 5 ſagt: „und dem Johannes wird in ähnlicher Weiſe geoffenbart," ſo iſt dies wohl kein Schwanken der Meinung über den Verfaſſer, wie bei Euſebius, ſondern im Sinne der früher angeführten Stelle vom Presbyter Johannes zu verſtehen.

Am Ende dieſes Zeitraumes möge noch als Zeuge zu Gunſten der johanneiſchen Offenbarung auftreten der als eifriger Chiliaſt bekannte Victorinus, Biſchof von Petavium in Pannonien. In dem Bruchſtücke ſeiner Schrift „über die Erſchaffung der Welt" finden ſich mehrere Citationen apokalyptiſcher Stellen und am Schluſſe die Angabe, daß der Apoſtel und Evangeliſt Johannes Verfaſſer der Offenbarung ſei:[109] „Und damit ich weitläufiger in dieſer Sache rede, ſiehe vier Weſen vor dem Throne Gottes, und die vier Weſen (mit dem Angeſichte) eines Menſchen, eines jungen Stieres, eines Löwen und eines Adlers Offenb. 4, 6, 7). — — Siehe! ſieben Hörner des Lammes (5, 6), die ſieben Augen des Lammes ſind die ſieben Geiſter, ſieben Feuerflammen vor dem Throne Gottes (4, 5), ſieben goldene Leuchter (1, 13) — — ſieben Poſaunen (8), ſieben Siegel des Buches (5, 1). — — Ohne Zweifel ſind dem Tage zwölf Engel vorgeſetzt und der Nacht zwölf Engel, nämlich nach der Zahl der Stunden. Dieſe ſind die vier und zwanzig Zeugen der Tage und Nächte, welche ſitzen vor dem Throne Gottes, mit goldenen Kronen auf ihren Häuptern, welche die Offenbarung des Apoſtel und Evangeliſten Johannes Aelteſte nennt deswegen, weil ſie älter (?) ſind als die andern Engel und als die Menſchen."[110] Uebereinſtimmend mit dieſem Zeug-

---

[109] S. Cave: hist. litt. t. I. p. 147 sqq. Routh: reliquiae sacrae t. III. p. 238 sqq. Tertull. opp. Migne t III. p. 302 sq.

[110] Patrolog. curs. complet. ed Migne t. V. p. 311. 312: Et ut ex ea re longius enarrem, ecce quatuor animalia ante thronum Dei — et quator animalia hominis, vituli, leonis, aquilae — Ecce septem cornua agnuli — septem oculi agni sunt septem spiritus, septem faces ardentes ante thronum Dei, septem candelabra aurea — — septem tubas, septem signacula libri. — — Constituti sunt itaque sine dubio autem diei angeli duodecim, noctis angeli duodecim, pro numero scilicet horarum. Hi sunt namque XXIV testes dierum et noctium, qui sedent ante thronum Dei, coronas aureas in capitibus suis habentes, quos Apocalypsis Ioannis Apostoli et Evangelistae seniores vocat, quia seniores sunt et aliis angelis et hominibus.

niſſe ſind auch die Scholien[111]) des Victorinus zur Apokalypſe, wie insbeſondere aus Cap. 10, V. 11 erſichtlich, wo der Verbannung des Johannes nach Patmos, die unter Domitian geſchehen, und ſeiner auf dieſer Inſel geſchauten Offenbarung gedacht wird: „Und er ſpricht zu mir: du ſollſt wiederum weiſſagen vielen Völkern und Zungen und Nationen und Königen. Das ſagt er deshalb, weil Johannes, als er dieſes ſchaute, auf der Inſel Patmos war, vom Kaiſer Domitian zu den Bergwerken verurtheilt. Daſelbſt alſo ſchaute er die Offenbarung. Und obwohl er bereits in vorgerückten Jahren der Meinung war, er werde durch ſein Leiden Aufnahme (in den Himmel) finden: ſo wurden doch nach der Ermordung des Domitian alle deſſen Urtheilſprüche aufgehoben und Johannes, aus den Bergwerken entlaſſen, hat ſpäter dieſelbe Offenbarung mitgetheilt, die er von Gott empfangen. Das alſo iſt es, was er ſagt; du ſollſt wiederum weiſſagen.“[112]) Vgl. noch 17, 10: „— und ſind ſieben Könige: fünf ſind gefallen, der eine iſt, und der andere iſt noch nicht gekommen, und wenn er kommt, wird er nur kurze Zeit bleiben. Man muß die Zeit verſtehen, wann die geſchriebene Offenbarung herausgegeben wurde. Damals nämlich war Domitian Kaiſer; vor ihm aber war Titus, ſein Bruder, und Veſpaſian, Otho, Vitellius und Galba. Das ſind die fünf,

---

111) Dieſe Scholien, welche ganz dem Charakter der Schrift de fabrica mundi entſprechen, hat zuerſt der Benedictiner Millanius 1558 und nach ihm Abbé Migne 1844 herausgegeben. Sie enthalten allerdings Zuſätze von ſpäterer Hand, z. B. die Erwähnung von Aebten und die dem Namen Τειτᾶν (= 666 = Name des Antichriſt) beigefügte andere Deutung Γενσέρικος, tragen aber ſonſt das Gepräge der Echtheit an ſich, während der in der magna bibliotheca Patrum enthaltene Commentar des Victorin zur Apokalypſe nur in ſeiner Grundlage von dieſem herſtammen mag, ſonſt aber vielfach überarbeitet und ſeiner chiliaſtiſchen Färbung (von Hieronymus?) beraubt erſcheint.

112) Ed. Migne l. c. p. 333: Et dicit mihi: oportet te iterum prophetare populis et linguis et gentibus et regibus multis. Hoc dicit, propterea quod quando haec Ioannes vidit, erat in insula Pathmos in metallo damnatus a Domitiano Caesare. Ibi ergo vidit Apocalypsin. Et cum iam senior putaret se per passionem acceptarum receptionem, interfecto Domitiano omnia iudicia eius soluta sunt. Et Ioannes de metallo dimissus, sic postea tradidit hanc eandem quam acceperat a Deo Apocalypsin. Hoc est ergo quod ait: Oportet te iterum praedicare.

liche gefallen ſind. Der eine iſt, unter dem die Apokalypſe geſchrieben orden, nämlich Domitian. Der andere iſt noch nicht gekommen. Da- it meint er den Nerva: und wenn er kommt, wird er nur kurze Zeit iben, denn er hat nicht volle zwei Jahre regiert.“ [113])

C. Vom Ende des dritten bis in die Mitte des fünften Jahrhunderts.

Lactantius macht öfteren Gebrauch von der Apokalypſe, nennt ren Verfaſſer ohne nähere Bezeichnung blos Johannes oder führt ſie n unter den Redeweiſen „die heilige Schrift ſagt,“ „die göttliche Schrift gt“ oder „wie die Propheten ſprechen“; auch hält er ſich nicht genau n den Gedanken- geſchweige an den Wortzuſammenhang und ſcheint n Orakeln der Sibyllen ein gleiches Anſehen beizumeſſen. [114])

---

[113]) A. a. O p. 338: Et reges septem sunt: quinque ceciderunt, unus t, et alius nondum venit, et cum venerit, brevi tempore erit. Intelligi ortet tempus, quo scripta Apocalypsis edita est: quoniam tunc erat Caesar mitianus; ante illum autem fuerat Titus frater illius et Vespasianus, Otho, tellius et Galba. Isti sunt quinque, qui ceciderunt. Unus exstat, sub quo ripta est Apocalypsis, Domitianus scilicet. Alius nondum venit, Nervam it: et cum venerit, brevi tempore erit, biennium enim non implevit.

[114]) Vgl. Offenb. Cap. 11 und 13 mit divin. institt. 7, 17: Imminente n temporum conclusione propheta magnus mittetur a Deo, qui convertat mines ad Dei agnitionem et accipiat potestatem mirabilia faciendi. Ubinque non audierint eum homines, claudet coelum et abstinebit imbres et uam convertet in sanguinem et cruciabit illos siti ac fame: et quicunque nabitur eum laedere, procedet ignis de ore eius atque amburet illum. His odigiis atque virtutibus convertet multos ad Dei cultum, peractisque operis ipsius alter Rex orietur ex Syria, malo spiritu genitus, eversor ac pertor generis humani, qui reliquias illius prioris mali cum ipso simul deleat. ic pugnabit adversus prophetam Dei, vincet et interficiet eum et insepultum cere patietur. Sed post diem tertium reviviscet atque inspectantibus et irantibus cunctis rapietur in coelum. Rex vero ille teterrimus erit quidem ; ipse, sed mendaciorum propheta, et se ipsum constituet ac vocabit Deum t se coli iubebit ut Dei filium et dabitur ei potestas, ut faciat signa et odigia, quibus visis irretiat homines, ut adorent eum. — — Quicunque ediderint atque accesserint ei, signabuntur ab eo tanquam pecudes: qui tem recusaverint notam eius, aut in montes fugient, aut comprehensi quisitis cruciatibus necabuntur. C. 19 vgl. mit Offenb. 19, 11 ff: Oppresso itur orbe terrae cum ad destruendam immensarum virium tyrannidem hu-

Unter den Zeugen für die Apoſtolicität der johanneiſchen Offenbarung ſteht auch Hilarius. Er ſagt im Commentare zum Matthäus-evangelium Cap. 21, § 10: „Und wir verſtehen unter dieſen (denn Moſes [?] und Elias) die nämlichen zwei Propheten, welche der Ankunft des Herrn vorhergehen, von denen die Offenbarung des Johannes ſagt,

---

manae opes defecerint, siquidem capto mundo cum magnis latronum exercitibus incubabit, divino auxilio tanta illa calamitas indigebit. Commotus igitur Deus et periculo ancipiti et miseranda comploratione iustorum mittet protinus liberatorem. Tunc aperietur coelum medium intempesta et tenebrosa nocte, ut in orbe toto lumen descendentis Dei tanquam fulgur appareat — et descendet comitantibus angelis in medium terrae et antecedet eum flamma inestinguibilis et virtus angelorum tradet in manus iustorum multitudinem illam, quae montem circumsederit et concidetur ab hora tertia usque ad vesperum et fluet sanguis more torrentis; deletisque omnibus copiis impius solus effugiet et peribit ab eo virtus sua. Hic est autem, qui appellatur Antichristus: sed se ipsum Christum mentietur et contra verum dimicabit Vgl. ferner Offenb. 20 mit Cap. 24, worin gleichfalls der Text der Apokalypſe durch die ſibylliniſchen und talmudiſchen ins Fabelhafte ausgearteten Nachbildungen verunſtaltet erſcheint. Verum ille, cum deleverit iniustitiam iudiciumque maximum fecerit ac iustos, qui a principio fuerunt, ad vitam restauraverit, mille annis inter homines versabitur eosque iustissimo imperio reget. Quod alibi Sibylla vaticinans furensque proclamat: *Κλῦτε δή μου, μέροπες, βασιλεὺς αἰώνιος ἄρχει.* Tum qui erunt in corporibus vivi, non morientur, sed per eosdem mille annos infinitam multitudinem generabunt, et erit soboles eorum sancta et Deo cara. Qui autem ab inferis suscitabuntur, ii praeerunt viventibus velut iudices. Gentes vero non extinguentur omnino, sed quaedam reliquentur in victoriam Dei, ut triumphenter a iustis ac subiugentur perpetuae servituti. Sub idem tempus etiam princeps daemonum, qui est machinator omnium malorum, catenis vincietur et erit in custodia mille annis coelestis imperii, quo iustitia in orbe regnabit, ne quod malum adversus populum Dei moliatur. Post cuius adventum congregabuntur iusti ex omni terra peractoque iudicio civitas sancta constituetur in medio terrae, in qua ipse conditor Deus cum iustis dominantibus commoretur. Cap. 26 vgl. mit Offenb. 20, 7 ff. 21: Diximus paulo ante, in principio regni sancti fore, ut a Deo princeps daemonum vinciatur. Sed idem, cum mille anni regni, hoc est, septem millia coeperint terminari, solvetur denuo et custodia emissus exibit atque omnes gentes, quae tunc erunt sub ditione iustorum, concitabit, ut inferant bellum sanctae civitati, et colligetur ex omni orbe terrae innumerabilis populus nationum et obsidebit et circumdabit civitatem. Tunc veniet novissima ira Dei super gentes et debellabit eas usque unum: — — —

ſie würden vom Antichriſt getödtet werden." (Offenb. 11, 7).[115] In der Schrift über die Dreieinigkeit 6, 20 ſpricht Hilarius von Johannes, der zufolge des vertrauten Umganges mit dem Herrn der Offenbarung himmliſcher Geheimniſſe würdig war[116], und im 43. Cap. läßt er ſich über die Lehre deſſelben Apoſtels in folgender Weiſe vernehmen: „Er (Johannes) ſagt nämlich: Wir wiſſen, daß der Sohn Gottes gekommen iſt und Fleiſch geworden unſertwegen und gelitten hat und auferſtehend von den Todten uns aufgenommen und uns die beſte Einſicht verliehen hat, damit wir die Wahrheit einſehen und in dem wahren Sohne Jeſus Chriſtus ſein möchten: dieſer iſt der Wahrhafte und das ewige Leben und unſere Auferſtehung. O unſelige Einſicht, die des Geiſtes Gottes entbehrt und zum Geiſte und Namen des Antichriſt fortſchreitet und nicht weiß, daß der Sohn Gottes zum Geheimniß unſeres Heils gekommen iſt (deswegen unwürdig des Sinnes für dieſe vollkommenſte Einſicht) und die da lieber den Adoptivnamen des Geſchöpfes, als den wahren Sohn Gottes, Jeſum Chriſtum, bekennt; durch welche tief verborgene Geheimniſſe biſt du darüber belehrt worden? oder wer iſt heute ein neuer Gewährsmann dieſer deiner Weisheit? Hat es dir etwa der Herr im Geheimen gelehrt, indem du in vertraulicher Liebe ihm an der Bruſt lagſt? Oder haſt du allein ihm nachfolgend zum Kreuze, unter den übrigen Aufträgen in

---

Cum vero completi fuerint mille anni, renovabitur mundus a Deo et coelum complicabitur et terra mutabitur; et transformabit Deus homines in similitudinem angelorum, et erunt candidi sicut nix et versabuntur semper in conspectu omnipotentis et Domino suo sacrificabunt et servient in aeternum. Eodem tempore fiet secunda illa et publica omnium resurrectio, in qua excitabuntur iniusti ad cruciatus sempiternos. — Divin. institt. epitome c. 42: Huius (Dei) nomen nulli esse notum, nisi ipsi et Patri, sicut docet Ioannes in Revelatione. Vgl. noch c. 71 (11) de extremis temporibus u. c. 72 (12) de Christo e coelo descendente ad universale iudicium et de regno millenario. — De morte persecutorum c. 2: Itaque fas est credere, sicut duos prophetas vivos esse translatos in ultima tempora (Offenb. 11), atque initium Christi sanctum ac sempiternum cum descendere coeperit cet.

[115] Et hos quidem eosdem prophetas duos praevenientes adventum eius intelligimus, quos Apocalypsis Ioannis ab Antichristo perimendos esse dicit.

[116] — et ex familiaritate Domini revelatione coelestium mysteriorum dignus Ioannes.

Betreff der Aufnahme Maria's an Mutter ſtatt bei dem beſondern Liebesbeweiſe gegen dich auch dieſes gelernt? Oder haſt du (dieſe Weisheit) erlangt, indem du früher als Petrus zum Grabe gelaufen, oder iſt di im Rathe der Engel, inmitten der unlösbaren Verknüpfung verſiegelte Bücher und der vielfachen Bedeutung himmliſcher Zeichen und der ewi gen Geſänge himmliſcher und unfaßbarer Jubellieder eine ſo fromm Lehre von dem Führer, dem Lamme, geoffenbart worden, daß der Vate nicht Vater ſei, der Sohn nicht Sohn, die Natur nicht Natur, di Wahrheit nicht Wahrheit? Das Alles wird bei dir in Lüge umgewan delt u. ſ. w." —[117]) Dieſe Stelle liefert einen deutlichen Beweis daß Hilarius den Apoſtel und Evangeliſten Johannes von dem Empfän ger der Offenbarung nicht unterſchieden hat.

Was Ambroſius über die Herkunft der Apokalypſe geurtheilt erhellt aus folgenden Stellen ſeiner Schriften. In der Erklärung de 40. Pſalmes ſagt er Cap. 27: „Und deshalb vielleicht iſt dem Evan geliſten Johannes der Himmel geöffnet und ein weißes Roß gezeig worden, auf welchem Einer ſaß, der Kronen auf ſeinem Haupte hatt und auf ſeiner Hüfte einen Namen geſchrieben: König der Könige un Herr der Herren." (Offenb. 19, 16).[118]) Ueber die Jungfrauſchaf

---

[117]) Ait enim: Quia scimus, quod filius Dei venit et concarnatus e propter nos et passus est, et resurgens de mortuis assumpsit nos et ded nobis intellectum optimum, ut intelligamus verum et simus in vero filio Ies Christo: hic est verus et vita aeterna et resurrectio nostra. O infelix intel ligentia et Dei spiritu carens et in antichristi spiritum ac nomen proficiens nesciens ad sacramentum salutis nostrae Dei filium venisse (per hoc indig optimae huius intelligentiae sensu), creaturae potius adoptivum nomen qua verum filium dei Iesum Christum esse confessa, quibusnam hoc arcanoru mysteriorum secretis edocta es? An ne secreto tibi hoc per familiaritate amoris recumbenti in pectus suum Dominus ostendit? Aut solus ad cruce sequens inter caetera suscipiendae tibi in matrem Mariae praecepta hae quoque in illa specialis in te amoris contestatione didicisti? Vel intra con sessus angelorum et signatorum librorum insolubiles nexus et signorum coe lestium multiformes potestates et novarum atque incomprehensibilium can tionum hymnos sempiternos tam pia tibi haec per Agnum ducem revela doctrina est, ne Pater pater sit, ne Filius filius sit, ne natura natura sit, n veritas veritas sit? Haec enim apud te omnia mutantur in falsa.

[118]) Et ideo fortassis Ioanni Evangelistae coelum apertum et albu equus est demonstratus, super quem sedebat habens in capite diadema et in femore suo nomen scriptum: Rex regum et Dominus dominantium.

Cap. 14, n. 86: „Aber die Stadt ſelbſt iſt im Himmel. Wie wir nun zum Himmel hinaufſteigen ſollen, lehrt der Evangeliſt, welcher ſagt: Und es führte mich der Geiſt auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jeruſalem, welche vom Himmel herabſtieg." (Offenb. 21, 10).[119] Ueber den heiligen Geiſt 3, 20 n. 153: „Alſo ſagt nämlich der Evangeliſt Johannes: und er zeigte mir einen Strom lebendigen Waſſers, der wie Kryſtall glänzte und vom Throne Gottes und des Lammes ausging." (Offenb. 22, 1. 2).[120] Ueber das Geheimniß der Menſchwerdung des Herrn Cap. 10, n. 114: „Denn daß Chriſtus allmächtig ſei, haben wir oben gezeigt; es iſt angedeutet in der Offenbarung des Evangeliſten Johannes, in der Prophetie des Sacharja und im Evangelium."[121] Im 50. Briefe n. 14: „Balaam alſo iſt kein Gerechter, iſt er doch ein Rathgeber der Hurerei und des Gottesraubes, wie auch klar geſchrieben ſteht in der Offenbarung Johannes, des Evangeliſten, indem der Herr Jeſus zum Engel der Gemeinde zu Pergamus ſagt: Du haſt dort, die ſich an die Lehre Balaams halten." (Offenb. 2, 14. 15).[122]

---

[119]) Sed ipso in coelo est civitas. Quomode igitur ascendamus ad coelum, docet Evangelista, qui dicit: Et duxit me Spiritus in montem magnum et altum et ostendit mihi civitatem sanctam Hierusalem descendentem de coelo.

[120]) Sic enim habes, dicente Ioanne evangelista: Et ostendit mihi flumen aquae vivae, splendidum tamquam crystallum, procedens de sede Dei et agni

[121]) Omnipotentem etenim Christum supra docuimus et in Ioannis evangelistae Apocalypsi et in Zachariae prophetia et in Evangelio significatum.

[122]) Non igitur iustus Balaam, utpote consiliarius fornicationis et sacrilegii, sicut evidenter etiam in Apocalypsi scriptum est Ioannis evangelistae, dicente Domino Iesu ad Angelum ecclesiae Pergami: Habes illic tenentes doctrinam Balaam. — Vgl. noch de paradiso 12, n. 56 = Offenb. 22, 18. 19. — De Abraham II 5, 21 = Offenb. 1, 8; 22 = Offenb. 21, 3. 4; 19, 67 = Offenb. 22, 5. — De Isaac et anima 5, 44 = Offenb. 8, 4; 6, 52 = Offenb. 3, 20; 8, 67 = Offenb. 3, 21. — De benedict. Patriarch. 4, 18 = Offenb. 5, 5. — De interpretatione Iob et David 7, 24 = Offenb. 2, 23. — Apologia prophetae David 17, n. 85 = Offenb. 6, 9. — Enarratio in psalm. 1, 2 = Offenb. 19, 1 ff; 54 = Offenb. 20, 6. — Enarrat. in ps. 36, 45 = Offenb. 8, 13; in ps. 43, 4 = Offenb. 22, 15; 29 = Offenb.

Daß auch Hieronymus in der lateiniſchen Kirche dieſes Zeitraumes die Echtheit der Apokalypſe vertreten haben wird, läßt ſich beinahe ohne Beweis annehmen. Im 129. Briefe,[123]) deſſen Abfaſſung ſchon in den Anfang des 5. Jahrhunderts fällt, bemerkt er den Unterſchied zwiſchen der griechiſchen und lateiniſchen Kirche hinſichtlich der Annahme des Hebräerbriefes und der Apokalypſe: „Wenn die Gewohnheit der Lateiner ihn (den Hebräerbrief) nicht unter die canoniſchen Schriften aufnimmt, ſo nehmen die griechiſchen Gemeinden mit gleicher Freiheit die Apokalypſe nicht an: und dennoch nehmen wir beide an, nicht folgend der Gewohnheit dieſer Zeit, ſondern dem Anſehen der alten Schriftſteller.“ Der Apoſtel Johannes, an den meiſten Stellen ohne weitere Bezeichnung eingeführt, iſt dem Hieronymus Verfaſſer der Apokalypſe. Vgl. Brief 108, 16: „von welchen (den lebendigen Steinen) in der Offenbarung des Johannes die Stadt des großen Königs erbaut wird.“[124]) Brief 119, 5: „In der Offenbarung des Johannes werden ſieben Engel mit Poſaunen beſchrieben und mit dem Klange einer jeden, bei der erſten, zweiten, dritten, vierten, fünften und ſechſten wird angezeigt, was bei einer jeden geſchehen. Zuletzt aber, bei der ſiebenten, ſtehen bei lautem Poſaunenſchalle die Todten auf und erhalten unverwesliche Körper anſtatt der frühern verweslichen. Deshalb erklärt der Apoſtel nach der letzten Poſaune,

---

3, 20; in ps. 45, 10 = Offenb. 13, 5 ff. Außerdem Exposit. in ps. 118. sermo 2, 31; 8, 59; 10, 30; 12, 27; 18, 14; 19, 30. 40. Exposit. Evang. Luc. 2, 50; 7, 36; 8, 55; 9, 38. De institutione virginis 9, n. 62. 113. Exhortat. virginitatis 5, 28. De sacramentis 5, 1. De poenitentia 1, 10. n. 46; 2, 10. n. 94. De fide 2, 10. n. 35; 4, 2. n. 18; 5, 6. n. 73. 74. De Spiritu Sancto 1, 16. n. 159. Epist. (ed. Migne) 7, 21. 29, 20. 34, 10. 43, 4. 46, 4. 63, 49. 64, 5. De excessu fratris sui Satyri 2, n. 39. 102. 105. 121. 122. 132. De obitu Theodosii oratio 30. 31.

[123]) Ed. Migne I. p. 1103: Quod si eam Latinorum consuetudo non recipit inter Scripturas canonicas, nec Graecorum quidem ecclesiae Apocalypsin Ioannis eadem libertate suscipiunt, et tamen nos utramque suscipimus, nequaquam huius temporis consuetudinem, sed veterum scriptorum auctoritatem sequentes.

[124]) De quibus in Apocalypsi Ioannis civitas magni regis exstruitur, quos in saphirum et smaragdum et iaspidem et caeteras gemmas esse vertendos Scriptura commemorat.

was folgt u. ſ. w."[125]) Im Dialoge gegen die Luciferianer Cap. 23 zu Ende und Cap. 24 im Anfange ſagt Hieronymus: Ich komme zu denjenigen Irrlehrern, welche die Evangelien verunſtaltet haben, zu einem gewiſſen Saturnin und zu den Ophiten, Kainiten, Sethiten, zu Karpokrates und Cerinth und ſeinem Nachfolger Ebion und zu den übrigen Peſtilenzen, von denen ſehr viele noch bei Lebzeiten des Apoſtel Johannes ausgebrochen, und doch leſen wir von keinem, daß er zum zweiten Male getauft worden ſei. Da ich aber eines ſolchen Mannes Erwähnung gethan, ſo muß ich auch aus ſeiner Offenbarung beweiſen, daß den Irrlehrern ohne Taufe die Buße zu geſtatten ſei."[126]) Es folgen einige Stellen aus dem 2. Capitel. Gegen den Jovinian 1, 26: „Johannes iſt Apoſtel und Evangeliſt und Prophet. Apoſtel, weil er an die Gemeinden geſchrieben wie ein Lehrer; Evangeliſt, weil er ein Evangelium verfaßt hat, was die übrigen von den zwölf Apoſteln mit Ausnahme des Matthäus nicht gethan; Prophet: denn er ſchaute auf der Inſel Patmos, wohin er vom Kaiſer Domitian wegen des Zeugniſſes vom Herrn verbannt worden, die Offenbarung, welche unendliche Geheimniſſe der Zukunft enthält."[127]) In derſelben Schrift 2, 3: „Der Apoſtel

---

[125]) In Apocalypsi Ioannis septem describuntur angeli cum tubis, et unoquoque clangente, primo videlicet, secundo et tertio, quarto et quinto et sexto, quid per singulos actum sit, indicatur. Novissimo autem, id est septimo, claro tubae strepitu personante mortui suscitantur: corpora, quae prius habuerant corruptibilia, incorrupta recipientes. Unde post novissimam tubam exponit Apostolus, quid sequatur cet.

[126]) Ad eos venio haereticos, qui Evangelia laniaverunt: Saturninum quendam et Ophitas et Cainaeos et Sethoitas et Carpocratem et Cerinthum et hujus successorem Ebionem et caeteras pestes, quorum plurimi vivente adhuc Ioanne Apostolo eruperunt, et tamen nullum eorum legimus rebaptizatum.— Quoniam autem talis viri fecimus mentionem, de Apocalypsi quoque eius approbemus, haereticis sine baptismate debere poenitentiam concedi.

[127]) Ioannes et Apostolus et Evangelista et Propheta. Apostolus, quia scripsit ad ecclesias ut magister: Evangelista, quia librum Evangelii condidit, quod excepto Matthaeo alii ex duodecim Apostolis non fecerunt; Propheta: vidit enim in Patmos insula, in qua fuerat a Domitiano principe ob Domini martyrium relegatus, Apocalypsim infinita futurorum mysteria continentem.

Johannes, oder vielmehr der Heiland durch den Johannes ſchreibt dem Engel der Gemeinde zu Epheſus und ſagt: ich weiß um deine Werke und deine Mühwaltung und deine Geduld."[128]) Offenb. 2, 2 ff. Im 9. Cap. der Schrift „über die berühmten Männer" wird geſagt: „Als nun im vierzehnten Jahre Domitian die zweite Verfolgung nach Nero verhängte, ſchrieb er (Johannes), nach der Inſel Patmos verbannt, die Offenbarung."[129]) In der Erklärung des Jeſaja 14, 53 heißt es von Chriſto: „der auch in der Offenbarung des Evangeliſten Johannes oft als ein geſchlachtetes Lamm erwähnt wird." (Offenb. 5).[130]) In dem Commentare zum Ezechiel 11, 37: „von welcher (der Auferſtehung der Heiligen) auch der Apoſtel Johannes in der Offenbarung ſpricht: Selig und heilig, wer Theil hat an der erſten Auferſtehung; über ihn hat der zweite Tod keine Gewalt."[131]) Vgl. Offenb. 20, 6. In demſelben Commentare 13, 43: „Die Stimme Gottes war auch wie die Stimme vieler Waſſer, nämlich aller Völker auf dem ganzen Erdkreiſe, wie der Evangeliſt Johannes erklärt." Offenb. 14.[132]) In der Erklärung des Propheten Micha 2, 6: „Leſen wir die Offenbarung des Apoſtel Johannes, in welcher die Engel der Gemeinden gelobt und angeklagt werden je nach den Tugenden und Sünden derer, welchen ſie vorſtehen ſollen."[133]) Im Commentare zum Galaterbriefe 1, 2: „Die Apoſtel alſo ſind Säulen der Kirche und zumeiſt Petrus, Jacobus und Johannes, aus welchen zwei gewürdigt

---

[128]) Ioannes Apostolus, immo in Ioanne Salvator scribens Angelo Ephesi ecclesiae: Scio, inquit, opera tua et laborem et patientiam tuam cet.

[129]) Quarto decimo igitur anno secundam post Neronem persecutionem movente Domitiano in Patmos insulam relegatus scripsit Apocalypsim.

[130]) — qui et in Apocalypsi Ioannis Evangelistae agnus occisus saepe memoratur.

[131]) — de qua et Apostolus Ioannes in Apocalypsi loquitur: Beatus et sanctus, qui partem habet in resurrectione prima, super eum secunda mors non habet potestatem.

[132]) Vox quoque erat Dei quasi vox aquarum multarum, omnium scilicet in toto orbe populorum, ut Ioannes Evangelista interpretatur.

[133]) Legamus Apocalypsin Ioannis Apostoli, in qua laudantur accusanturque Angeli Ecclesiarum pro virtutibus vitiisque eorum, quibus praeesse dicuntur.

werden, mit dem Herrn auf den Berg zu steigen, von denen der eine in der Offenbarung den Heiland mit der Rede einführt: Wer da siegt, den werde ich machen zu einer Säule im Tempel meines Gottes." Offenb. 3, 12.[134]) In der Vorrede der Erklärung des Epheserbriefes: „Und so wie der selige Johannes in seiner Offenbarung an sieben Gemeinden schreibend in jeder derselben insbesondere entweder Laster tadelt oder Tugenden lobt: so heilt auch der Apostel Paulus in den einzelnen Gemeinden die beigebrachten Wunden und will nicht wie ein unerfahrener Arzt mit einer Augensalbe die Augen Aller heilen."[135]) Erste Erklärung des 119. Psalmes: „Wir lesen in der Offenbarung des Johannes, welche in den Kirchen vorgelesen und angenommen wird (denn man rechnet sie nicht zu den apokryphischen Schriften, sondern zu den kirchlichen), es heißt also daselbst von dem Herrn, dem Heilande: und ein zweischneidiges Schwert, sagt er, ging aus seinem Munde." (Offenb. 1, 16).[136]) In der Erklärung der Chronik des Eusebius zum Jahre 96 n. Chr.: „Als der zweite nach Nero verfolgt Domitian die Christen und unter ihm hat der Apostel Johannes, nach der Insel Patmos verbannt, die Offenbarung geschaut u. s. w.[137])

In einem alten kirchlichen Vorlesebuche,* welches von Pamelius

* Auch liber comitis genannt.

---

[134]) Columnae igitur sunt Ecclesiae Apostoli, et maxime Petrus, Iacobus et Ioannes, ex quibus duo cum Domino ascendere merentur in montem, quorum unus in Apocalypsi Salvatorem introducit loquentem: Qui vicerit, faciam eum columnam in templo Dei mei.

[135]) Et quomodo beatus Ioannes in Apocalypsi sua ad septem scribens ecclesias in unaquaque earum specialia, vel vitia reprehendit, vel virtutes probat: ita et sanctus Apostolus Paulus per singulas ecclesias vulneribus medetur illatis nec ad instar imperiti medici uno collyrio omnium oculos vult curare.

[136]) Legimus in Apocalypsi Ioannis, quae in ecclesiis legitur (neque enim inter apocryphas scripturas habetur, sed inter ecclesiasticas), dicitur ergo ibi de Domino Salvatore: Et gladius, inquit, ex utraque parte acutus egrediebatur de ore eius.

[137]) Secundus post Neronem Domitianus Christianos persequitur, et sub eo Apostolus Ioannes in Patmon insulam relegatus Apocalypsim vidit.—

und andern Kritikern dem Hieronymus zugeſchrieben wird, jedenfalls aber der Zeit dieſes Kirchenlehrers angehört, heißt es: „An dem Gedächtnißtage der unſchuldigen Kinder, d. i. am 28. December. Leſung des Buches der Offenbarung des Apoſtel Johannes. In jenen Tagen ſah ich auf dem Berge Sion ein Lamm ſtehen bis (zu den Worten iſt weiter zu leſen): vor dem Throne Gottes.“[188])

Der Kirchenglaube an den apoſtoliſchen Urſprung der Apokalypſe iſt auch in den Werken des Auguſtinus niedergelegt. Brief 26, 10: „er weiß nicht — daß ſich auch in den apoſtoliſchen Schriften ein Altar findet, wo die Märtyrer ſchreien unter dem Altare Gottes.“

---

[188]) Im Anhange der Werke des Hieronymus: In natali Innocentum, i. e. V. Kal. Ianuarii. Lectio libri Apocalypsis Ioannis apostoli. In diebus illis vidi super montem Sion agnum stantem, usque ante thronum Dei. Vgl. noch Hieron. epist. 108, 21 (ed. Migne) = Offenb. 14, 4. Epist. 120, 2 = Offenb. 14, 3. Epist. 121 praefat. = Offenb. 3, 7. 5, 5. Epist. 121, 10 = Offenb. 11, 8; Epist. 122, 11 = Offenb. 17. Epist. 123, 12 = Offenb. 2, 9. Epist. 124, 12 = Offenb. 4, 6. Dialog. contra Lucif. 4 = Offenb. 1, 6. De perpetua virginitate Mariae 21 = Offenb. 2. Adversus Iovinian. 1, 18 = Offenb. 1, 18. 22, 13; 2, 38 = Offenb. 17. 18 Contra Viligantium 6 = Offenb. 6, 9. Comment. in Ecclesiasten p. 476 ed. Vallarsi = Offenb. 1; cf. p. 495. Comment. in Ies. 1, c. 1. v. 9. 18. lib. 3. c. 6. v. 6. c. 14. v. 15. lib. 8. c. 24. v. 12. c. 26. v. 19. c. 27. v. 1. lib. 9. c. 29. v. 12. c. 30. v. 7. 26. lib. 10. c. 34. v. 1. 8. lib. 12. c. 41. v. 1. lib. 13. c. 47. v. 1. c. 49. v. 8. lib. 14. c. 51. v. 6. c. 51. v. 17 sqq. c. 53. v. 7 sq. c. 54. v. 11. 12. lib. 15. c. 56. v. 8. lib. 17. c. 63. v. 3 sqq. lib. 18. c. 65. v. 16. 20. c. 66. v. 5. 20. Comment. in Ierem. lib. 1. c. 1. v. 13. lib. 6. c. 31. v. 38. lib. 4. c. 16. v. 13. lib. 5. c. 16. v. 26. 55. lib. 9. c. 28. v. 11 sqq. lib. 10. c. 32. v. 17 sqq. lib. 11. c. 34. 38. lib. 12. c. 40. v. 1 sq. 17 sqq. 44. sqq. lib. 13. c. 43. v. 13 sqq. c. 44. v. 1 sqq. lib. 14. c. 48. v. 30 sqq. Comment. in Daniel. c. 4. v. 1. c. 7. v. 9. 10. c. 12. v. 4. Comment. in Osee lib. 1. c. 4. v. 2. Comment. in Abdiam prolog. Comment. in Mich. lib. 2. c. 4. v. 8. 9. c. 7. v. 5—7. Comment. in Abacuc lib. 2. c. 3. v. 8. 9. 14 sqq. Comment. in Aggaeum c. 2, v. 11 sqq. Comment. in Zacharj. lib. 1. c. 1. v. 8 sqq. c. 2. v. 6 sqq. c. 5. v. 1 lib. 2. c. 8. v. 23. lib. 3. c. 14. v. 6. 7. 8. 9. Comment. in Matth. prolog. lib. 3. c. 18. v. 10. 11. Comment. in epist. ad Galat. lib. 1. c. 3. v. 2. Comment. in epist. ad Ephes. prolog. lib. 1. c. 2. v. 13. lib. 2. c. 4. v. 27. Comment. in epist. ad Tit. c. 2. v. 15. Comment. in Iob. c. 39. 41. Brev. in psalm. 1. 9. 13. 16. 28. 44. 49. 55. 59. 73. 75. 80. 82. 86. 97. 133. 140.

Offenb. 6, 9. 10.)[139] In der 13. Abhandlung über das Johannes-
angelium, Cap. 3: „Wir finden nämlich, es habe ein Engel verhin-
rt, daß ihm ein Menſch zu Füßen falle. Denn als in der Offen-
arung der Engel dem Johannes, der dieſes Evangelium
eſchrieben, einige Enthüllungen machte, ſo fiel Johannes, erſchreckt
on der Größe der Erſcheinung, dem Engel zu Füßen. Und dieſer
agte: Stehe auf, thue das nicht; den Herrn bete an, denn ich bin
ein und deiner Brüder Mitknecht.“ (Offenb. 22, 8. 9).[140] Abhand-
ung über daſſelbe Evangelium 36, 8: „Sowohl bei dem Propheten
zechiel, wie in der Offenbarung deſſelben Johannes, dem
ieſes Evangelium angehört, wird ein vierfaches Weſen erwähnt,
elches vier Geſichter hat: eines Menſchen, eines jungen Stieres, eines
öwen, eines Adlers.“ (Offenb. 4, 6. 7).[141] In der Schrift über die
ungfräulichkeit Cap. 27: „So nämlich hat euch (ihr jungfräulichen
eiligen) Jemand in der Offenbarung geſchaut, der vor den üb-
igen von dem Lamme geliebt an ſeiner Bruſt zu liegen
flegte und über das himmliſch Wunderbare den göttlichen Logos ein-
g und ausſtrömte. Er ſelbſt ſchaute euch an der Zahl zwölf mal
wölf tauſend zur Cither ſingende Heilige von unbefleckter Jungfräulichkeit
m Körper, von unverletzter Wahrheit im Herzen; und daß ihr dem Lamme
lgt, wohin es auch geht, hat jener von euch geſchrieben.“ (Offenb. 14,
—4).[142] Von der Stadt Gottes 20, 7: „Ueber dieſe zwei Auf-

---

[139] — — aram quoque in apostolocis litteris inveniri, ubi martyres amant sub ara Dei.

[140] Nam angelum invenimus prohibuisse, ne homo illi ad pedes caeret. Cum enim quaedam in Apocalypsi angelus ostenderet Ioanni, qui cripsit hoc Evangelium, conterritus magnitudine visionis Ioannes cecidit ad edes angeli. Et ille: Surge, vide ne feceris hoc; Deum adora, nam ego onservus tuus sum et fratrum tuorum. Vgl. serm. 273. c. 7. serm. 319. 7.

[141] Et apud Ezechielem prophetam et in Apocalypsi ipsius Ioannis, ius est hoc Evangelium, commemoratur animal quadruplex, habens quaor personas: hominis, vituli, leonis, aquilae.

[142] Sic enim vos vidit in Apocalypsi quidam prae caeteris dilectus ab gno, qui discumbere super pectus eius solitus erat et bibebat et eructabat irabilia super colestia Verbum Dei. Ipse vos vidit duodecies duodena mil-

erſtehungen hat der nämliche Evangeliſt Johannes in dem Buche, welches die Offenbarung heißt, in ſolcher Weiſe geredet, daß die erſte derſelben von manchen der Unſrigen nicht verſtanden, ja ſogar in gewiſſe lächerliche Fabeln umgedeutet wurde. Es ſagt nämlich der Apoſtel Johannes in dem erwähnten Buche u. ſ. w."[143]) Es folgt Offenb. 20, 1—6. Von der Dreieinigkeit 2, 6: „— ſondern weil auch der Evangeliſt Johannes das geſchlachtete Lamm ſah in der Offenbarung."[144]) In der Schrift: Ueber das, was die Sünden verdient haben, und über ihre Nachlaſſung 2, 7: „Weshalb auch in der Offenbarung des nämlichen Apoſtels geredet wird von den 144 tauſend Heiligen, die ſich mit Weibern nicht befleckt haben." (Offenb. 14, 4. 5).[145])

Ehe wir zu den griechiſchen Vätern dieſes Zeitraumes übergehen, muß noch der Zeugniſſe einiger Lateiner gedacht werden, deren Leben in die Zeitnähe des heil. Auguſtin fällt.

Paulinus von Nola, ein Freund des hochberühmten Biſchofs von Hippo, ſagt in einem Briefe an denſelben: „— — oder weil aus den Laſterhaften ſelbſt das Geſchlecht der Auserwählten kommen wird, welche aus den einzelnen Stämmen erwählt als die zwölf Tauſend bezeichnet werden, denen die Offenbarung des ſeligen Johannes ſelbſt zufolge der Rede des verkündenden Engels dieſes Zeugniß giebt, daß ſie noch vertraulicher dem Gefolge des ewigen Königs zugehören werden, da ſie ganz unbefleckt und menſchlicher Verbindung ledig?

---

lia sanctorum citharoedorum illibatae virginitatis in corpore, inviolatae veritatis in corde: et quia sequimini Agnum quocunque ierit, scripsit ille de vobis.

143) De his duabus resurrectionibus idem Ioannes Evangelista in libro, qui dicitur Apocalypsis, eo modo locutus est, ut earum prima a quibusdam nostris non intellecta, insuper etiam in quasdam ridiculas fabulas verteretur. Ait quippe in libro memorato Ioannes Apostolus cet.

144) — sed etiam Ioanne evangelista vidente Agnum occisum in Apocalypsi.

145) Unde in eiusdem Apostoli Apocalypsi illa centum quadraginta millia sanctorum, qui se cum mulieribus non coinquinaverunt. Andere Stellen, worin Citationen der Apokalypſe vorkommen, theils ohne näher beſtimmenden Beiſatz, theils mit den Formeln: ut scriptura dicit, ut scriptura sancta docet, ut ex sacris litteris discimus, secundum apostolicas litteras, ut fert divinorum eloquiorum auctoritas, ut scriptum est in Apocalypsi in Apoca-

von welchen er auch insbesondere sagt: Sie folgen dem Lamme, wohin es auch geht, weil sie sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn jungfräulich sind sie." (Offenb. 7, 5—8. 14, 4).[146])

In der wohl nicht von Augustin, sondern von einem andern Bischof derselben oder der nächst folgenden Zeit gehaltenen Gedächtnißrede am Feste der Märtyrer der sogenannten massa candida wird gesagt: „Denn was ist anders unter der massa candida zu verstehen, als die

---

lypsi Ioannis, in Apocalypsi beati Ioannis etc. s. in Confess. 7, 20. 10, 4. Epist. 36, 10 ed. Migne. 43, 7. 49, 3. 55, 6. 78, 9. 93, 5. 30. 95, 8. 164, 3. 187, 13. 193, 3. 217, 6. De doctrina christ. 2, 8. 3, 25. 30. 35. De vera relig. 52, 55. De genes. ad litt. 9, 2. 6. 12, 2. 26. In heptateuch. 2, 1. 4, 49. De consensu evangelist. 1, 6. 3, 10. De serm. Dom. in monte 22, 76. Quaest. evang. 2, 45. Tract. 13 in Ioann. Evang. n. 5. 17, 2. 122, 8. Epist. ad Galat. expos. 13. 40. Enarr. in psalm. 1. n. 3. 7. n. 9. n. 36. serm. 2. n. 23. in ps. 43 n. 25. 44. n. 6. 49. n. 9. 29. 56. n. 12. 62. n. 20. 80. n. 1. 11. 85. n. 12. 86. n. 4. 90. n. 6. 93. n. 4. 96. n. 12. 103. serm. 1. n. 13; serm. 3. n. 22. 106. n. 12. 117. n. 15. 118. serm. 20. n. 4; serm. 23. n. 1. 127. n. 10. 142. n. 2. 147. n. 16. 149. n. 13. Serm. 73, 2. 111, 1. 210, 4. 263, 1 (letztere Stelle zugleich als Beleg, daß auch in der nordafrikanischen Kirche die Apokalypse beim Gottesdienste vorgelesen wurde.) 270, 7. 273, 7. 298, 1. 306, 5. 313, 5. De diversis quaestt. 57, 2. 61, 8. De fide et symb. 8. Enchiridion 12. De bono coniugali 23. 49. De bono viduitatis 19. Contra mendacium 2. 16. De civitate dei 4, 15. 10, 19. 21. 13, 2. 24. 20, 28. 192. De haeresibus 30. Contra Faust. Manich. 15, 11. 22, 14. 87. Contra advers. leg. et proph. 1, 20. Contra Maximin. 2, 13. 15. De Trinit. 1, 12. 13. 13, 15. Contra epist. Parmen. 1, 7. 2, 10. n. 20. 22. De baptismo cont. Donat. 4, 10. Contra litt. Petil. 2, 102. 3, 33. De unit. Eccles. 7. 11. 23. Contra Crescon. 2, 23. 37. 3, 66. 4, 53. Ad Donatist. post collat. 4. Serm. ad Caesariens. eccles. pleb. 5. De Rusticiano subdiac. 2. De peccator. merit. et remiss. 1, 27. n. 51. De perfect. iustit. hom. 12. De amina et eius orig. 4, 21. Op. imperf. contra Iulian. 2, 209. 6. 31.

146) Unter den augustinischen Briefen der 58. nach den früheren, der 121. nach der Migne'schen Ausgabe: — — aut quia ex ipsis impiis eorum generatio ventura est electorum, qui de singulis tribubus electi, in duodenis millibus designantur, quibus ipsa revelatio beati Ioannis ex voce angeli praenuntiantis hoc testimonium perhibet, quia comitatui regis aeterni familiarius adhaerebunt penitus immaculati et humanae coniunctionis expertes? de quibus specialiter ait: „Sequuntur Agnum quocunque ierit, quia cum mulieribus se non coinquinaverunt; virgines enim sunt.

Menge der durch die Blutzeugenschaft weiß Gewaschenen? So wie wir bei Vorlesung der Offenbarung gehört haben, daß der selige Jünger und Apostel, welcher an der Brust Christi zu liegen pflegte, Schaaren der Märtyrer geschaut habe, welche in weißen Kleidern glänzten und mit grünen Palmen triumphirten, und was er selig schaute, hat er uns treu berichtet." Es folgt Offenb. 7, 9. 13. 14.[147])

Der Verfasser der beiden Reden an die Katechumenen über das Glaubensbekenntniß sagt im 4. Capitel der ersten Rede: „Auch der Sohn heißt allmächtig, da der Apostel Johannes in der Offenbarung sagt: von Jesus Christus, unserem Herrn, der da ist, und der war, und der da kommen wird, der Allmächtige."[148]) Cap. 8: „Und der Apostel Johannes sagt in der Offenbarung: „Ich sah ein Lamm stehen wie geschlachtet."[149]) Im 1. Cap. der zweiten Rede: „In der Offenbarung des Apostel Johannes steht geschrieben, daß ein Drache vor dem Weibe stand, welches gebären wollte, um, wann es geboren, ihr Kind zu verschlingen."[150])

In dem den Werken des Augustinus beigezählten „Streite der Kirche mit der Synagoge" heißt es: „Und ein Apostel schreibt Briefe an sieben Gemeinden." Vgl. Offenb, 2, 11.[151])

Der Verfasser des Buches „gegen den Donatisten Fulgentius," aus Nordafrika, Theilnehmer an der karthagischen Synode gegen den Cäci-

---

[147]) T. V. p. 2. Appendix serm. 317 ed. Migne: Nam quid aliud Massa Candida nisi multitudo intelligenda est martyrio candidata? Sicuti modo, cum Apocalypsis legeretur, audivimus, quia vidit beatus discipulus et apostolus, qui Christi solebat discumbere super pectus, martyrum turbas candida veste fulgentes et palmis virentibus triumphantes; et quod feliciter vidit, nobis fideliter indicavit. Ait enim, sicut modo audivimus: Vidi, et ecce multitudo, quam enumerare nemo poterat cet.

[148]) Dictus est et Filius omnipotens, Ioanne apostolo in Apocalypsi dicente: Ab Iesu Christo Domino nostro, qui est, et qui fuit, et qui venturus est, omnipotens.

[149]) Et Ioannes Apostolus in Apocalypsi dicit: Vidi agnum stantem quasi occisum.

[150]) In Apocalypsi Ioannis apostoli scriptum est hoc, quod staret draco in conspectu mulieris, quae paritura erat, ut, cum peperisset, natum eius comederet.

[151]) Et Apostolus ad septem ecclesias epistolas mittit.

an, ſagt Cap. 12: „Auch der Apoſtel Johannes ſpricht einen Ta-
l aus gegen die Menge der Waſſer, indem er ſagt: Und der Engel
rach zu mir: die Waſſer, welche du ſaheſt, an denen jene Hure ſitzt,
d Völker und Schaaren und Nationen.“ Vgl. Offenb. 17, 15.[152])

Der Rhetor Marius Victorinus Afer entnimmt im dritten
ache ſeiner Schrift „gegen den Arius“ zum Beweiſe, daß Chriſtus
eger ſei über Tod und Satan, in gleicher Weiſe Zeugniſſe aus der
anneiſchen Offenbarung, wie aus den übrigen neuteſtamentlichen
hriften, Cap. 17: „Ebenſo ſagt er (Chriſtus) in der Apokalypſe ſelbſt:
d ich habe die Schlüſſel des Todes und der Unterwelt (Offenb. 1, 18);
d wiederum ebendaſelbſt: und es erhob ſich ein Kampf im Himmel,
ichael und ſeine Engel ſtritten gegen den Drachen. Und die ganze
elle beweiſt, daß der Teufel gerichtet iſt (Offenb. 12, 7 ff).“[153])

Julius Firmicus Maternus hält die Apokalypſe für eine
ſprache heiliger Offenbarung, wird alſo wohl mit der allge-
inen Anſicht ſeiner Zeitgenoſſen über den Verfaſſer des Buches über-
geſtimmt haben. Vgl. Ueber den Irrthum der heidniſchen Religionen
p. 25: „Daſſelbe wird uns durch heilige Offenbarung gezeigt; wir
den nämlich in der Apokalypſe Folgendes geſchrieben: Und ich wandte
ch um und ſchaute, um die Stimme zu ſehen, die mit mir redete
ſ. w.“[154]) Es folgt Offenb. 1, 12—18. Cap. 28: „Daß unſer
rr aber ein Lamm genannt werde, wird uns in heiliger Offenbarung
zeigt. In der Apokalypſe nämlich finden wir Folgendes geſchrieben:
d ich ſah in der Mitte des Thrones u. ſ. w.“[155]) Cap. 29: „Auch

---

[152]) Opp. S. Augustini ed. Migne t. IX. p 768: Ioannes quoque
ostolus aquarum multitudinem improbat dicens: Et dixit mihi angelus: Aquas
as vidisti, super quas sedet fornicaria illa, populi, turbae et nationes sunt.

[153]) Item in Apocalypsi ipse dixit: Et habeo claves mortis et inferi.
em ibi: Et factum est proelium in coelo, Michael et angeli eius bellarunt
versus draconem. Et totus locus demonstrat diabolum iudicatum.

[154]) Haec eadem nobis sancta revelatione monstrantur; invenimus
im in Apocalypsi ita esse perscriptum: Et conversus respexi, ut viderem
cem, quae mecum loquebatur cet.

[155]) Agnum autem appellari Dominum nostrum sancta nobis revelatione
onstratur. In Apocalypsi enim ita invenimus esse perscriptum: Et vidi
medio throni cet.

in der Apokalypſe wird uns das Nämliche durch heilige Offenbarung gezeigt; ſo nämlich ſteht geſchrieben: Und ich ſah einen andern Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium."[156])

Biſchof Optatus von Mileve ſchreibt in der Schrift „über die Spaltung der Donatiſten" 2, 7: „Schicket ihn (den heil. Geiſt) doch, wenn ihr könnt; er ſchließe aus die ſieben Engel, die bei unſern Genoſſen in Aſien ſind, an deren Gemeinden Johannes der Apoſtel ſchreibt: Gemeinden, mit denen ihr offenkundig in keiner Gemeinſchaft ſtehet."[157])

An dieſe Zeugen ſchließen ſich an: Fauſtinus Presbyter in der Schrift „über die Trinität" Cap. 3, § 2: „Aber auch der Apoſtel Johannes ſagt dieſes in der Apokalypſe: Der Amen, der treue Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes (Apok. 3, 14), der da iſt, und der da war, und der kommen wird (Apok. 1, 4. 8. 4, 8.);"[158]) und Philaſtrius in dem Buche „über die Häreſien" n. 60: „Nach dieſen giebt es Häretiker, welche das Evangelium nach Johannes und ſeine Apokalypſe nicht annehmen, und da ſie kein Verſtändniß haben von der Bedeutung der Schrift, auch nach dem Lernen kein Verlangen tragen und in der Häreſie verbleibend zu Grunde gehen, ſo daß ſie ſogar ſich erdreiſten zu behaupten, es (das Ev.) gehöre dem Häretiker Cerinth an, und eben ſo ſei die Apokalypſe nicht vom ſeligen Evangeliſten und Apoſtel Johannes, ſondern vom Häretiker Cerinth, der damals von den ſeligen Apoſteln als ein Häretiker kenntlich gemacht und aus der Kirche ausgeſchloſſen worden iſt."[159])

---

[156]) In Apocalypsi etiam hoc idem sancta revelatione monstratur; ita enim scriptum est: Et vidi alium angelum volantem medio coelo, habentem Evangelium aeternum.

[157]) Mittite illum, si potestis, excludat septem angelos, qui sunt apud socios nostros in Asia, ad quorum ecclesias scribit Ioannes Apostolus, cum quibus ecclesiis nullum communionis probamini habere consortium.

[158]) Sed et apostolus Ioannes in Apocalypsi haec dicit: Amen, testis fidelis, initium creaturae Dei, qui est, et qui erat, et qui venturus est.

[159]) Post hos sunt haeretici, qui Evangelium secundum Ioannem et Apocalypsin ipsius non accipiunt, et cum non intelligunt virtutem Scripturae, nec desiderant discere, in haeresi permanent pereuntes, ut etiam Cerinthi illius haeretici esse audeant dicere, et Apocalypsin itidem non beati Ioannis evangelistae et apostoli, sed Cerinthi haeretici, qui tunc ab apostolis beatis haereticus manifestatus, abiectus est ab Ecclesia.

In dem Verzeichniſſe der canoniſchen Schriften beider Teſtamente, welches Rufin in ſeiner Erklärung des apoſtoliſchen Glaubensbekenntniſſes mittheilt, macht die Offenbarung des Johannes den Schluß.[160] Derſelbe citirt auch im Cap. 5 der erwähnten Schrift aus der Apokalypſe Cap. 4, V. 8.[161]

Während um dieſe Zeit die von Dionyſius von Alexandria angeregten Bedenken in einigen griechiſchen Gemeinden Aſiens Anklang fanden und dem canoniſchen Anſehen der johanneiſchen Offenbarung feindlich entgegen traten, während der unter den Beſchlüſſen des Conciliums zu Laodicea (364) aufgeſtellte Bibelcanon die Apokalypſe nicht enthält[162], finden wir ſie dagegen in den Verzeichniſſen heiliger Schriften, welche von nordafrikaniſchen Synoden als Glaubensrichtſchnur ge-

---

[160]) C. 37. ed. Vallarsi p. 100: Novi vero quatuor Evangelia, Matthaei, Marci, Lucae et Ioannis. Actus Apostolorum, quos describit Lucas. Pauli Apostoli Epistolae quatuordecim. Petri Apostoli duae. Iacobi fratris Domini et Apostoli una. Ioannis tres. Apocalypsis Ioannis. Haec sunt, quae Patres intra canonem concluserunt et ex quibus fidei nostrae assertiones constare voluerunt.

[161]) C. 5. p. 61: ed. Vallars. Quia sicut lux de luce et veritas de veritate, ita de omnipotente omnipotens natus est, ut in Apocalypsi Ioannis de Seraphim scriptum est: Et requiem non habebant die ac nocte dicentes: Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus sabaoth cet.

[162]) Canon 59 bei Mansi Concill. nov. et ampliss. collect. II, p. 574: *Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης ταῦτα· Εὐαγγέλια τέσσαρα, κατὰ Ματθαῖον, κατὰ Μάρκον, κατὰ Λοῦκαν, κατὰ Ἰωάννην. Πράξεις ἀποστόλων. Ἐπιστολαὶ καθολικαὶ ἑπτά, οὕτως· Ἰακώβου μία, Πέτρου δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰούδα μία. Ἐπιστολαὶ Παύλου δεκατέσσαρες· πρὸς Ῥωμαίους μιά, πρὸς Κορινθίους δύο, πρὸς Γαλάτας μία, πρὸς Ἐφεσίους μία, πρὸς Φιλιππησίους μία, πρὸς Κολοσσαεῖς μιά, πρὸς Θεσσαλονικεῖς δύο, πρὸς Ἑβραίους μιά, πρὸς Θιμόθεον δύο, πρὸς Τίτον μία, πρὸς Φιλήμονα μία.* In der lateiniſchen Ueberſetzung (Codex canonum ecclesiasticorum et constitutorum sanctae Sedis Apostolicae in appendice ad opera S. Leonis Papae ed. Quesnell p. 442, ed. Migne III. p. 721, 722) lautet dieſer Canon: — — Novi Testamenti Evangelia quatuor, secundum Matthaeum, secundum Marcum, secundum Lucam, secundum Ioannem; Actus Apostolorum, epistolae catholicae septem, Petri duae, Iacobi una, Ioannis tres, Iudae una, epistolae Pauli XIV, ad Romanos, ad Corinthios I et II, ad Galatas, ad Ephesios, ad Philippenses, ad Colossenses, ad Thessalonicenses I et II, ad Timotheum I et II, ad Titum, ad Philemonem, ad Hebraeos.

geben wurden: im 36. Canon der im J. 393 zu Hippo gehaltenen Synode[163]) und im 47. Capitel der Beschlüsse des dritten karthagischen Concils vom Jahre 397.[164])

Unter den Zeugnissen griechischer Väter und Kirchenschriftsteller begegnen wir bei dem Uebergange aus dem dritten in das vierte Jahrhundert dem des Methodius, Bischofs zu Olymp in Lycien und später in Tyrus. Er schrieb eine Erklärung der Apokalypse, welche Andreas von Cappadocien benützt hat und worin er dieses Buch, wie aus andern von Photius angeführten Stellen seiner Werke hervorgeht[165]), dem heiligen Johannes, also doch wohl dem Apostel zuschreibt.

Eusebius von Cäsarea erzählt im Einklange mit dem kirchlichen Alterthume, daß der Apostel Johannes Asien zu seinem Wirkungskreise empfangen, sich in Ephesus aufgehalten und daselbst gestorben sei.[166]) Er berichtet auch von dessen unter Domitian erfolgter Ver-

---

Finit concilium Laodiciae Phrygiae Pacatianae. Der Veronensische Codex 55 fügt aber die Apokalypse noch hinzu mit den Worten: Apocalypsis Ioannis. Hic concludi debet canon ecclesiasticus. Explicit. Ob dieser Zusatz: Apocalypsis Ioannis kritisches Gewicht habe oder von der Willkühr eines Abschreibers herstamme, kann ich nicht entscheiden, da mir die Handschrift nicht zugänglich ist; übrigens steht die Apokalypse auch in der arabischen Uebersetzung dieses 59. Canons. Da die handschriftlichen Documente überhaupt, welche über die Beschlüsse und Canones der Synode von Laodicea handeln, vielfache Textabweichungen darbieten, zumal in Beziehung zu den orientalischen Versionen, so würden neue Untersuchungen hierüber von Wichtigkeit sein, weil grade die Synode von Laodicea in der Geschichte des neutestamentlichen Canons bedeutungsvoll ist.

[163]) Mansi II, p. 924. Codex can. eccles. etc ed. Quesnell p. 99, ed Migne l. l. III p. 429: novi autem Testamenti: Evangeliorum libri quatuor, Actus Apostolorum liber unus, Pauli Apostoli Epistolae tredecim, eiusdem ad Hebraeos una, Petri duae, Ioannis tres, Iudae una, Apocalypsis Ioannis. Ita ut de confirmando isto canone transmarina Ecclesia consulatur.

[164]) Mansi III, 891.

[165]) Cod. 234. p. 489 ed. Hoeschel: καὶ ὁ μακάριος Ἰωάννης .... ἔδωκεν ἡ θαλάσση τοὺς νεκροὺς ἐν αὐτῇ κ. τ. λ. Cod. 237. p. 508: ὅτι τὰ πλεῖστα τῆς τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἀποκαλύψεως ῥητὰ εἰς τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὰς παρθενούσας ψυχὰς ἀνάγει.

[166]) H. E. 3. 1: Ἰωάννης (εἴληχε) τὴν Ἀσίαν· πρὸς οὓς καὶ διατρίψας ἐν Ἐφέσῳ τελευτᾷ. Vgl. 3, 31. 39. 4, 24. 7, 25.

bannung nach der Inſel Patmos um des Zeugniſſes von Jeſu Chriſto willen, daß er nach dem Tode dieſes Kaiſers nach Epheſus zurückgekehrt ſei und die Oberleitung der chriſtlichen Gemeinden fortgeſetzt habe[167]), wobei die Erzählungen von dem Jünglinge, der Räuberhauptmann geworden und von Johannes wieder gebeſſert wurde, und von dem Zuſammentreffen des Apoſtels mit dem Irrlehrer Cerinth eingeflochten werden.[168]) Der johanneiſchen Schriften gedenkt Euſebius an vielen Stellen, theils wo er ſeine eigene Anſicht über den Canon der heiligen Schrift ausſpricht, theils wo er von den Meinungen und Schriftwerken älterer Kirchenväter und ſeiner Zeitgenoſſen handelt.[169]) Hier muß in Erinnerung gebracht werden, daß Euſebius die zu gottesdienſtlichen Zwecken gebrauchten Bücher in drei Abtheilungen namhaft macht: in die erſten gehören die mit allgemeiner Uebereinſtimmung angenommenen, wirklich wahren, nicht nachgemachten, echten Schriften, die dem Verfaſſer, deſſen Namen ſie führen, angehören, die auch von den kirchlichen Lehrern der früheren Zeit als unbezweifelt echt beglaubigt werden;* die zweite Klaſſe wird gebildet von ſolchen Schriften, welche in Betreff ihrer Echtheit Widerſpruch erfahren haben, die zwar den meiſten mit kirchlichen Angelegenheiten betrauten Männern bekannt ſind, auch von Vielen für

* *βιβλία ὁμολογούμενα — βίβλοι ἀληθεῖς καὶ ἄπλαστοι — γνήσιαι γραφαί* 3, 23. — *οἷς — — οἱ πάλαι πρεσβύτεροι ὡς ἀναμφιλέκτοις ἐν τοῖς σφῶν αὐτῶν κατακέχρηνται συγγράμμασι* 3, 3.

---

167) H. E. 3, 23: *Ἐπὶ τούτοις κατὰ τὴν Ἀσίαν ἔτι τῷ βίῳ περιλειπόμενος αὐτὸς ἐκεῖνος, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς, ἀπόστολος ὁμοῦ καὶ εὐαγγελιστὴς Ἰωάννης τὰς αὐτόθι διεῖπεν ἐκκλησίας, ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν νῆσον μετὰ τὴν Δομετιανοῦ τελευτὴν ἐπανελθὼν φυγῆς.*

168) 3, 23. 28.

169) 3, 24: *τῶν δὲ Ἰωάννου συγγραμμάτων πρὸς τῷ εὐαγγελίῳ καὶ ἡ πρωτέρα τῶν ἐπιστολῶν παρά τε τοῖς νῦν καὶ τοῖς ἔτ' ἀρχαίοις ἀναμφίλεκτος ὡμολόγηται· ἀντιλέγονται δὲ αἱ λοιπαὶ δύο. τῆς δ' ἀποκαλύψεως ἐφ' ἑκάτερον ἔτι νῦν παρὰ τοῖς πολλοῖς περιέλκεται ἡ δόξα. ὅμως γε μὴν ἐκ τῆς τῶν ἀρχαίων μαρτυρίας ἐν οἰκείῳ καιρῷ τὴν ἐπίκρισιν δέξεται καὶ αὐτή.* 3, 25: *Εὔλογον δ' ἐνταῦθα γενομένους ἀνακεφαλαίωσασθαι τὰς δηλωθείσας τῆς καινῆς διαθήκης γραφάς, καὶ δὴ τακτέον ἐν πρώτοις τὴν ἁγίαν τῶν εὐαγγελίων τετρακτύν· οἷς ἕπεται ἡ τῶν πράξεων τῶν ἀποστόλων γραφή. μετὰ δὲ ταύτην τὰς Παύλου καταλεκτέον ἐπιστολάς· αἷς ἑξῆς τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν καὶ ὁμοίως τὴν Πέτρου κυρωτέον ἐπιστολήν·*

echt gehalten und in den meiſten Gemeinden ſo wie die Bücher der erſten Abtheilung beim Gottesdienſte vorgeleſen werden: deren allgemeiner Anerkennung aber ein Mangel an geſchichtlicher Beglaubigung entgegenſteht, indem nicht viele der alten Lehrer ihrer gedenken.* In der dritten Abtheilung endlich ſtehen diejenigen Bücher, die allerdings auch von rechtgläubigen Chriſten in guter Abſicht verfaßt ſind, die aber wegen ihrer trüglichen Ueberſchrift apoſtoliſches Anſehen durchaus nicht beanſpruchen können.** Dieſe ſind übrigens noch wohl zu unterſcheiden von den häretiſchen, ſchlechten Zwecken dienſtbaren Machwerken, für welche Euſebius in ſeinem Verzeichniſſe gar keine Klaſſe beſtimmt hat. Nach dieſer Eintheilung nun ſollte man in Betracht der von Dionyſius angeregten Streitigkeiten vermuthen, Euſebius habe die Apokalypſe der zweiten Klaſſe zugewieſen, den Büchern nämlich, die in Betreff ihrer Echtheit Widerſpruch erfahren haben. Allein man war, wie ſchon Hug[170]) richtig bemerkt, zu dieſer Ruhe noch nicht gekommen, daß man den Streit darüber hinlegte und das Buch einſtweilen den widerſprochenen beigeſellte, bis ein künftiges Geſchlecht parteilos entſcheiden würde. Denn wie noch heute, ſo mußte man ſchon damals die zwei Fälle auseinanderhalten: entweder iſt die Apokalypſe ein Werk des Apoſtel Johannes, oder ſie iſt zwar in guter Abſicht geſchrieben, hat aber eine betrügliche

* ἀντιλεγόμενα — γνώριμα πολλοῖς — μετὰ λοιπῶν ἐν πλείοσταις δεδημοσιευμένα ἐκκλησίαις — οὐ πολλοὶ τῶν παλαιῶν αὐτῶν ἐμνημόνευσαν. 2, 23. 3, 25. 31.

** νόθα.

ἐπὶ τούτοις τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν ἀποκάλυψιν Ἰωάννου, περὶ ἧς τὰ δόξαντα κατὰ καιρὸν ἐκθησόμεθα. καὶ ταῦτα μὲν ἐν ὁμολογουμένοις. τῶν δ' ἀντιλεγομένων, γνωρίμων δ' οὖν ὅμως τοῖς πολλοῖς, ἡ λεγομένη Ἰακώβου φέρεται καὶ ἡ Ἰούδα, ἥ τε Πέτρου δευτέρα ἐπιστολὴ καὶ ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου, εἴτε τοῦ εὐαγγελιστοῦ τυγχάνουσαι, εἴτε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ. Ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφὴ, ὅ τε λεγόμενος ποιμὴν καὶ ἡ ἀποκάλυψις Πέτρου, καὶ πρὸς τούτοις ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολὴ καὶ τῶν ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι διδαχαί· ἔτι δὲ, ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου ἀποκάλυψις, εἰ φανείη, ἣν τινες, ὡς ἔφην, ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις.

170) Einleit. in die Schr. d. n. T. I, S. 134. 3. Aufl.

Ueberſchrift und keinen apoſtoliſchen Urſprung. Die erſte Behauptung wurde von der kirchlichen Ueberlieferung bis auf Dionyſius einſtimmig vertreten; die zweite hat ihren Urheber und Vertheidiger in dem genannten alexandriniſchen Biſchof und ſeiner Partei, die mit Hintanſetzung aller geſchichtlichen Gründe die johanneiſche Offenbarung blos wegen gewiſſer Sprach-Eigenthümlichkeiten dem Apoſtel ableugneten und ſie mit urtheilloſer Berufung auf eine von Papias über den Presbyter Johannes leicht hingeworfene Bemerkung dieſem Manne beilegten. Während nun der Kampf zu beiden Seiten mit großem Eifer geführt wurde,* überließ es Euſebius, in ſeinem Urtheile ſelbſt ſchwankend, dem Ermeſſen eines Jeden, ob er die Apokalypſe zu den mit allgemeiner Uebereinſtimmung angenommenen heiligen Schriften** rechnen wollte, oder zur dritten Abtheilung.*** In der Kirchengeſchichte ſcheint er der letztern Meinung beizutreten, indem er große Luſt bezeigt, die Apokalypſe mit Dionyſius auf den Presbyter Johannes zu übertragen[171]; in der Chronik aber und in der „evangeliſchen Beweisführung" folgt er der allgemeinen Ueberlieferung, wenigſtens fand er ſich in den betreffenden Stellen dieſer beiden Schriften nicht veranlaßt, ſeine Bedenken über das zur Unterſuchung vorliegende neuteſtamentliche Buch zu äußern.[172]

* ἐφ' ἑκάτερον ἔτι νῦν παρὰ τοῖς πολλοῖς περιέλκεται ἡ δόξα.

** ἐπὶ τούτοις (τοῖς ὁμολογουμένοις) τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν ἀποκάλυψιν Ἰωάννου.

*** ἔτι δὲ (ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω), ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου ἀποκάλυψις, εἰ φανείη, ἣν τινες, ὡς ἔφην, ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις.

---

[171]) H. E. 3, 39 in dem Berichte über den Papias: τὸν δ' ἕτερον Ἰωάννην, διαστείλας τὸν λόγον, ἑτέροις παρὰ τὸν τῶν ἀποστόλων ἀριθμὸν κατατάσσει, προτάξας αὐτοῦ τὸν Ἀριστίωνα. σαφῶς τε αὐτὸν πρεσβύτερον ὀνομάζει, ὡς καὶ διὰ τούτων ἀποδείκνυσθαι τὴν ἱστορίαν ἀληθῆ, τῶν δύο κατὰ τὴν Ἀσίαν ὁμωνυμίᾳ κεχρῆσθαι εἰρηκότων, δύο τε ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα· καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου ἔτι νῦν λέγεσθαι· οἷς καὶ ἀναγκαῖον προσέχειν τὸν νοῦν· εἰκὸς γὰρ τὸν δεύτερον, εἰ μή τις ἐθέλοι τὸν πρῶτον, τὴν ἐπ' ὀνόματος φερομένην Ἰωάννου ἀποκάλυψιν ἑωρακέναι.

[172]) Vgl. auch Euseb. Pamph Eclogae Prophet. ed. Gaisford. Oxon. 1842. lib. IV, 8. p. 187. lib. IV, 30 mit Bezug auf Offenb. 14, 6: εἶπεν γὰρ Κύριος καὶ ἀποπέφανται τοῦ μὴ ἐξαλείψειν αὐτὰ ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ εἰς τὸν

Ein tapferer Kämpfer für das gute Recht der kirchlichen Ueberlieferung über die apostolische Herkunft der Apokalypse ist Epiphanius, Bischof von Salamis. In seinem Werke „gegen die Irrlehren" führet er oft Stellen aus diesem Buche an, welches er ausdrücklich demselben Johannes zuschreibt, dem auch das Evangelium angehört. Vgl. Irrlehre 31 (51): „Dieselben unverständigen Sylbenstecher fahren nun fort sich im Uebermuthe den Schein zu geben, als ob sie mit Recht die Schriften des heiligen Apostels verwürfen, ich meine das Evangelium des Johannes und die Offenbarung und wohl auch die Briefe; denn diese stimmen mit dem Evangelium und mit der Offenbarung überein."[173] Es folgt Offenb. 9, 14. Irrlehre 28 (48): „Wie auch der heilige Johannes in der Offenbarung sprach: das hat der Herr seinen Knechten geoffenbart durch seinen Knecht Johannes. Das sagt der Herr u. s. w."[174] 42 (62): „und ich bin das Alpha und das Omega."[175] 44 (64): „Ueber das Verschlossen- und Versiegeltsein (heiliger Bücher) lehrt Johannes in der Offenbarung, indem er sagt u. s. w."[176] Es folgen

---

αἰῶνα. διὸ καὶ κατὰ τὸν Ἰωάννην αἰώνιον εὐαγγέλιον ἑώραται τὸ τοῦ Χριστοῦ εὐαγγέλιον. Ueber den Canon des Eusebius überhaupt vgl. Weber: Prüfung der Hauptstelle des Eusebius vom Canon, in den Beiträgen zur Geschichte des neutest. Canons Tüb. 1791. Schmidt: Ueber den Canon des Eusebius, in Henke's Magazin für Religionsphilos. B. 5. St. 3. Flatt: über den Canon des Eusebius, in dem Magazin für christl. Dogmatik und Moral St. 7 und 8. Vogel: Commentat. de canone Euseb. Pars I. Erlang. 1809. Pars II. 1810. Pars III. 1811. Lücke: Ueber den neutest. Canon des Eusebius. Berlin 1816. Hug: Einleit. in d. Schr. d. N. T. 1. S. 126 ff. 3. Aufl. Euseb. Pamph. hist. lib. X ed. Heinichen. Lips. 1827. I, p. 244 ff.

[173]) Adversus haeresim illam, quae Ioannis evangelium et apocalypsim reiicit, quam amentium (ἀλόγων, ἀνοήτων) appellat. c. 34. ed. Petavius I, p. 422: Ἐπαίρονται δὲ πάλιν τῇ διανοίᾳ οἱ αὐτοὶ λεξιθηροῦντες ἀπείρως, ἵνα δύξωσι παρεκβάλλειν τὰ τοῦ ἁγίου Ἀποστόλου βιβλία, φημὶ δὲ Ἰωάννου τό τε Εὐαγγέλιον καὶ τὴν Ἀποκάλυψιν, τάχα καὶ τὰς Ἐπιστολάς. συνᾴδουσι γὰρ καὶ αὗται τῷ Εὐαγγελίῳ καὶ τῇ Ἀποκαλύψει.

[174]) Contra Montanistas (lib. II. c. 10). Petav. I, p. 411: ὡς καὶ ὁ ἅγιος Ἰωάννης ἐν τῇ Ἀποκαλύψει ἔλεγε· τάδε ἀπεκάλυψε Κύριος τοῖς αὐτοῦ δούλοις διὰ τοῦ δούλου αὐτοῦ Ἰωάννου· τάδε λέγει Κύριος κ. τ. λ.

[175]) Lib. II. c. 7. Petav. I, p. 519: καὶ εἰμὶ τὸ ἄλφα καὶ ἐγὼ εἰμὶ τὸ ω.

[176]) Contra Origenem 1. 1. p. 530: περὶ μὲν οὖν τοῦ κεκλεῖσθαι καὶ ἐσφραγίσθαι ὁ Ἰωάννης ἀναδιδάσκει ἐν τῇ Ἀποκαλύψει λέγων κ. τ. λ.

Offenb. 3, 7 und 5, 1. 58 (78) wird Offenb. 12, 13 angeführt mit den Worten: indem irgendwo die Offenbarung des Johannes sagt."[177]) 5 (25) enthält Stellen aus dem 2. Cap. der Offenb. unter der Formel: indem der heilige Johannes sagt.[178]) Dagegen ist Epiphanius von einem großen Irrthume befangen, da er den Apostel Johannes unter dem Kaiser Claudius aus der Verbannung von der Insel Patmos nach Ephesus zurückkehren läßt, indem er sagt: „Deshalb drängt später der heilige Geist den Johannes, ein Evangelium zu schreiben, da er es aus Besorgniß und Bescheidenheit nicht gewollt, in seinem Greisenalter, nach neunzig Jahren seines Lebens, nach seiner Rückkehr von Patmos, welche unter dem Kaiser Claudius erfolgt ist."[179]) Nach einer andern Stelle soll derselbe Kaiser auch die Verbannung verhängt haben: „indem er (Johannes) weissagte zur Zeit des Kaiser Claudius, als er auf der Insel Patmos war."[180]) Claudius hat im 49. Jahre seiner Regierung blos die Juden aus Rom vertrieben, aber keine Christenverfolgung zumal in entfernten Provinzen veranlaßt. Zu jener Zeit bestanden noch nicht jene sieben Gemeinden, an welche Johannes in der Apokalypse schreibt; damals hatte selbst Paulus seine apostolische Thätigkeit noch nicht nach Ephesus gerichtet und das 19. Capitel der Apostelgeschichte läßt nicht glauben, daß vor Paulus schon ein anderer Apostel an Gründung und Leitung der ephesinischen Gemeinde betheiligt gewesen. Schon aus chronologischen Rücksichten ist auch die Aussage des Epiphanius allgemein als Uebereilung angesehen worden. Jedenfalls hat er an den Kaiser Nerva gedacht, zumal er die Rückkehr aus der

---

[177]) Lib. III. c. 11: *πῆ δὲ τῆς Ἀποκαλύψεως Ἰωάννου φασκούσης κ. τ. λ.*

[178]) Adversus Nicolaitas lib. I. t. II. c. 3: *τοῦ ἁγίου Ἰωάννου λέγοντος κ. τ. λ.*

[179]) Haer. 51, 12 (lib. II. t. I.): *Διὸ ὕστερον ἀναγκάζει τὸ ἅγιον πνεῦμα τὸν Ἰωάννην παραιτούμενον εὐαγγελίσασθαι, δι' εὐλάβειαν καὶ ταπεινοφροσύνην, ἐπὶ τῇ γηραλέᾳ αὐτοῦ ἡλικίᾳ, μετὰ ἔτη ἐνενήκοντα τῆς ἑαυτοῦ ζωῆς, μετὰ τὴν αὐτοῦ ἀπὸ τῆς Πάτμου ἐπάνοδον, τὴν ἐπὶ Κλαυδίου γενομένην Καίσαρος.*

[180]) L. l. c. 33: *αὐτοῦ (τοῦ ἁγίου Ἰωάννου) δὲ προφητεύσαντος ἐν χρόνοις Κλαυδίου Καίσαρος ἀνωτάτω, ὅτε εἰς τὴν Πάτμου νῆσου ὑπῆρξεν.* Vgl. dazu die Anmerk. des Petavius.

Verbannung mit dem hohen Alter des Johannes in nahe Verbindung ſetzt.

Athanaſius giebt in der Synopſe der heiligen Schriften auch den Inhalt der johanneiſchen Offenbarung an, indem er Folgendes vorausſchickt: „Offenbarung des Johannes. So nämlich heißt das Buch, weil Johannes ſelbſt, der Evangeliſt und Theologe dieſe Offenbarung geſchaut auf der Inſel Patmos, an einem Sonntage.“[181]) In der erſten Rede gegen die Arianer führt Athanaſius aus dem johanneiſchen Evangelium den 1. V. des 1. Cap. an und ſchließt daran die Worte: „und in der Offenbarung ſagt er Folgendes: Der da iſt, und der da war, und der da kommt.“[182]) Offenb. 1, 4 u. a. In der Schrift über die Dreieinigkeit und den heiligen Geiſt wird geſagt: „Es ſchreibt aber jener nämliche große Johannes, der Evangeliſt in der Offenbarung und ſagt: Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Waſſers, weiß wie Eis, welcher ausging vom Throne Gottes und des Lammes und durch die Mitte der Straße floß.“ (Offenb. 22, 1).[183])

In der langen Reihe der Zeugen für die Echtheit der joh. Offenbarung ſteht auch Baſilius der Große, welcher im 2. Buche ge-

---

[181]) Ed. Paris. II. p. 152: *Ἀποκάλυψις Ἰωάννου. Οὕτω καλεῖται τὸ βιβλίον, ἐπείπερ καὶ ταύτην τὴν Ἀποκάλυψιν αὐτὸς Ἰωάννης ὁ Εὐαγγελιστὴς καὶ Θεολόγος ἑώρακεν ἐν τῇ Πάτμῳ καλουμένῃ νήσῳ ἐν ἡμέρᾳ κυριακῇ.*

[182]) § 11. T. I. p. 327. ed. congreg. S. Mauri: *καὶ ἐν τῇ Ἀποκαλύψει τάδε λέγει· ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος.*

[183]) § 19: Scribit autem ille magnus Ioannes Evangelista in Apocalypsi, haec dicens: Et ostendit mihi fluvium aquae vivae, candidum quasi glaciem egredientem a sede Dei et Agni, fluentem per medium plateae. Vgl. noch Sermo maior de fide § 1. (t. III. p. 4). *Ἰωάννης, ἐγενόμην, φησὶν, ἐν τῇ Πάτμῳ ἐν τῇ ἡμέρᾳ κυριακῇ.* Orat. cont. Arian. III. § 4. Epist. II. ad Serapion. § 2. De Synodis § 49. Orat. cont. Arian. II. § 45: *ἐν δὲ τῇ Ἀποκαλύψει φησὶ· καὶ ἀπέθανε τὸ τρίτον μέρος τῶν κτισμάτων τῶν ἐν τῇ θαλάσσῃ τὰ ἔχοντα ψυχάς.* Ebendaſelbſt § 23: *ἄγγελος δὲ θέλοντα προσκυνῆσαι τὸν Ἰωάννην ἐν τῇ Ἀποκαλύψει κωλύει λέγων· ὅρα μή· σύνδουλός σού εἰμι καὶ τῶν ἀδελφῶν σου τῶν προφητῶν καὶ τῶν τηρούντων τοὺς λόγους τοῦ βιβλίου τούτου· τῷ θεῷ προσκύνησον.* Orat. IV. cont. Arian. § 27: *ὃ παρὰ Ἰωάννου ἐκλαβεῖν δυνατόν· ἐν γὰρ τῇ Ἀποκαλύψει φησὶν· ἐγὼ τὸ Α καὶ τὸ Ω, καὶ ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος, καὶ ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος* (Offenb. 22, 13 citirt bis V. 18.)

gen den Eunomius ſagt: „Aber der nämliche Evangeliſt zeigt uns die Bedeutung des Wortes: „er war" an einer andern Stelle, indem er ſpricht: der da iſt, und der da war, und der Allmächtige[184]) (Offenb. 1, 8 u. a.); und im 4. Buche gegen Eunomius fügt Baſilius einigen dem joh. Evangelium entnommenen Stellen unter der Formel: der Evangeliſt ſagt, noch hinzu: — — und in der Offenbarung: der da iſt, und der da war, und der da kommt."[185]) Dagegen ſcheint Chryſoſtomus dem Urtheile des Dionyſius von Alexandria beigetreten zu ſein; er gebraucht keine Stelle aus der Apokalypſe. Gregor von Nazianz aber folgt in Betreff der Apokalypſe dem Canon des Euſebius. Für ſeine Perſon möchte er dieſes Buch für unecht halten, hat aber nichts dagegen, daß es Jemand der erſten Klaſſe heiliger Schriften beizähle. Er ſagt nämlich in einem ſeiner geſchichtlichen Gedichte (an den Seleucus) nach Nennung der übrigen neuteſtamentlichen Bücher: „Die Apokalypſe des Johannes aber nehmen Einige für echt an, die Mehrzahl aber ſagt, ſie ſei unecht. Dies ſei dir der zuverläßigſte Canon der gottbegeiſterten Schriften. Wenn du ihnen folgſt, wirſt du den Fallſtricken der Welt entgehen" u. ſ. w.[186]) Ein anderes Verzeichniß aber in dem Gedichte von den wahrhaften Büchern der Schrift ſchließt mit dem Briefe des Judas unter den Worten: „Damit haſt du alle; was noch außer dieſen vorkommt, gehört nicht unter die echten Schriften."[187]) Allein wir dürfen in dieſer Beziehung der Kritik des

---

[184]) n. 14. p. 249. t. I. der Benedikt. Ausg.: *ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν ὁ εὐαγγελιστὴς ἐν ἑτέρῳ λόγῳ τοῦ τοιούτου ἦν τὸ σημαινόμενον ἔδειξεν, εἰπὼν· ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ παντοκράτωρ.*

[185]) p. 282: — — *καὶ ἐν τῇ ἀποκαλύψει· ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος.*

[186]) Carmina lib. II. poëmata historica. sect. II. (poëmata, quae spectant ad alios. carmen 8. ad Seleucum) ed. Caillau (t. II. der Benedikt. Ausg.) Paris 1842. p. 1104 sq. v. 315 sqq:

Τὴν δ' Ἀποκάλυψιν τὴν Ἰωάννου πάλιν
Τινὲς μὲν ἐγκρίνουσιν, οἱ πλείους δέ γε
Νόθον λέγουσιν. Οὗτος ἀψευδέστατος
Κανὼν ἂν εἴη τῶν θεοπνεύστων Γραφῶν,
Αἷς εἰ σὺ πειθῇς ἐκφύγεις κόσμου παγάς κ. τ. λ.

[187]) lib. I. sect. I. carm. 12 de veris Scripturae libris. t. II. p. 260:

— — — — — *πάσας ἔχεις.*
Εἴ τι τούτων ἐκτὸς, οὐκ ἐν γνησίαις.

Gregor von Nazianz nicht viel Gewicht beilegen, denn seine Behauptung, daß die Mehrzahl die Apokalypse für unecht halte, ist unwahr und ein Beweis von äußerst geringer Umschau in den kirchlichen Denkwürdigkeiten; sodann übergeht er noch manche andere Bücher der heiligen Schrift, welche in der Kritik des christlichen Alterthums die Probe wohl bestanden haben. Uebrigens citirt er im 17. Cap. der 29. Rede Offenb. 1, 18.

Daß aber Gregorius von Nyssa die Apokalypse gar unter die Apokryphen gerechnet habe, zu den Schriften also, welche zur Täuschung unkundiger Leser, mit Nachäffung heiliger Bücher zu tadelswerthen Zwekken verfertigt waren, will man aus einer Stelle der Homilie auf seine Priesterweihe schließen, worin allerdings das Wort Apokryphen als Bezeichnung einer Schrift des Evangelisten Johannes vorkommt. Allein wir können auch die Bedeutung desselben wiedergeben durch: geheimnißvolle, verborgene Schriften, Reden oder Visionen, so daß ein ganz passender Sinn herauskommt in folgender Weise: „Ich hörte den Evangelisten Johannes in seinen geheimnißvollen (Visionen) in dunkler Hindeutung auf solche sagen: erglühen müsse man gar sehr im Geiste, aber kalt geworden sein für die Sünde; denn er sagt: O wärest du doch kalt oder warm. Was aber keines von beiden ist, sondern an beides anstreift, das erregt Eckel und ist tauglich zum Erbrechen." (Offenb. 3, 15).[188] Ganz in derselben Weise nennt der unechte Dionysius der Areopagit im 3. Cap. der kirchlichen Hierarchie die Apokalypse eine geheimnißvolle und mystische Vision des geliebten und gottbegeisterten unter den Jüngern.[189]

Cyrill von Jerusalem giebt im 34. Cap. der 4. Katechese ein Verzeichniß biblischer Bücher, worin die Apokalypse fehlt; bemerkt aber: es seien dies zugleich die Bücher, welche in den kirchlichen Ver-

---

[188]) Ἤκουσα τοῦ Εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου ἐν ἀποκρύφοις πρὸς τοὺς τοιούτους δὲ αἰνίγματος λέγοντος, ὡς δέον ἀκριβῶς μὲν ζέειν τῷ πνεύματι, κατεψύχθαι δὲ τῇ ἁμαρτίᾳ· ὄφελον γὰρ ἦθα, φησὶ, ψυχρὸς ἢ ζεστός. τὸ δὲ μηθέτερον τούτων ἀμφοτέρων δὲ ἐφαπτόμενον ναυτιῶδες ἐστὶ καὶ πρὸς ἔμετον ἐπιτήδειον. T. I. p. 876 der Pariser Ausgabe v. J. 1615.

[189]) κρυφία καὶ μυστικὴ ἐποψία τοῦ τῶν μαθητῶν ἀγαπητοῦ καὶ θεσπεσίου.

ſammlungen vorgeleſen würden. Andere Bücher, die nicht zur gottesdienſtlichen Vorleſung gebraucht wurden, ſollten die Chriſten auch nicht für ſich ſelbſt leſen.[190] Wir finden nämlich um dieſe Zeit in manchen Gemeinden des Orients biſchöfliche Verordnungen, daß die johanneiſche Offenbarung nicht als Vorleſebuch gebraucht werden ſolle, gewiß aus keinem andern Grunde, als weil ſie ſchwer verſtändlich und überaus ſchwierig in der Erklärung iſt, weshalb ſie zu Spaltungen und entgegengeſetzten Glaubensanſichten unter den Chriſten Anlaß geben konnte. Daraus folgt aber noch kein Nachtheil für das apoſtoliſche Anſehen des Buches. Cyrill ſelbſt gebraucht es oft wie eine von den übrigen canoniſchen Schriften,[191] obgleich er es, ſeltſam genug, zu den Apokryphen rechnet.[192]

Entſchieden ſpricht dagegen zu Gunſten der kirchlichen Ueberlieferung Cyrill von Alexandria im ſechſten Buche ſeiner Schrift „über die Anbetung Gottes im Geiſte und in der Wahrheit": „Nun verſichert aber ganz beſtimmt jener weiſe Johannes, welcher das Buch der Offenbarung geſchrieben hat, welches von dem Urtheile der Väter gebilligt worden, er habe unter dem Altare Gottes ſelbſt die Seelen der Heiligen geſchaut."[193]

Ehe wir dieſen Paragraphen mit Angabe noch einiger Zeugniſſe und Concilienausſprüche der lateiniſchen Kirche aus der erſten Hälfte des fünften Jahrhunderts beendigen, iſt es nothwendig, zuvor unſer Augen-

---

[190]) καὶ ὅσα μὲν ἐν ἐκκλησίαις μὴ ἀναγιγνώσκεται, ταῦτα μηδὲ κατὰ σαυτὸν ἀναγίνωσκε.

[191]) In der 1. Katech. c. 4 wird Offenb. 2, 7. 17 citirt: "Ὅπλον λαμβάνεις οὐ φθαρτὸν ἀλλὰ πνευματικὸν, καταφιτεύῃ λοιπὸν εἰς τὸν νόητον παράδεισον, λαμβάνεις ὄνομα καινὸν, ὃ πρότερον οὐκ εἶχες. Katech. 10, c. 4: νεκρὸς καλεῖται· οὐκ ἀπομείνας ἐν νεκροῖς. Offenb. 1, 18. Katech. 15. c. 13: πάντως ὅτι αὐτὸς (ὁ Ἀντίχριστος) ὕγδοος βασιλεύσει. Offenb. 17, 11. Katech. 15. c. 22: ποῦ φύγωμεν ἀπὸ προσώπου τῆς ὀργῆς σου; Offenb. 6, 16.

[192]) Katech. 4, 32. vgl. 4, 36: τὰ δὲ λοιπὰ πάντα ἔξω κείσθω ἐν δευτέρῳ.

[193]) T. I. ed. Aubert. Paris. 1613. p. 188: καίτοι τὸ τῆς Ἀποκαλύψεως βιβλίον ἡμῖν συντιθεὶς ὁ σοφὸς Ἰωάννης, ὃ καὶ ταῖς τῶν πατέρων τετίμηται ψήφοις τὰς τῶν ἁγίων ψυχὰς ὑπὸ αὐτὸ τὸ θεῖον τεθεᾶσθαι θυσιαστήριον, διεβεβαιοῦτο σαφῶς.

merk auf die syrischen Christengemeinden zu richten und insbesondere des hochberühmten Ephräm zu gedenken.

Die älteste Bibelübersetzung der Syrer ist bekanntlich die Peschito, d. i. die einfache (Uebersetzung) im Gegensatze zu der von der wörtlichen Treue abgehenden Umschreibung. Wann sie entstanden, läßt sich schwer entscheiden. Einige verlegen sie in das zweite Jahrhundert, Andere in den Anfang, die Mitte oder das Ende des dritten. Ephräm, der im vierten Jahrhundert blühte, weiß über ihren Ursprung nichts Genaues zu sagen. Erwägt man aber den Umstand, daß die Peschito außer vier katholischen Briefen auch die Apokalypse nicht enthält, während diese doch trotz alles Streites in die bewährtesten, in das vierte oder fünfte Jahrhundert gehörenden griechischen Handschriften Aufnahme gefunden uud gerade die ersten drittehalb Jahrhunderte entschieden zu Gunsten der johanneischen Offenbarung zeugen: so dürfte wohl die Annahme nicht zu gewagt erscheinen, daß die Nichtaufnahme der Apokalypse in die vielleicht in etwas längeren Zeiträumen entstandene Peschito bedingt gewesen von der Gegenrede des so einflußreichen Dionysius von Alexandria; daß zwar der Beginn und die Fortsetzung der Peschito in das Ende des zweiten und in den Anfang des dritten Jahrhunderts fallen mag, der Abschluß aber gerade dem Zeitpunkte des heftigsten von Parteileidenschaft genährten Streites über die Apokalypse, also der Mitte des dritten Jahrhunderts angehören müsse. Die Ansichten des Dionysius haben in der Kirche keinen Beifall gefunden, man ist bald, wie die ältesten Handschriften lehren, zu der Ueberzeugung der ersten beiden Jahrhunderte zurückgekehrt; besäßen wir aber nächst den Handschriften aus dem fünften, höchstens vierten Jahrhundert auch griechische Codices aus den Tagen des Dionysius, sie würden gewiß nicht alle die Apokalypse aufzeigen. Hug[194]) vermuthet zwar, daß die Apokalypse anfangs in der Peschito gestanden, aber zufolge der Zweifel des Dionysius ausgeschieden worden sei und zwar erst nach der Zeit des Ephräm, weil dieser viele Stellen aus der Apokalypse anführe, da er doch des Griechischen unkundig gewesen; allein wir dürfen nicht einmal auf die Legende viel Gewicht legen, nach welcher Ephräm bei einem Besuche des Basilius durch ein Wunder die Gabe, griechisch zu reden,

[194]) Einleit. I. S. 356. 3 Aufl.

erhalten habe; schon aus der genauen Bekanntschaft mit den Lehrmeinungen griechischer Häretiker, die er überall in seinen Abhandlungen, Predigten und Liedern an den Tag legt, läßt sich befriedigend nachweisen, daß er im Besitz der griechischen Sprache gewesen, wozu ihm ja auch ein längerer Aufenthalt bei den ägyptischen Mönchen verhelfen konnte.[195]) Ephräm also folgte nicht ängstlich dem Canon der Peschito, sondern dem maaßgebenden Urtheile der überwiegend größern Anzahl angesehener Kirchenväter, welche bei sechs katholischen Briefen und der Apokalypse apostolischen Ursprung behaupten; denn so wie Ephräm den zweiten Brief Petri anführt und den dritten des Johannes, so gebraucht er wiederholt die Apokalypse als ein Werk des Apostel und Evangelisten Johannes, wie folgende Stellen zeigen: Homilie über Psalm 140, 3: „Johannes schaute in seiner Offenbarung ein großes und wunderbares, von Gott geschriebenes, mit sieben Siegeln verschlossenes Buch, welches Niemand öffnen konnte."[196]) 3. Rede über das Lob der Jungfrau Maria: „Sie ist jener geheimnißvolle neue Himmel, in welchem der König der Könige gewohnt." Offenb. 21, 1.[197]) In der Homilie über die Zerknirschung der Seele wird Offenb, 6. 13. citirt.[198]) In einer andern Rede auf die zweite Ankunft des Herrn heißt es: „Alsdann gehen die Engel voran, die Chöre der Erzengel folgen mit, die Cherubim und Seraphim

---

[195]) Vgl. die Lebensbeschreib. dieses Heiligen im Anfange des 1. Bandes seiner Werke u. d. Artikel „Ephräm" im kath. Kirchen-Lexicon von Wetzer u. Welte 3. B. S. 612—615.

[196]) Opp. Syr. Lat. II. p. 332 ܕܟܬܒ ܡܪܝ ܒܫܠܝ ܕܠܐ ܝܕܥ ܐܢܫ ܐܠܐ ܗܘ ܕܦܬܚ ܠܗ ܘܦܬܚ ܠܟܬܒܐ ܘܫܪܐ ܠܡܦܬܚ ܠܗ ܘܠܡܫܪܐ ܠܟܬܒܐ ܐܠܐ ܗܘ ܕܦܬܚ ܠܗ ܘܫܪܐ ܠܡܦܬܚ ܠܟܬܒܐ. ✣

Zu dieser Stelle bemerkt Assemani Bibl. orient. I. p. 141: in hoc sermone citat s. doctor apocalypsin Ioannis tanquam canonicam scripturam, quod ideo notavi, ut constaret Syrorum antiquissimorum de illius libri autoritate iudicium.

[197]) Opp. Syr Lat. II. p. 607. ܕܐܝܟ ܕܚܙܝܬ ܒܪܝܫ ܡܕܡ ✣

[198]) Opp. Syr. Lat. I. p. 39.

und die Vieläugigen rufen mit Kraft und Macht: heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren, der da ist, und der war, und der da kommt, der Allmächtige (Offenb. 4, 8) — — so wie auch Johannes der Theologe verkündigte, indem er sagt: siehe, er kommt auf den Wolken des Himmels, und schauen wird ihn jegliches Auge, und die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Geschlechter der Erde. — — So wie der Theologe wiederum sagt: ich sah einen großen weißen Thron und den darauf Sitzenden, vor dessen Angesicht Himmel und Erde floh."[199]) Daß aber Ephräm mit der Bezeichnung „der Theologe" so wie andere Väter eben den Apostel Johannes versteht, ergiebt sich aus einer andern Stelle derselben Rede, wo er 1 Joh. 3, 20 anführt mit den Worten: es überführt dich Johannes der Theologe, indem er sagt u. s. w."[200]) Endlich heißt es in der Rede über die Liebe und das Almosen: „Der Schatten des Gesetzes geht dahin, aber die Wahrheit ist emporgeblüht, wie wir den Apostel sagen hören: nunmehr ist das Alte vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden." Vgl. Offenb. 21, 4. 5.[201])

Das so gewichtvolle Zeugniß des Ephräm, dieses hell strahlenden

---

[199]) Opp. Graec. Lat. II. p. 194: *Τότε προτρέχουσιν ἄγγελοι, οἱ τῶν ἀρχαγγέλων χοροὶ συντρέχουσι, Χερουβὶμ καὶ Σεραφὶμ καὶ πολυόμματα ἐν ἰσχύι καὶ δυνάμει κράζουσιν· ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος Κύριος σαβαὼθ, ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος, ὁ παντοκράτωρ — — καθὼς καὶ Ἰωάννης ὁ Θεολόγος ἐκήρυξε λέγων· ἰδοὺ, ἔρχεται ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, καὶ ὄψεται αὐτὸν πᾶς ὀφθαλμὸς, καὶ οἵτινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν· καὶ κόψονται ἐπ᾽ αὐτῷ πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς — ὡς φησιν ὁ θεολόγος πάλιν· εἶδον θρόνον λευκὸν μέγαν καὶ τὸν καθήμενον ἐπ᾽ αὐτὸν, οὗ ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ ἔφυγεν ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ.* Vgl. p. 214. 253.

[200]) A. a. O. p. 209: *Ἐλέγχει σε Ἰωάννης ὁ θεολόγος, λέγων, ὅτι ὁ μὴ ἀγαπῶν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, ὃν ἑώρακε, πῶς δύναται ἀγαπᾷν τὸν θεὸν, ὃν οὐχ᾽ ἑώρακε.*

[201]) A. a. O. p. 248: *Καὶ ἡ μὲν σκιὰ τοῦ νόμου πέμπεται, ἡ δὲ ἀλήθεια ἤνθησε· καθὼς ἀκούομεν τοῦ Ἀποστόλου λέγοντος· ἤδη τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοὺ, γέγονε τὰ πάντα καινά.* Vgl. Opp. Graec. Lat. III. p. 67 mit Bezug auf Offenb. 2, 22; p. 146 mit Offenb. 1, 7; p. 375 mit Offenb. 20, 11; p. 576 mit Offenb. 7, 21 und opp. Syr. Lat. III. p. 529 mit Offenb. 3, 3.

Lichtes in der ſyriſchen Kirche, kann durch die Bemerkung des im 6. Jahrh. lebenden Junilius, die er ſeinem Lehrer Paullus nachgeſprochen, durchaus nicht beeinträchtigt werden: als ob nämlich über die Apokalypſe bei den Orientalen viel Zweifel obwalte. Junilius redet von den Lehrmeinungen der theologiſchen Schule zu Niſibis, deren Häupter Neſtorianer waren, die im Gegenſatze zu den Eutychianern bei Fragen über den Bibelcanon ſich an die alte Peſchito hielten, in welcher die Apokalypſe fehlte. Bei den Monophyſiten aber hatte die johanneiſche Offenbarung, obgleich ſie nicht als kirchliches Vorleſebuch diente,[202] canoniſches Anſehen und galt für ein Werk des Apoſtel Johannes.[203] Sie hatten davon mehrere hinſichtlich der Genauigkeit unterſchiedene Ueberſetzungen. Die eine iſt blos nach Bruchſtücken aus den Anführungen des Jacob von Edeſſa bekannt[204] und ſcheint in das ſechſte Jahrhundert zu gehören; die andere, von Ludwig de Dieu herausgegebene, ſteht in den ſyriſchen Ausgaben des neuen Teſtaments, geht über das ſiebente Jahrhundert nicht hinaus und läßt in der Ueberſchrift, im Widerſpruche mit aller glaubhaften älteren Ueberlieferung den Apoſtel Johannes von Nero in die Verbannung geſchickt werden.[205]

---

[202]) Bar Salibi in der expositio missae c. 5. de lectione scripturarum Vgl. Assemani libl. orient. II. p. 180.

[203]) So führt Jacob von Edeſſa bei Ephräm (opp. Syr. Lat. I. p. 192) eine Stelle der Apokalypſe an mit den Worten: „ſo ſpricht der Geiſt durch den Hippolyt, den heiligen Biſchof und Blutzeugen, indem er die Offenbarung des Johannes des Theologen erklärt."

[204]) Michaelis Einleit. ins N. T. I. S. 415. f. Eichhorn Einleit. IV. S. 461 f. Vgl. Haevernick: Incubrationes criticae ad Apocalypsim spectantes. Regiomont. 1842.

[205]) Dieſe Ueberſchrift lautet nämlich: ܟܬܒܐ ܕܓܠܝܐ ܕܟܠ ܫܒܥܬ ܐܢܓܠ̈ܝܘܢ ܥܠ ܟܘܟܒܐ ܕܦܛܡܘܣ ܒܐܝܬ ܕܐܬܓܠܝ ܠܗ. ܕܐܫܬܕܪ ܒܗ ❖ ܥܠ ܬܐܘܪ ܨܦܪ d. i. Offenbarung, welche ergangen iſt an den Evangeliſten Johannes auf der Inſel Patmos, wohin er vom Kaiſer Nero verbannt worden.

Es mögen jetzt noch einige bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts reichende Zeugen der lateinischen Kirche auftreten, welche auch um diese Zeit der alten unumstößlichen Ueberzeugung von der apostolischen Herkunft der Apokalypse durch conciliarische Auctorität einen befriedigenden Ausdruck gegeben hat; deshalb ist es überflüßig, die Zeugnisse für die Echtheit des in Frage stehenden Buches über das 5. Jahrhundert hinauszuführen.

Papst Coelestin I. (423—432) schreibt in einem Briefe an den Nestorius: „Wen hat jemals nicht billiger Weise das Verwerfungsurtheil getroffen, wenn nicht denjenigen, der entweder dem Glauben Zusätze oder Abzüge gemacht? Denn das in Vollständigkeit und Klarheit von den Aposteln uns Ueberlieferte leidet weder eine Vermehrung, noch eine Verminderung. Wir lesen in unsern Büchern, man dürfe nichts hinzusetzen, nichts wegnehmen; eine große Strafe ja züchtigt den, der einen Zusatz oder einen Abzug macht. (Vgl. Offenb. 22, 18).[206])

Eucherius, Bischof von Lyon († gegen 449) führt in seiner dritten, an die Mönche gerichteten Homilie Offenb. 22, 11 mit den Worten an: die Schrift sagt, und nennt den Verfasser ohne nähere Bestimmung Johannes, wobei er, wie alle andern Väter, den Apostel versteht.[207])

Prosper von Aquitanien wiederholt in seiner Chronik fast mit denselben Worten die Berichte des Eusebius und Hieronymus über die Verbannung des Apostel Johannes unter Domitian,

---

[206]) Epist. XIII, n. 4: Quis unquam non dignus est anathemate iudicatus vel adiiciens vel detrahens fidei? Plene etenim ac manifeste tradita ab Apostolis nobis nec augmentum nec imminutionem requirunt. Legimus in libris nostris, non addi debere, non detrahi: magna quippe et addentem et detrahentem poena constringit.

[207]) Homil. III. ad Monachos: Scriptura vero pronuntians de his, qui dum primas negligentias praetermittunt, in alias atque alias semper incurrunt, ita ait: Peccator adiiciet ad peccatum (Eccl. 3, 29). De profectu vero dicitur: Et sanctus adhuc sanctificetur (Apoc. 22, 11). Liber formularum spiritualis intelligentiae c. 3: Arcturi nomine, qui in coeli axe constitutus septem stellarum radiis fulget, Ecclesiae (nomen) universalis exprimitur, quae in Apocalypsi Ioannis per septem Ecclesias et septem candelabra figuratur.

über seine Rückkehr unter Nerva und seine bis in die Tage des Trajan sich erstreckende Lebensdauer, indem er bei der Regierung des Domitian sagt: „Als der zweite nach Nero verfolgt Domitian die Christen, und unter ihm hat der Apostel Johannes, auf die Insel Patmos verbannt, die Offenbarung geschaut, welche Irenäus erklärt;" ferner bei dem Bericht über Nerva: „Man sagt, daß zu dieser Zeit der Apostel Johannes aus der Verbannung entlassen worden und nach Ephesus zurückgekehrt sei, weil der Senat beschlossen, alle Bestimmungen des Domitian für nichtig zu erachten;" endlich bei der Regierung des Trajan: „Daß der Apostel Johannes bis in die Zeiten des Trajan gelebt habe, schreibt der Bischof Irenäus." Dexter bemerkt in seiner Chronik zum Jahre 91: „Johannes der Theologe wird zu großer Freude aller Kirchen des Erdkreises aus der Verbannung zurückgerufen. Alle wünschen ihm brieflich Glück zu seiner Rückkehr." Orosius setzt die Verbannung des Apostels in das 13. Jahr der Regierung des Domitian und seine Rückkehr in das erste Jahr des Nerva. Damit stimmt auch Sophronius überein.[208])

Ein dem Namen nach unbekannter Zeitgenosse des Prosper schreibt in seinem Werke über die Verheißungen und Vorhersagungen I, 2: „Selig aber und heilig, sagt der Apostel Johannes, wer Theil hat an der ersten Auferstehung; über ihn hat der zweite Tod keine Gewalt (Offenb. 20, 6)"; II, 12: „Der Apostel Johannes wird in der Offenbarung ermahnt, dem Engel, d. i. dem Vorsteher der Gemeinde zu

---

[208]) Chronicon integrum: Secundus post Neronem Domitianus Christianos persequitur: et sub eo apostolus Ioannes in Pathmum insulam relegatus Apocalypsim vidit, quam Irenaeus interpretatur. — — Aiunt apostolum Ioannem hoc tempore exilio solutum Ephesum rediise: cum senatus decrevisset, ut omnia, quae Domitianus statuerat, in irritum deducerentur. — — Ioannem apostolum usque ad Traiani tempora Irenaeus episcopus permansisse scribit. Flavii Lucii Dextri chronicon ad a. 91: Ioannes Theologus exsultantibus totius orbis Ecclesiis ab exsilio revocatur: omnes illius reditum missis litteris gratulantur. P. Orosii chronicon c. 10: idemque (Domitianus) efferatus superbia, qua se Deum coli vellet, persecutionem in Christianos agi, secundus a Nerone, imperavit. Quo tempore etiam beatissimus Ioannes apostolus in Pathmum insulam relegatus fuit. c. 11: (Nerva) primo edicto suo cunctos exsules revocavit, unde et Ioannes apostolus hac generali indulgentia liberatus Ephesum rediit.

Pergamus zu ſchreiben, daß unter ſeinem Volke ſich ſolche fänden, di[illegible] ſich an die Lehre Bileams halten u. ſ. w. (Offenb. 2, 11);" II, 32 : Nicht mit Unrecht ermahnt uns unſer König durch den Apoſte[l] Johannes in der Offenbarung: Behalte, was du haſt, damit kein An[illegible] derer deine Krone erhalte (Offenb. 3, 11)."[209])

Capreolus, Biſchof von Karthago, ſagt im 2. Briefe: „Von[illegible] ihm ſelbſt (dem Erlöſer) ſpricht der Apoſtel Johannes in der Offen[illegible] barung in folgender Weiſe: Er legte ſeine Rechte auf mich und ſprach : fürchte dich nicht, ich bin der Erſte und der Letzte und der Lebendige ; ich war todt und nun ſiehe, ich lebe in alle Ewigkeit und habe den[illegible] Schlüſſel des Todes und der Unterwelt (Offenb. 1, 17. 18)."[210])

Als eine Schrift, durch welche Gott ſelbſt redet, betrachten die jo[illegible] hanneiſche Offenbarung Salvianus: „Deshalb ſagt der Erlöſer i[illegible] der Offenbarung zu dem lauen Chriſten: o wäreſt du doch entwede[illegible] warm oder kalt; nun aber, da du lau biſt, will ich dich ausſpeien au[illegible] meinem Munde (Offenb. 3, 15. 16);"[211]) der jüngere Arnobius : „Einen neuen Himmel aber und eine neue Erde verheißen getreulich die göttlichen Ausſprüche (Offenb. 21, 1);"[212]) und Fauſtus von Rhegium: „Im Namen Jeſu und im Zeichen des Kreuzes laſſet uns kämpfen, damit wir gewürdigt werden, von dem Herrn zu hören: dem,

---

[209]) Beatus enim et sanctus, ait Ioannes apostolus, qui habet partem in hac prima resurrectione, in quo secunda mors non habet potestatem. — Admonetur Ioannes apostolus in Apocalypsi, scribere angelo, id est, rectori Ecclesiae Pergami, quod in plebe eius essent tenentes doctrinam Balaam cet. Nec immerito noster Rex per apostolum Ioannem in Apocalypsi nos admonet: Tene, quod habes, ne quis alius accipiat coronam tuam.

[210]) C. 5: De ipso siquidem Ioannes apostolus in Apocalypsi sic loquitur: Posuit manum dexteram super me dicens: Noli timere; ego sum primus et novissimus et vivens, qui fueram mortuus; et ecce, sum vivens in saecula saeculorum et habeo clavem mortis et inferorum.

[211]) De gubernatione mundi III, 19: Unde etiam Salvator in Apocalypsi ad tepidum Christianum ait: Utinam aut calidus esses aut frigidus! Nunc autem, quia tepidus es, incipiam te evomere ex ore meo. Vgl. advers. avarit. IV, 8.

[212]) Conflictus de Deo uno et trino II, 27: Coelum autem novum et terram novam fideliter Dei eloquia repromittunt.

der da ſiegt, will ich die Krone des Lebens geben, und wer da ſiegt, wird nicht verletzt werden vom zweiten Tode (Offenb. 2, 11)."[213])

In einem Verzeichniſſe der heiligen Schriften des neuen Teſtamentes, welches Papſt Innocenz I. in einem Briefe an den Biſchof Exſuperius giebt, (im J. 405) macht die Apokalypſe des Johannes den Beſchluß,[214]) und die im J. 419 zu Karthago gehaltene fünfte Synode fand für gut, die Anſicht der nordafrikaniſchen Kirche über das Verzeichniß der heiligen Schriften, wie ſie auf der Synode zu Hippo 393 und auf dem dritten karthagiſchen Concil 397 ausgeſprochen worden war (ſ. S. 80), von dem Papſte Bonifacius I. beſtätigen und auch ſeinen Biſchöfen der transmariniſchen Diöceſen mittheilen zu laſſen. So hat ſich von dieſer Zeit ab das Urtheil über die Apokalypſe aus früheren Schwankungen in der katholiſchen Kirche zu einer Sicherheit erhoben, die ſelbſt dem bedächtigſten Kritiker genügen muß, und alle Concilienausſprüche ſpäterer Zeit ſind keine Folge erneuter Forſchungen über das räthſelhafte Buch, ſondern gründen ſich auf das Anſehen der Kirchenväter und auf den von früheren conciliariſchen Auctoritäten geregelten Bibelcanon.[215])

Es iſt unnöthig, die Angabe der Zeugniſſe für die Echtheit der johanneiſchen Offenbarung über das fünfte Jahrhundert hinaus fortzuſetzen; das Ergebniß unſerer Nachfrage im chriſtlichen Alterthume nach dem Verfaſſer der Apokalypſe iſt bereits ſo befriedigend, wie es nur immer bei einer neuteſtamentlichen Schrift gewünſcht werden kann. Hun-

---

[213]) Epist. 5: In Iesu nomine et crucis signo dimicemus — ut audire mereamur a Domino: Vincenti dabo coronam vitae, et qui vicerit, non laedetur a morte secunda.

[214]) Im Anhange zu den Werken Leo's des Großen capitulum XXI. c. 7 und in Dionysii Exigui collect. canon. pontif. Roman. sub. tit. Decreta Innocentii Papae c. XXVII.: Item novi Testamenti: Evangeliorum libri quatuor, apostoli Pauli epistolae XIV, epistolae Ioannis III, epistolae Petri II, epistola Iudae, epistola Iacobi, Actus apostolorum, Apocalypsis Ioannis.

[215]) Ich erinnere noch an die Entſcheidung der im J. 633 zu Toledo gehaltenen Synode, wonach die Verächter der Apokalypſe mit dem Kirchenbanne belegt werden, c. 17: Apocalypseos librum multorum conciliorum auctoritas et synodica sanctorum Praesulum Romanorum decreta Ioannis Evangelistae esse praescribunt et inter divinos libros recipiendum constituerunt. Et quia plurimi sunt, qui eius auctoritatem non recipiunt eumque in Ecclesia Dei praedicare contemnunt, si quis eum deinceps aut non receperit aut a Pascha ad Pentecosten missarum tempore in Ecclesia non praedicaverit, excommunicationis habebit sententiam. Harduin: Act. Concil. III, 584.

dert Zeugen gegen einen ſtimmen für den Lieblingsjünger des Herrn, für den Apoſtel Johannes. Ohne Gewicht ſind die Gegenreden, da ſie theils in häretiſcher Verblendung dem Apoſtel einen Cerinth unterſchieben, theils oberflächlicher Kritik entſtammt, den blos dem Namen nach bekannten Presbyter Johannes mit einem Glanze umgeben, in welchem nur ein Hauptapoſtel, eine Säule der Kirche, erſcheinen konnte. Wie ſteht es nun mit der Zeit der Abfaſſung nach äußern Gründen, zufolge der kirchlichen Nachrichten? Die nicht leichtſinnig angeſtellte Unterſuchung hat gezeigt, daß die meiſten alten Schriftſteller die Verbannung des Apoſtel nach der Inſel Patmos, von welcher doch die Abfaſſung der Apokalypſe abhängig iſt, in die Regierungszeit des Domitian ſetzen, wobei insbeſondere gar nicht umzuſtoßen die gewichtvolle Ausſage des Irenäus, eines mittelbaren Schülers von Johannes. Die Stimmen der beträchtlichen Minderzahl theilen ſich wiederum, indem die einen für die Zeit des Claudius reden, die andern für die des Nero. Eine Abfaſſung unter Claudius ſtreitet gegen feſt begründete Thatſachen der Kirchengeſchichte und die neroniſche Zeit konnte, abgeſehen von exegetiſchen Gegengründen, nur in Vorſchlag kommen auf Grund einer unrichtigen Folgerung aus jenem Berichte des Tertullian (S. 39) über das Martyrium der Apoſtel Petrus, Paulus und Johannes. Vielleicht dürfte auch noch der Umſtand, daß Domitian ſeiner Grauſamkeit wegen häufig dem Nero an die Seite geſtellt und gradezu ein zweiter Nero genannt wurde, zu der Verwechſelung beigetragen haben.[216]) Die Frage aber, ob wohl die unter Titus erfolgte Zerſtörung Jeruſalems in der Apokalypſe geweiſſagt werde, was allerdings für die Zeit der Abfaſſung des in Rede ſtehenden Buches von Einfluß wäre, läßt ſich nur auf exegetiſchem Wege löſen, wie denn überhaupt nunmehr die Erklärung der Offenbarung ſelbſt zu ermitteln hat, in wie weit die auf geſchichtlicher Grundlage gewonnene

---

[216]) Tertull. apologet. c. 5: Tentaverat et Domitianus, portio Neronis de crudelitate. De pallio c. 4: Tacendum autem, ne quid et illi de Caesaribus quibusdam vestris obmussitent, pariter propudiosis: ne caninae forte constantiae mandatum sit, impuriorem Physcone et molliorem Sardanapalo Caesarem (nach dem Zuſammenhange der Stelle iſt Domitian gemeint) designare, et quidem Subneronem. Augustin. contra litt. Petilian. c. 92: Ut relinquam Neronem, qui primus est persecutus Christianos, Domitianum similiter, Neronis maximam partem. Bei römiſchen Geſchichtſchreibern heißt Domitian alter Nero und in der Satyre ein calvum caput Neronis.

Ueberzeugung: der Apoſtel Johannes habe unter Domitian die Offenbarung niedergeſchrieben, auch von innern Beweismitteln Unterſtützung erhalte.

§ 8. Die Veranlaſſung zur Abfaſſung der Offenbarung lag für den Apoſtel Johannes in dem Auftrage Chriſti, die während der Verbannung auf Patmos im Bilde geſchauten Geheimniſſe niederzuſchreiben (1, 1. 19.); Zweck des Buches iſt zunächſt die Belehrung über die wichtigſten Schickſale der Kirche und über die Ankunft des Herrn als eines Siegers über ſeine Feinde, als eines Richters zwiſchen den Glaubensſtarken und den Abtrünnigen (1, 1. 22, 6.). Sodann will der Apoſtel ſowohl ſeine Zeitgenoſſen wie auch die ſpäter lebenden Chriſten tröſten wegen des Opfertodes ſo vieler heiliger Blutzeugen und überhaupt wegen aller Drangſal der Kirche (2, 17. 26—28. 3, 5. 12. 21. 7, 15. 16. 17. u. ö. 21.); er will ermahnen zur ſtandhaften Ausdauer im Glauben und gottſeligen Leben trotz aller Befeindung von gottentfremdeten Weltmächten, trotz aller Verführung zum Irrglauben und Unglauben. (Vgl. die ſieben Briefe und den Schluß des Buches). —

§ 9. Literatur. An der Auslegung der joh. Offenbarung haben in beſonderen Werken gearbeitet:*

A. Unter den Katholiken: Victorinus: scholia in Apoc. b. Ioannis. ed. Basilius Millanius, monachus Casinas, Bonon. 1558. ed. Gallandi in bibl. vet. patr. t. IV. ed. Migne in curs. patrol. compl. 1844. t. V. p. 318 sqq. Der Commentar aber, welcher dem Victorin zugeſchrieben wird und in der bibl. magn. patr. Paris. I. p. 569 sqq. Bibl. max. patr. Lugd. III. p. 414 sqq. ſich vorfindet, iſt in ſeiner gegenwärtigen Geſtalt nicht echt. — Andreas: commentarius in Ioann. apoc. graece et latine ed. Sylburgius 1596. Die lateiniſche Ueberſetzung iſt von Peltanus. Dieſen Commentar enthält auch die Frankfurter Ausgabe des Chryſoſtomus t. II. p. 573 sqq. In der bibl. max. vet. patr. t. V. ſteht nur die lateiniſche, dem Peltanus zugehörige Ueberſetzung, welche dieſer ſchon 1574 beſonders herausgegeben. — Caſſiodor: complexiones in epistolas, actus Apostolorum nec non in Apoc. ed. Scipio Maffeius 1721. ed. Migne 1847. opp. Cassiodori II. p. 1406 sqq. — Primaſius: commentariorum super Apoc. b. Ioannis libri V. ed. Basil. 1544. Bibl. max. patr. Lugd. X. p. 287 sqq., ed. Migne in patrol. curs.

* Die älteren Kirchenväter können hier nicht in Betracht kommen, da ſie nur einzelne Verſe oder Capitel bei Gelegenheit erklärt haben.

compl. t. LXVIII. p. 793 sqq. — Beda Venerabilis: explanationis Apocalypseos libri III. Opp. ed. Agripp. V. 761 sqq. Primasius und Beda haben den nicht mehr vorhandenen Commentar des Donatisten Tichonius, der mit Augustinus gleichzeitig lebte, viel benützt; ein Anderer lieferte wiederum Auszüge aus den Erklärungen des Primasius und Beda, erweiterte sie zu achtzehn Homilien und gab sie unter dem Namen des Tichonius als Commentar heraus, der sich unter den Werken des Augustinus findet. Opp. ed. Bened. III. p. 143 sqq. ed. Migne III. pars II. p. 2417 sqq. — Arethas: Apocalypseos brevis explicatio ex commentario Andreae, der Ausgabe des Oecumenius beigefügt. Veron. 1532. Paris. 1630. Vgl. hierzu: catena in epist. cathol. Accesserunt Oecumenii et Arethae commentarii in Apocalypsin ed. Cramer. Oxon. 1840. — Dem Berengaudus, einem Benedictiner des 9. Jahrh., gehört die irrthümlich den Werken des Ambrosius beigezählte expositio in septem visiones libri Apocalypsis. — Haymo: commentariorum in Apoc. b. Ioann. libri VII. Par. 1531. — Compilationen der früheren Auslegungen geben die glossa ordinaria des Walafried Strabo und die glossa interlinearis des Anselmus Laudunensis. — Herveus, ein Benedictiner, schrieb: in Apoc. ennarationes, in die Werke des Anselm von Canterbury aufgenommen ed. Colon. 1612. t. II. — Rupert von Deutz: commentariorum in Apoc. libri XII. Opp. ed. Par. t. II. — Richard von St. Victor: in Apoc. libri. VII. in opp. stud. canonicor. s. Victoris. Par. 1518 u. ö., zuletzt Rhotomag. 1650. — Abt Joachim: exposit. Apoc. Venet. 1519 u. ö. — Der dem Thomas von Aquino zugeschriebene Commentar soll dem Thomas Anglus angehören; wie der Aquinat aber die joh. Offenb. aufgefaßt, läßt sich erkennen aus seinen beiden Schriften de adventu et statu et vita Antichristi und de praeambulis ad iudicium et de ipso iudicio et ipsum concomitantibus, zuerst herausgegeben von F. Hyacinth de Ferrari. Rom 1840. — Albertus Magnus: comment. in Apoc. in opp. ed. Lugd. t. XI. — Nicolaus von Lyra: comment. in Apoc. in seinen postillae perpetuae sive commentaria brevia in universa biblia ed. de la Haye. Paris. 1660. — Pannonius: collectanea in sacram Apoc. D. Ioan. Evang. Par. 1571. — Colladone: Methodus facillima ad explicationem ss. Apoc. Ioann. theol. Morgiis 1584. — Ribera: in sacram b. Ioann. apost. et evang.

commentarii. ed. Salam. 1591. Lugd. 1593. Antverp. 1602. — Viegas: commentarii exegetici in Apoc. Ioann. apost. Ebor. 1601. Lugdun. 1602. u. ö. — Ludwig von Alcaſſar: vestigatio arcani sensus in Apoc. Antverp. 1614. Lugd. 1618. — Johannes de la Haye: commentarii literales et conceptuales in Apoc. Ioann. evang. Par. 1644. — Pinto Ramirez: comment. in epistolas Christi Domini ad septem episcopos Asiae. Lugd. 1652. — Franz von Jeſu Maria: commentarii literales et morales in Apoc. Ioann. apost. Lugd. 1655. — Johannes von Sylveira: comment. in Apoc. b. Ioann. apost. Lugd. 1694. — Kircher: prophetia apocalyptica s. Ioann. apost. explicata. Colon. 1676. — Herveus: Apocalypsis b. Ioann. ap. explanatio. Lugd. 1684. — Cornelius a Lapide: comment. in Apoc. im letzten Bande ſeiner Commentare über d. A. u. N. T. Antwerp. 1664 u. ö. — Holzhauſer (ſchrieb 1657): in Apoc. commentarii (plane admirabiles von den Herausgebern genannt, Anhang zu ſeiner Lebensbeſchreib.) bis Cap. 15, v. 4 incl. Bamb. 1784 u. ö., deutſch von Clarus. Regensb. 1849. — Boſſuet: l'apocalypse traduite avec une explication. Par. 1690. — De Sacy: l'apocalypse traduite avec une explication etc. Par. 1702. — Aubert de Verſé: la clef de l'Apocalypse. Par. 1703. — Calmet: ſ. d. letzt. Band von la sainte Bible en latin et en français avec un commentaire littérale et critique. Par. 1707 u. ö. — Alphons Frey: Erklär. der Offenb. des heil. Joh. 1760. — Schnappinger u. Kiſtemaker im letzt. B. ihrer Erklär. des N. T. — J. M. A. Scholz: die Apok. des heil. Joh. des Apoſt. u. Evang. überſetzt, erklärt ꝛc. Frankf. a. M. 1828. — Maßl: die Offenb. des Apoſt. Joh. B. 12 ſeiner Erklär. der heil. Schriften des N. T. Regensb. 1848. —

B. Unter den Proteſtanten: Selnecker: Erklär. d. Offenb. Joh. ꝛc. Jena 1507. — Lambert: exegeseos in sanctam Divi Ioannis Apocalypsin libri VII. Marp. 1523: Basil. 1529. — Bullinger: conciones centum in Apoc. Basil. 1557 u. in Apoc. D. Ioann. Apost. ecphraseos et scholiorum libri VII. Par. 1689. — Conradi: in Apoc. D. Ioann. Ap. comment. Basil. 1560. — Chyträus: explicatio Apoc. Ioh. Viteb. 1563. — Artopöus: Apoc. Ioh. breviter iuxta eius effectum explicata. Basil. 1563. — Brocard: interpretatio et paraphrasis libri Apoc. Lugd. Batav.

1580. — Aretius: comment. in omnes epistolas D. Pauli et canonicas itemque in Apoc. D. Iohannis. Merg. 1583. — Fox: eicasmi seu meditationes in Apoc. Ioann. apost. Lond. 1587. Genev. 1596. — Sebastian Meyer: in Apoc. Ioh. comment. Tiguri (ohne Jahrzahl). — Junius: Apocalypsis . . . methodica analysi notisque brevibus . . . illustrata. Heidelb. 1591. — Napeir: Erklär. der Apok. Joh. A. d. Engl. Leipz. 1611. — Jonas le Buy de la Perie: paraphrase et exposition sur l'apocalypse. Gen. 1600. — Brightmann: Apocalypsis apocalypseos etc. Francof. 1609 u. ö. — Hoë von Hoënegg: commentariorum. in Ioh. Apoc. libri VIII. Lips. 1610 u. 1640. — Grafer: commentarius brevis et perspicuus in Apoc. S. Ioh. Tiguri 1610. — Forbesius: comment. in Apoc. Lond. 1613. Amst. 1646. — Cotterius: Apocalypseos Domini nostri Iesu Christi expositio. Salmurii 1615. — Daniel Cramer: die Offenb. Joh. sampt einer richtigen Erklär. Stettin 1618. — Heyland: gründliche Anleitung zu dem rechten eigentlichen Hauptverständniß der Offenb. St. Joh. nebst Auslegung ꝛc. 1623. — Cluverus: diluculum apocalypticum 1610. 1647. — Pareus (gegen Alcassar): comment. in Apoc. Heidelb. 1618. 1622. — Piscator: comment. in libros N. T. Herb. 1614 u. ö. — Mede: clavis apocalyptica . . . una cum comment. in Apoc. Cantabrig. 1627. 1649. — Altsted: trifolium propheticum i. e. canticum cantic. Salom., proph. Daniel., Apocal. Ioh. explic. Herb. 1640. — Beza: N. T. cum annotationibus. Cantabrig. 1642. — Grotius: annotationes in N. T. Par. 1644. — Coccejus: cogitationes de Apoc. S. Ioh. Theol. im 5. B. seiner W. — Joh. Gerhard: annotationes in Apoc. D. Ioh. Theol. Ien. 1665. — Matthäus Hofmann: chronotaxis apocalyptica. Ien. 1668. — Calovius: Biblia illustrata. 1675. — Jurieu: l'accomplissement des phropheties etc. Rott. 1686. — Witsius: miscellanea sacra 1692. — Mark: in Apoc. comment. Traj. 1699. — Hammond: paraphr. and annot. upon all the books of the new Test. Lond. 1653. lat. v. Clericus. Amst. 1698. — Biermann: clavis apocalyptico-prophetica. Traiecti ad Rhen. 1702. — Vitringa (gegen Bossuet): Ἀνάκρισις Apoc. Ioh. Apost. Franequ. 1705 u. ö. — Abauzit: discours hist. sur l'Apoc. 1730 u. 1770. — Joachim Lange: apokalyp-

tiſches Licht und Recht ꝛc. Halle 1730. — Bengel: erklärte Offenb. Joh. Stuttg. 1740 u. ö. — Harenberg: Erklär. d. Offenb. Joh. Braunſchw. 1759. — Ulrich: kurze Einl. u. Erkl. d. Offenb. d. Herrn ꝛc. Zürich 1762 — Die heil. Schr. d. A. u. N. Teſt. nebſt einer vollſtänd. Erklär. aus den W. engl. Theologen deutſch von Jacob Brucker. 19. Th. Leipz. 1770. — Herder: *Μαρὰν ἀθά*. Das Buch von der Zukunft des Herrn, des N. T. Siegel. Riga 1779. — Hartwig: Apologie der Apok. wider falſchen Tadel und falſches Lob. 1780—1783. — Ein Ungenannter: Briefe über d. Offenb. Joh. Leipz. 1784. — Friedrich Semler: Apoc. Iesu Christi auctoris et Iohannis scriptoris . . . . circumscripta explanatione etc. Neust. ad. Orlam 1785. — Jung-Stilling: Siegesgeſchichte der chriſtl. Religion in einer gemeinnütz. Erklär. d. Off. Joh. Nürnb. 1779 u. 1805. — Herrenſchneider: tentamen apocalypseos a cap. 4. usque ad finem illustrandae. Argent 1786. — Eichhorn: comment. in Apoc. Ioan. Gott. 1791. — Gottlieb Lange: die Schriften Joh. überſ. und erkl. 1795. — Hagen: Sieg des Chriſtenthums über Judenthum u. Heidenth. oder d. Offenb. Joh. überſetzt und erklärt. Erl. 1796. — Das 19. Jahrh. liefert proteſt. Seits beſonders viele engl. Commentare, von Whitaker 1802. Galloway 1802. Woodhouſe 1805. Holmes 1815. Fuller 1815. Cuningham 1817. Gauntlet 1821. Tilloch 1823. Culbertſon 1826. Croly 1827. Hutcheſon 1828. Jones 1829. Irving 1829. Addis 1829. (S. Lücke: Verſuch einer vollſt. Einleit. in die Off. Joh. S. 553 f.). — Lindemann: Joh Offenb. überſetzt u. mit einem Comment. verſehen ꝛc. Hannov. 1816. — Opitz: kurze Ueberſicht der Offenb. Joh. Leipz. 1816. — Heinrichs comment. in Apoc. 1818. — Matthäi: die Offenb. überſ. u. mit einer vollſt. Erklär. begleitet. Gött. 1828. — Sander: Verſuche einer Erkl. d. Off. Joh. Stuttg. 1829. — Ewald: comment. in Apoc. Ioh. Gott. 1828. — Züllig: Johannes des Gottbeſprachten eſchatologiſche Geſichte, genannt die Apokalypſe, überſetzt, auf ihre Kunſtform zurückgeführt und zum erſten Mal (hört! hört!) erklärt auch für Nichtgelehrte. Mit Excurſen, Beilagen, Bildern und Riſſen u. ſ. w. Stuttg. 1834. 1840. — Tinius: die Offenb. Joh. durch Einleitung, Ueberſetzung und Erklärung Allen verſtändlich gemacht. Leipz. 1839. — De Wette: kurze Erklärung der Offenb. Joh. Leipz. 1848. —

dert Zeugen gegen einen ſtimmen für den Lieblingsjünger des Herrn, für den Apoſtel Johannes. Ohne Gewicht ſind die Gegenreden, da ſie theils in häretiſcher Verblendung dem Apoſtel einen Cerinth unterſchieben, theils oberflächlicher Kritik entſtammt, den blos dem Namen nach bekannten Presbyter Johannes mit einem Glanze umgeben, in welchem nur ein Hauptapoſtel, eine Säule der Kirche, erſcheinen konnte. Wie ſteht es nun mit der Zeit der Abfaſſung nach äußern Gründen, zufolge der kirchlichen Nachrichten? Die nicht leichtſinnig angeſtellte Unterſuchung hat gezeigt, daß die meiſten alten Schriftſteller die Verbannung des Apoſtel nach der Inſel Patmos, von welcher doch die Abfaſſung der Apokalypſe abhängig iſt, in die Regierungszeit des Domitian ſetzen, wobei insbeſondere gar nicht umzuſtoßen die gewichtvolle Ausſage des Irenäus, eines mittelbaren Schülers von Johannes. Die Stimmen der beträchtlichen Minderzahl theilen ſich wiederum, indem die einen für die Zeit des Claudius reden, die andern für die des Nero. Eine Abfaſſung unter Claudius ſtreitet gegen feſt begründete Thatſachen der Kirchengeſchichte und die neroniſche Zeit konnte, abgeſehen von exegetiſchen Gegengründen, nur in Vorſchlag kommen auf Grund einer unrichtigen Folgerung aus jenem Berichte des Tertullian (S. 39) über das Martyrium der Apoſtel Petrus, Paulus und Johannes. Vielleicht dürfte auch noch der Umſtand, daß Domitian ſeiner Grauſamkeit wegen häufig dem Nero an die Seite geſtellt und gradezu ein zweiter Nero genannt wurde, zu der Verwechſelung beigetragen haben.[216]) Die Frage aber, ob wohl die unter Titus erfolgte Zerſtörung Jeruſalems in der Apokalypſe geweiſſagt werde, was allerdings für die Zeit der Abfaſſung des in Rede ſtehenden Buches von Einfluß wäre, läßt ſich nur auf exegetiſchem Wege löſen, wie denn überhaupt nunmehr die Erklärung der Offenbarung ſelbſt zu ermitteln hat, in wie weit die auf geſchichtlicher Grundlage gewonnene

---

[216]) Tertull. apologet. c. 5: Tentaverat et Domitianus, portio Neronis de crudelitate. De pallio c. 4: Tacendum autem, ne quid et illi de Caesaribus quibusdam vestris obmussitent, pariter propudiosis: ne caninae forte constantiae mandatum sit, impuriorem Physcone et molliorem Sardanapalo Caesarem (nach dem Zuſammenhange der Stelle iſt Domitian gemeint) designare, et quidem Subneronem. Augustin. contra litt. Petilian. c. 92: Ut relinquam Neronem, qui primus est persecutus Christianos, Domitianum similiter, Neronis maximam partem. Bei römiſchen Geſchichtſchreibern heißt Domitian alter Nero und in der Satyre ein calvum caput Neronis.

Ueberzeugung: der Apostel Johannes habe unter Domitian die Offenbarung niedergeschrieben, auch von innern Beweismitteln Unterstützung erhalte.

§ 8. Die Veranlassung zur Abfassung der Offenbarung lag für den Apostel Johannes in dem Auftrage Christi, die während der Verbannung auf Patmos im Bilde geschauten Geheimnisse niederzuschreiben (1, 1. 19.); Zweck des Buches ist zunächst die Belehrung über die wichtigsten Schicksale der Kirche und über die Ankunft des Herrn als eines Siegers über seine Feinde, als eines Richters zwischen den Glaubensstarken und den Abtrünnigen (1, 1. 22, 6.). Sodann will der Apostel sowohl seine Zeitgenossen wie auch die später lebenden Christen trösten wegen des Opfertodes so vieler heiliger Blutzeugen und überhaupt wegen aller Drangsal der Kirche (2, 17. 26—28. 3, 5. 12. 21. 7, 15. 16. 17. u. C. 21.); er will ermahnen zur standhaften Ausdauer im Glauben und gottseligen Leben trotz aller Befeindung von gottentfremdeten Weltmächten, trotz aller Verführung zum Irrglauben und Unglauben. (Vgl. die sieben Briefe und den Schluß des Buches). —

§ 9. Literatur. An der Auslegung der joh. Offenbarung haben in besonderen Werken gearbeitet:*

A. Unter den Katholiken: Victorinus: scholia in Apoc. b. Ioannis. ed. Basilius Millanius, monachus Casinas, Bonon. 1558. ed. Gallandi in bibl. vet. patr. t. IV. ed. Migne in curs. patrol. compl. 1844. t. V. p. 318 sqq. Der Commentar aber, welcher dem Victorin zugeschrieben wird und in der bibl. magn. patr. Paris. I. p. 569 sqq. Bibl. max. patr. Lugd. III. p. 414 sqq. sich vorfindet, ist in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht echt. — Andreas: commentarius in Ioann. apoc. graece et latine ed. Sylburgius 1596. Die lateinische Uebersetzung ist von Peltanus. Diesen Commentar enthält auch die Frankfurter Ausgabe des Chrysostomus t. II. p. 573 sqq. In der bibl. max. vet. patr. t. V. steht nur die lateinische, dem Peltanus zugehörige Uebersetzung, welche dieser schon 1574 besonders herausgegeben. — Cassiodor: complexiones in epistolas, actus Apostolorum nec non in Apoc. ed. Scipio Maffeius 1721. ed. Migne 1847. opp. Cassiodori II. p. 1406 sqq. — Primasius: commentariorum super Apoc. b. Ioannis libri V. ed. Basil. 1544. Bibl. max. patr. Lugd. X. p. 287 sqq., ed. Migne in patrol. curs.

* Die älteren Kirchenväter können hier nicht in Betracht kommen, da sie nur einzelne Verse oder Capitel bei Gelegenheit erklärt haben.

compl. t. LXVIII. p. 793 sqq. — Beda Venerabilis: explanationis Apocalypseos libri III. Opp. ed. Agripp. V. 761 sqq. Primasius und Beda haben den nicht mehr vorhandenen Commentar des Donatisten Tichonius, der mit Augustinus gleichzeitig lebte, viel benützt; ein Anderer lieferte wiederum Auszüge aus den Erklärungen des Primasius und Beda, erweiterte sie zu achtzehn Homilien und gab sie unter dem Namen des Tichonius als Commentar heraus, der sich unter den Werken des Augustinus findet. Opp. ed. Bened. III. p. 143 sqq. ed. Migne III. pars II. p. 2417 sqq. — Arethas: Apocalypseos brevis explicatio ex commentario Andreae, der Ausgabe des Oecumenius beigefügt. Veron. 1532. Paris. 1630. Vgl. hierzu: catena in epist. cathol. Accesserunt Oecumenii et Arethae commentarii in Apocalypsin ed. Cramer. Oxon. 1840. — Dem Berengaudus, einem Benedictiner des 9. Jahrh., gehört die irrthümlich den Werken des Ambrosius beigezählte expositio in septem visiones libri Apocalypsis. — Haymo: commentariorum in Apoc. b. Ioann. libri VII. Par. 1531. — Compilationen der früheren Auslegungen geben die glossa ordinaria des Walafried Strabo und die glossa interlinearis des Anselmus Laudunensis. — Herveus, ein Benedictiner, schrieb: in Apoc. ennarationes, in die Werke des Anselm von Canterbury aufgenommen ed. Colon. 1612. t. II. — Rupert von Deutz: commentariorum in Apoc. libri XII. Opp. ed. Par. t. II. — Richard von St. Victor: in Apoc. libri. VII. in opp. stud. canonicor. s. Victoris. Par. 1518 u. ö., zuletzt Rhotomag. 1650. — Abt Joachim: exposit. Apoc. Venet. 1519 u. ö. — Der dem Thomas von Aquino zugeschriebene Commentar soll dem Thomas Anglus angehören; wie der Aquinat aber die joh. Offenb. aufgefaßt, läßt sich erkennen aus seinen beiden Schriften de adventu et statu et vita Antichristi und de praeambulis ad iudicium et de ipso iudicio et ipsum concomitantibus, zuerst herausgegeben von F. Hyacinth de Ferrari. Rom 1840. — Albertus Magnus: comment. in Apoc. in opp. ed. Lugd. t. XI. — Nicolaus von Lyra: comment. in Apoc. in seinen postillae perpetuae sive commentaria brevia in universa biblia ed. de la Haye. Paris. 1660. — Pannonius: collectanea in sacram Apoc. D. Ioan. Evang. Par. 1571. — Colladone: Methodus facillima ad explicationem ss. Apoc. Ioann. theol. Morgiis 1584. — Ribera: in sacram b. Ioann. apost. et evang.

commentarii. ed. Salam. 1591. Lugd. 1593. Antverp. 1602. — Viegas: commentarii exegetici in Apoc. Ioann. apost. Eber. 1601. Lugdun. 1602. u. ö. — Ludwig von Alcaſſar: vestigatio arcani sensus in Apoc. Antverp. 1614. Lugd. 1618. — Johannes de la Haye: commentarii literales et conceptuales in Apoc. Ioann. evang. Par. 1644. — Pinto Ramirez: comment. in epistolas Christi Domini ad septem episcopos Asiae. Lugd. 1652. — Franz von Jeſu Maria: commentarii literales et morales in Apoc. Ioann. apost. Lugd. 1655. — Johannes von Sylveira: comment. in Apoc. b. Ioann. apost. Lugd. 1694. — Kircher: prophetia apocalyptica s. Ioann. apost. explicata. Colon. 1676. — Herveus: Apocalypsis b. Ioann. ap. explanatio. Lugd. 1684. — Cornelius a Lapide: comment. in Apoc. im letzten Bande ſeiner Commentare über d. A. u. N. T. Antwerp. 1664 u. ö. — Holzhauſer (ſchrieb 1657): in Apoc. commentarii (plane admirabiles von den Herausgebern genannt, Anhang zu ſeiner Lebensbeſchreib.) bis Cap. 15, v. 4 incl. Bamb. 1784 u. ö., deutſch von Clarus. Regensb. 1849. — Boſſuet: l'apocalypse traduite avec une explication. Par. 1690. — De Sacy: l'apocalypse traduite avec une explication etc. Par. 1702. — Aubert de Verſé: la clef de l'Apocalypse. Par. 1703. — Calmet: ſ. d. letzt. Band von la sainte Bible en latin et en françois avec un commentaire littérale et critique. Par. 1707 u. ö. — Alphons Frey: Erklär. der Offenb. des heil. Joh. 1760. — Schnappinger u. Kiſtemaker im letzt. B. ihrer Erklär. des N. T. — J. M. A. Scholz: die Apok. des heil. Joh. des Apoſt. u. Evang. überſetzt, erklärt ꝛc. Frankf. a. M. 1828. — Maßl: die Offenb. des Apoſt. Joh. B. 12 ſeiner Erklär. der heil. Schriften des N. T. Regensb. 1848. —

B. Unter den Proteſtanten: Selnecker: Erklär. d. Offenb. Joh. ꝛc. Jena 1507. — Lambert: exegeseos in sanctam Divi Ioannis Apocalypsin libri VII. Marp. 1523: Basil. 1529. — Bullinger: conciones centum in Apoc. Basil. 1557 u. in Apoc. D. Ioann. Apost. ecphraseos et scholiorum libri VII. Par. 1689. — Conradi: in Apoc. D. Ioann. Ap. comment. Basil. 1560. — Chyträus: explicatio Apoc. Ioh. Viteb. 1563. — Artopöus: Apoc. Ioh. breviter iuxta eius effectum explicata. Basil. 1563. — Brocard: interpretatio et paraphrasis libri Apoc. Lugd. Batav.

1580. — Aretius: comment. in omnes epistolas D. Pauli et canonicas itemque in Apoc. D. Iohannis. Merg. 1583. — Fox: eicasmi seu meditationes in Apoc. Ioann. apost. Lond. 1587. Genev. 1596. — Sebastian Meyer: in Apoc. Ioh. comment. Tiguri (ohne Jahrzahl). — Junius: Apocalypsis . . . methodica analysi notisque brevibus . . . illustrata. Heidelb. 1591. — Napeir: Erklär. der Apok. Joh. A. d. Engl. Leipz. 1611. — Jonas le Buy de la Perie: paraphrase et exposition sur l'apocalypse. Gen. 1600. — Brightmann: Apocalypsis apocalypseos etc. Francof. 1609 u. ö. — Hoë von Hoënegg: commentariorum. in Ioh. Apoc. libri VIII. Lips. 1610 u. 1640. — Grafer: commentarius brevis et perspicuus in Apoc. S. Ioh. Tiguri 1610. — Forbesius: comment. in Apoc. Lond. 1613. Amst. 1646. — Cotterius: Apocalypseos Domini nostri Iesu Christi expositio. Salmurii 1615. — Daniel Cramer: die Offenb. Joh. sampt einer richtigen Erklär. Stettin 1618. — Heyland: gründliche Anleitung zu dem rechten eigentlichen Hauptverständniß der Offenb. St. Joh. nebst Auslegung ꝛc. 1623. — Cluverus: diluculum apocalypticum 1610. 1647. — Pareus (gegen Alcassar): comment. in Apoc. Heidelb. 1618. 1622. — Piscator: comment. in libros N. T. Herb. 1614 u. ö. — Mede: clavis apocalyptica . . . una cum comment. in Apoc. Cantabrig. 1627. 1649. — Altsted: trifolium propheticum i. e. canticum cantic. Salom., proph. Daniel., Apocal. Ioh. explic. Herb. 1640. — Beza: N. T. cum annotationibus. Cantabrig. 1642. — Grotius: annotationes in N. T. Par. 1644. — Coccejus: cogitationes de Apoc. S. Ioh. Theol. im 5. B. seiner W. — Joh. Gerhard: annotationes in Apoc. D. Ioh. Theol. Ien. 1665. — Matthäus Hofmann: chronotaxis apocalyptica. Ien. 1668. — Calovius: Biblia illustrata. 1675. — Jurieu: l'accomplissement des phropheties etc. Rott. 1686. — Witsius: miscellanea sacra 1692. — Mark: in Apoc. comment. Traj. 1699. — Hammond: paraphr. and annot. upon all the books of the new Test. Lond. 1653. lat. v. Clericus. Amst. 1698. — Biermann: clavis apocalyptico-prophetica. Traiecti ad Rhen. 1702. — Vitringa (gegen Bossuet): Ἀνάκρισις Apoc. Ioh. Apost. Franequ. 1705 u. ö. — Abauzit: discours hist. sur l'Apoc. 1730 u. 1770. — Joachim Lange: apokalyp-

tiſches Licht und Recht ꝛc. Halle 1730. — Bengel: erklärte Offenb. Joh. Stuttg. 1740 u. ö. — Harenberg: Erklär. d. Offenb. Joh. Braunſchw. 1759. — Ulrich: kurze Einl. u. Erkl. d. Offenb. d. Herrn ꝛc. Zürich 1762 — Die heil. Schr. d. A. u. N. Teſt. nebſt einer vollſtänd. Erklär. aus den W. engl. Theologen deutſch von Jacob Brucker. 19. Th. Leipz. 1770. — Herder: *Μαραν ἀθά*. Das Buch von der Zukunft des Herrn, des N. T. Siegel. Riga 1779. — Hartwig: Apologie der Apok. wider falſchen Tadel und falſches Lob. 1780—1783. — Ein Ungenannter: Briefe über die Offenb. Joh. Leipz. 1784. — Friedrich Semler: Apoc. Iesu Christi auctoris et Iohannis scriptoris . . . . circumscripta explanatione etc. Neust. ad. Orlam 1785. — Jung-Stilling: Siegesgeſchichte der chriſtl. Religion in einer gemeinnütz. Erklär. d. Off. Joh. Nürnb. 1779 u. 1805. — Herrenſchneider: tentamen apocalypseos a cap. 4. usque ad finem illustrandae. Argent 1786. — Eichhorn: comment. in Apoc. Ioan. Gott. 1791. — Gottlieb Lange: die Schriften Joh. überſ. und erkl. 1795. — Hagen: Sieg des Chriſtenthums über Judenthum u. Heidenth. oder d. Offenb. Joh. überſetzt und erklärt. Erl. 1796. — Das 19. Jahrh. liefert proteſt. Seits beſonders viele engl. Commentare, von Whitaker 1802. Galloway 1802. Woodhouſe 1805. Holmes 1815. Fuller 1815. Cuningham 1817. Gauntlet 1821. Tilloch 1823. Culbertſon 1826. Croly 1827. Hutcheſon 1828. Jones 1829. Irving 1829. Addis 1829. (S. Lücke: Verſuch einer vollſt. Einleit. in die Off. Joh. S. 553 f.). — Lindemann: Joh Offenb. überſetzt u. mit einem Comment. verſehen ꝛc. Hannov. 1816. — Opitz: kurze Ueberſicht der Offenb. Joh. Leipz. 1816. — Heinrichs comment. in Apoc. 1818. — Matthäi: die Offenb. überſ. u. mit einer vollſt. Erklär. begleitet. Gött. 1828. — Sander: Verſuche einer Erkl. d. Off. Joh. Stuttg. 1829. — Ewald: comment. in Apoc. Ioh. Gott. 1828. — Züllig: Johannes des Gottbeſprachten eſchatologiſche Geſichte, genannt die Apokalypſe, überſetzt, auf ihre Kunſtform zurückgeführt und zum erſten Mal (hört! hört!) erklärt auch für Nichtgelehrte. Mit Excurſen, Beilagen, Bildern und Riſſen u. ſ. w. Stuttg. 1834. 1840. — Tinius: die Offenb. Joh. durch Einleitung, Ueberſetzung und Erklärung Allen verſtändlich gemacht. Leipz. 1839. — De Wette: kurze Erklärung der Offenb. Joh. Leipz. 1848. —

Hengſtenberg: die Offenb. des heil. Joh. für ſolche, die in der Schrift forſchen, erläutert. Berlin 1849. 1850. (Dieſer Comment. wird für das Volk bearbeitet von Dreſſel.) —

Eine Sammlung von Anmerkungen katholiſcher und proteſtantiſcher Exegeten (des Laurentius Valla, Erasmus, Vatablus, Caſtalio, Clarius, Zegerus, Druſius, Joſeph Scaliger, Caſaubonus, Camero, Gualtperius, der beiden Capellus und des Grotius) zur Offenb. Joh. giebt der 5. Band der critici sacri. Francof. a. M. 1695. p. 1867 sqq. u. Wolf in ſeinen curae philologicae et criticae. ed. 2. Hamb. 1738. u. f. t. IV. p. 369 sqq.

Zur Einleit. u. Kritik der joh. Off. vgl. noch: Bleek: Beitrag zur Kritik und Deutung der Offenb. Joh. in der Berliner theol. Zeitſchrift von Schleierm. 2 Thl. 1820. Kolthoff: Apocalypsis Ioanni Apostolo vindicata. Hafn. 1834. Lücke: Verſuch einer vollſtändigen Einleit. in die Offenb. Joh. Bonn 1832. 2. Aufl. 1. Lief. 1848. Prideaux Tregelles: the book of Revelation in Greek, edited from ancient authorities, with a new english version and various readings. London 1844. S. ferner den Artikel Apokalypſe in der Halle'ſchen Encyclopädie von Reuß, im Aſchbach'ſchen Kirchenlexicon von Scholz und im Wetzer'ſchen Kirchenlexicon von mir, wobei ich bemerke, daß ich die dort ausgeſprochene Meinung über die Verbannung des Ap. Joh. unter Nero nicht mehr vertrete.

Würde nun Jemand alle die erwähnten Erklärungsſchriften, deren Anzahl auf Vollſtändigkeit keinen Anſpruch macht, denkend durcharbeiten, ſo hätte er freilich wohl eine gefährliche Gehirnkrankheit zu befürchten; denn ſelten wird er einer geſunden Wiſſenſchaft begegnen und vielleicht ſich gar nicht aus dem Labyrinth des abentheuerlichſten Unſinns herausarbeiten können. Doch haben auch die vielen unrechten Schlüſſel das Schloß des Verſtändniſſes der joh. Offenb. verdorben, ſo läßt ſich wohl eine erträgliche Erklärung des ſo ſchwierigen Buches noch anbahnen bei exegetiſchem Takte, ausreichender Sprachkenntniß, Bekanntſchaft mit der heil. Schrift überhaupt und insbeſondere mit den Propheten, bei ſorgfältiger Umſchau in den Werken der Kirchenväter und mit Benützung nur weniger Commentare, unter denen, was die Werke katholiſcher Verfaſſer betrifft, die Arbeiten der beiden Jeſuiten Ribera und Viegas, falls ſie nur mit kritiſcher Sichtung gebraucht werden, beſondere Anerkennung verdienen. —

Breslau. Druck von Robert Lucas, Schuhbrücke No. 32.

3 2044 069 662 740